Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 5. Dezember 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 237

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.")

Inland.

Kongreß-Eröffnung.

Die erwartete Präsidenten-Botschaft.—Nochmals die Kriegs-Geschichte erzählt.—Empfehlungen für die äußere Politik. — Die Cubaner sollen zur Selbstregierung geleitet werden. — Expansionsfragen vorsichtig behandelt oder auch nicht behandelt.

Washington, D. C., 5. Dez. Heute Mittag traten beide Häuser des (alten) Kongresses zur dritten und letzten Tagung zusammen, und die große Jahres-Botschaft des Präsidenten McKinley wurde verlesen.

Die Botschaft wurde erst zu früher Stunde Sonntag Morgen fertig, und erst dann wurden die letzten Manuskriptbogen nach der Regierungsdruckerei gesandt. Es ist dies eine sehr ungewöhnliche Ausnahme. Von ungewöhnlicher Länge, ist die Botschaft diesmal hauptsächlich historischen Inhaltes.

Die Botschaft McKinleys.

(Nachstehend folgt das Wesentliche der Präsidenten-Botschaft; mit Rücksicht auf das unerwartet späte Eintreffen derselben muß sie in entsprechender Knappheit gegeben werden:)

An den Senat und das Abgeordnetenhaus!

Trotz der vermehrten Lasten, welche durch den Krieg nothwendig wurden, erfreut sich unser Volk eines sehr befriedigenden und noch stetig zunehmenden Grades von Prosperität; ein Beweis hierfür ist der größte Geschäfts-Umfang, welcher jemals zu verzeichnen war.

Das Fabrikationswesen war sehr produktiv, die landwirthschaftlichen Betriebe lieferten überreiche Erträgnisse, die Arbeit in allen Industriezweigen fand bessere Belohnung, und die, vom jetzigen Kongreß erlassene Zollgesetzgebung erhöhte die Schatzamts-Einnahmen auf der erwarteten Betrag. Die Finanzen der Regierung wurden erfolgreich verwaltet, und der Kredit der Regierung erreichte den höchsten Rang, während ihr Kourantgeld auf der höchsten Werth-Norm der Welt erhalten wurde.

Der militärische Dienst unter der gemeinsamen Flagge und für die gerechte Sache hat den nationalen Geist gestärkt und dazu gedient, die Brüderschaftsbande zwischen allen Theilen unseres Landes noch fester zu schmieden.

Eine Uebersicht über die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und anderen Mächten, welche stets im vorliegenden Fall am Platz ist, beansprucht diesmal die allererste Bedeutung, angesichts der gewichtigen Fragen, welche sich erhoben haben und in Einem Fall eine schließliche Entscheidung mit Waffengewalt erforderten und zu weitreichenden Konsequenzen führten, welche die ernste Aufmerksamkeit des Kongresses verlangen werdn.

In meiner letzten Jahresbotschaft wurde sehr eingehende Beachtung auf die Frage der Pflicht der Ver. Staaten gegenüber Spanien und auf den cubanischen Aufstand gewandt, als das bei Weitem wichtigste Problem, mit welchem wir uns zur Zeit zu befassen hätten. Der Kampf auf Cuba dauerte in derselben Weise fort, wie zuvor, und es schien keine andere Wahl gelassen zu werden, als physische Erschöpfung der einen der kämpfenden Parteien und sogar wie vollständiger Ruin der Insel: aber auch dieser Fall lag noch so fern, daß Niemand eine Muthmaßung wagen konnte.

Bei diesem Stand der Dinge ereignete sich am 15. Februar d. J. die Zerstörung des Schlachtschiffes „Maine" im Hafen von Havana, wo sich dasselbe in friedlicher Mission befand. Diese Katastrophe war verdächtiger Art, und das Entsetzen über sie ergriff das Herz der Nation tief. Doch überwog der Instinkt der Gerechtigkeit, und die Nation erwartete mit größter Spannung das Ergebniß einer gründlichen Untersuchung. Der Flotten-Untersuchungsrath stellte fest, daß die Explosion von außen entstanden war; nur Mangels positiven Zeugnisses unterließ es der Untersuchungsrath, die Verantwortung der Urheberschaft bestimmt zu bezeichnen. Es bedurfte nur eines kurzen exekutiven Hinweises an den Kongreß, hinsichtlich der Pflicht, sofortige Verfügung für einen möglichen Krieg zu treffen, um eine augenblickliche Antwort zu erhalten, und es bot sich das einzigartige Schauspiel, daß am 9. März beide Häuser des Kongresses 50 Millionen Dollars fr nationale Vertheidigungszwecke verwilligten.

Immer noch von der Hoffnung einer friedlichen Lösung beseelt, ließ ich nicht nach in den Bemühungen, eine baldige Beendigung des cubanischen Kampfes auf dem Unterhandlungsweg herbeizuführen. Die Anerbietungen der spanischen Regierung konnten nicht als zulänglich betrachtet werden. Enttäuscht über das unfruchtbare Ergebniß meiner aufrichtigen Bemühungen, fühlte ich es als meine Pflicht, die ganze Frage an den Kongreß zu verweisen. Die Antwort des Kongresses nach neuntägiger ernster Erwägung, wobei fast vollständige Einmüthigkeit herrschte, außer in der Frage der formellen Anerkennung der Republik Cuba, war die denkwürdige gemeinschaftliche bindende Resolution, die am 19. April gefaßt wurde; dieselbe wurde am nächsten Tage von der Exekutive gutgeheißen.

Instruktionen gingen unserem Gesandten in Madrid am Morgen des 21. April zu; ehe er jedoch dieselben unterbreiten konnte, setzte ihn der spanische Staatsminister in Kenntniß, daß die spanische Regierung jene, nunmehr vom Präsidenten gutgeheißene Resolution für gleichbedeutend mit einer Kriegs-Erklärung halte. Spanien brach die diplomatischen Beziehungen vollständig ab. Die, mir in jener Resolution verliehenen Befugnisse wurden von mir sofort gebraucht, um der thatsächlichen Kriegslage zu begegnen, und am 22. April proklamirte ich die Blokade über die Nordküste von Cuba. Auf meine Empfehlung erklärte der Kongreß am 25. April formell das Bestehen des Kriegszustandes vom 21. April an.

So befand sich unser Land, nach einem halben Jahrhundert äußeren Friedens, in einem Kampfe auf Leben und Tod mit einem auswärtigen Feind. Jeder Nerv wurde angespannt, um dieser Nothlage zu entsprechen. Jede Vorsichts-Maßregel wurde getroffen, um etwaige Schädigung unserer großen Küstenstädte zu verhindern. Der nationale Vertheidigungsfonds von 50 Millionen wurde verausgabt, zum großen Theil durch Armee und Flotte: die Zwecke, für welche er verausgabt wurde, ergeben sich vollkommen aus den Berichten der verschiedenen Kabinetssekretäre.

Da dieser Fond unzureichend war, so lieferte der Patriotismus des Kongresses weitere Mittel durch den Kriegssteuer- und Anleihe-Gesetzeserlaß vom 13. Juni. Dies zeigte die gewaltigen Hilfsquellen der Nation und die Entschlossenheit des Volkes, die Ehre des Landes aufrecht zu erhalten.

Es kann nicht im Bereich dieser Botschaft liegen, die ganze Geschichte des außerordentlichen Krieges zu erzählen, welcher folgte; doch ist eine kurze Darstellung der Hauptpunkte angemessen.

(Hier folgt eine Rekapitulirung der ersten cubanischen Kriegs-Ereignisse, mit dem ersten Zusammenstoß zu Matanzas, am 27. April, beginnend. Des Weiteren werden die Kriegs-Ereignisse im Stillen Ozean und die Seeschlacht von Manila vorgeführt. Dann werden die Vorgänge in den Gewässern von Cuba und Portorico weiter geschildert. Dem Heldenmuth Hobsons und seiner sieben Untergebenen, welche das Kohlenboot „Merrimac" zur Zerstörung führten, wird besondere Anerkennung gezollt. Weiterhin werden die Ereignisse an der südcubanischen Küste, die erste Landung von 600 Seesoldaten am 10. Juni u. s. w. behandelt.)

Mit der Seeschlacht von Santiago, am 3. Juli, hatten Spaniens Bemühungen auf der See thatsächlich ein Ende. Die Kapitulation von Santjago folgte. Dann wurde die Besetzung der Insel Portorico die nächste strategische Nothwendigkeit. General Miles wurde mit einer Expedition zu diesem Behuf betraut. Der Feldzug wurde kräftig betrieben, und am 12. August war der größte Theil der Insel in unserem Besitz. An den meisten Punkten wurden unsere Truppen begeistert bewillkommt. Als ein wichtiger Einfluß nach dem Frieden hin war das Ergebniß der Portorico-Expedition von der größten Folge-Wichtigkeit, und reiche Anerkennung gebührt Allen, die daran theilnahmen.

Die letzte Szene des Krieges spielte sich wieder zu Manila am 15. August ab. Nach kurzem Angriff der Land-Streitkräfte, wobei das Flotten-Geschwader Beistand leistete, ergab sich die Hauptstadt bedingungslos. Dem General Merritt, seinen Offizieren und Leuten u. s. w. ist die Nation gleichfalls aufrichtig dankbar. In dieser Verbindung gereicht es mir zum Vergnügen, auf die verdienstliche Thätigkeit der amerikanischen Gesellschaft des Rothen Kreuzes anerkennend zu erwähnen.

Die Hoffnungslosigkeit seiner Lage erkennend, machte Spanien Friedens-Anerbietungen, die aber zu unbestimmt gehalten waren, um angenommen werden zu können.

Unsere Erwiderung war der Entwurf eines Friedens-Protokolls als thatsächliches Ultimatum. Dasselbe wurde schließlich von den Vertretern der beiden Parteien unterzeichnet.

Es wurden dann, dem Protokoll entsprechend, Kommissionen für die Räumung von Cuba und Portorico ernannt. Am 18. Oktober war die Räumung von Portorico vollständig. Die cubanische Räumungskommission hat ihre Arbeiten noch nicht vollendet, und die Räumung Cubas kann nicht vor nächstem Januar vollständig werden.

Am 1. Oktober traten die Friedens-Kommissäre in Paris zusammen. Ich erwarte vertrauensvoll, bald dem Senat einen definitiven Friedensantrag vorlegen zu können.

Was nun?

Gegenwärtig erörtere ich die Verwaltung oder die Zukunft der neuen Besitzungen, welche als Ergebniß des Krieges mit Spanien uns zufallen werden, nicht. Solche Diskussion wird nach der Bestätigung des Friedensvertrages angemessen sein. Mittlerweile, und bis der Kongreß anderweitig angeordnet hat, wird es meine Pflicht sein, die Militärverwaltungen weiterzuführen, welche seit unserer Besetzung entstanden. Sobald wir im Besitz von Cuba sind, wird es nothwendig sein, der Bevölkerung Hilfe und Leitung zu geben, eine Regierung für sich selbst zu bilden.

Das sollte unternommen werden, sobald es mit der Sicherheit und dem erreichten Erfolg verträglich ist. Von Wichtigkeit ist es, daß unsere Beziehungen zu dieser Bevölkerung von der freundschaftlichsten Art seien, und unsere Handelsbeziehungen innig und gegenseitig. In der neuen Regierung Cubas sollte weder Rache, noch Leidenschaft eine Stätte haben. Bis völlige Ruhe auf der Insel herrscht, und eine ständige Regierung eingesetzt ist, wird die militärische Besetzung fortdauern.

Sonstige auswärtige Beziehungen.

Ungefähr die Hälfte der Botschaft ist den Beziehungen der Ver. Staaten zu den übrigen Nationen der Welt, außer Spanien, gewidmet.

Der Präsident spricht seine Befriedigung mit den Vorkehrungen zur Schlichtung des Grenzstreites zwischen Argentinien und Chile aus, mit dem amerikanischen Gesandten in Buenos Ayres als oberstem Schiedsrichter.

Nach Anspielung auf das Beileid für Oesterreich-Ungarn, anläßlich der Ermordung der Kaiserin-Königin Elisabeth, erwähnt der Präsident den Anspruch Oesterreichs auf Schadenersatz für den Tod österreichischer Unterthanen bei den Grubenarbeiter-Unruhen in Lattimer, Pa., und spricht die Hoffnung aus, daß man zu einem harmonischen Einverständniß darüber gelangen werde.

Die belgischen Einschränkungen gegenüber amerikanischer Hornvieh- und Fleisch-Einfuhr sind noch immer der Gegenstand diplomatischer Verhandlungen, mit günstigen Aussichten.

Dann folgt eine Besprechung der zentralamerikanischen Wirren, und es wird hervorgehoben, daß der Vertreter der „Größeren Republik von Zentralamerika" in Washington anerkannt worden sei, doch ohne Veränderung der Verantwortlichkeit seitens der Ver. Staaten gegenüber jenen einzelnen Republiken.

Die Ver. Staaten sind kein gleichgiltiger Zuschauer bei den Ereignissen gewesen, welche sich in China abspielen, wo Theile der See-Provinzen unter die Kontrolle verschiedener europäischer Mächte gekommen sind. Wir müssen darauf sehen, daß diese keine ausschließliche handelspolitische Bevorzugung erhalten. Ich empfehle dringend eine Kommission zum Studium der handelspolitischen Verhältnisse in China.

Die Betheiligung der Ver. Staaten an der Weltausstellung von Paris (1900) wird den Fortschritten unserer Industrie in Hinsicht des Weltmarktes entsprechen. Kommissär Peck's Empfehlung zur Erhöhung der betr. Verwilligung auf mindestens $1,000,000 heiße ich gut.

Der Gegenseitigkeits-Vertrag mit Frankreich hat einen Theil unseres Exporthandels von arger Verlegenheit befreit. Aehnliche Verhandlungen mit Deutschland und anderen Ländern sind im Gange, auch betreffs amerikanischen Obstes.

Die Nicaragua-Frage.

Die Nicaragua-Kanalkommission hat ihre Arbeiten vollendet, und die Ergebnisse werden dem Kongreß vorgelegt werden. Angesichts der Anerbietungen, welche Nicaragua und Costarica von anderen Parteien betreffs einer neuen Kanalkommission gestellt wurden, hat der Präsident nicht gezögert, die Ueberzeugung auszusprechen, daß der jetzige Stand der Dinge aufrechterhalten werden sollte, bis der Kongreß endgiltig über die ganze Sache beschlossen hat.

Alle Umstände aber weisen darauf hin, daß eine endgiltige Beschlußfassung des Kongresses hierüber noch in dieser Tagung dringend geboten ist, wenn die Arbeiten der Vergangenheit nutzbar gemacht werden sollen, und die direkte Verbindung des Atlantischen mit dem Stillen Ozean durch einen praktischen Wasserweg sich verwirklichen soll. Die Anlegung eines solchen Wasserweges ist mehr, als jemals, unerläßlich für raschen Verkehr zwischen unseren östlichen und unseren westlichen Seeküsten.

Innere Aufgaben.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß das Ausländer-Kontrakt-Gesetz der Amendirung bedarf, um die einheimische Arbeit besser zu schützen.

Die gerechte Anwendung des Achtstunden-Gesetzes zum Besten der Arbeit und das Prinzip des Schiedsgerichtes werden dem Kongreß zur sorgsamen Erwägung empfohlen.

Weitere Angelegenheiten und Empfehlungen sind in den verschiedenen Departements-Berichten erörtert, die Ihnen unterbreitet werden.

Die Finanzfrage.

Hinsichtlich der Einlösung von Noten der Ver. Staaten, sagt der Präsident: Der jetzige Zustand des Schatzamts rechtfertigt den unverzüglichen Erlaß von Gesetzen, wonach ein Theil der Goldvorräthe in einen „Trust Fond" gelegt werden sollte, aus welchem Greenbacks eingelöst werden sollten; einmal jedoch eingelöst, sollten sie nicht wieder auszahlbar sein, außer für Gold.

Man möge aber nicht annehmen, daß sonstige Gesetzerlasse betreffs unseres Kourantgeldes nicht erforderlich seien. Im Gegentheil ist ein augenfälliges Bedürfniß danach vorhanden. Die Wichtigkeit angemessener Bestimmungen, welche die Zukunft einer festen Geld-Norm sichern sollen, hinsichtlich unserer jetzigen Währung in ihrer Beziehung zu denjenigen unserer handelspolitischen Mittbewerber, wird allgemein anerkannt. Kaum minder wichtig ist der Vorschlag, daß unser einheimisches Papiergeld unverletzt bewahrt werde und doch in solcher Beziehung zu den Bedürfnissen unserer Industrie und unseres auswärtigen Handels bleibe, daß es stets diesen Bedürfnissen entspreche. Dieser Gegenstand in allen seinen Theilen wird der weisen Erwägung des Kongresses empfohlen.

Vermehrung des Heeres.

Gegenwärtig sind in unserer regulären Armee 57,862 Offiziere und Mannschaften. Die Wichtigkeit der Gesetzgebung behufs ständiger Vermehrung des stehenden Heers ist offenkundig, und die betreffende Empfehlung des Kriegssekretärs hat meine volle Zustimmung. Es kann nicht fraglich sein, daß gegenwärtig, und wahrscheinlich noch auf einige künftige Zeit, 100,000 Mann nicht zu viel sein werden. Es ist meine Absicht, die Ausmusterung des ganzen Freiwilligen-Heeres zu empfehlen, sobald über die Vermehrung der regulären Armee verfügt ist.

Auch die Empfehlungen des Flottensekretärs hinsichtlich Vermehrung der Flotten-Streitmacht werden gutgeheißen, sowie auch die Empfehlung, die Admirals- und Vize-Admirals-Grade neu zu schaffen, um sie an Offiziere zu verleihen, welche sich im Krieg mit Spanien besonders auszeichneten.

Allerlei.

Der Postdienst zeigt rascheres Wachsthum, als unsere Bevölkerung! Durch den Krieg mit Spanien sind auch ihm neue Aufgaben erwachsen.

Der allgemeine Zustand der fünf zivilisirten Indianerstämme zeigt bemerkenswerthe Fortschritte. Nur ein einziger nennenswerther Indianer-Aufstand kam in diesem Jahr vor: derjenige der Chippewas; derselbe wurde glücklich unterdrückt. Die Empfehlung des Sekretärs des Innern betreffs Vorkehrungen für die Erziehung von 30,000 weißen Kindern im Indianerterritorium wird gutgeheißen.

Der Verkauf der Pacific-Bahnen hat einen befriedigenden Abschluß gefunden, indem die Regierung nahezu 19 Millionen über die Summe hinaus erzielte, auf welche der Reorganisations-Ausschuß eingegangen war.

Die Empfehlung betreffs einer Gelbfieber-Kommission wird erneuert.

Amerika und Spanien.

Paris, 5. Dez. Die amerikanische, sowie die spanische Friedenskommission hielten am Sonntag Privatsitzungen ab. Man hofft auf beiden Seiten bestimmt, daß es binnen einer Woche doch zur Unterzeichnung des Friedensvertrages kommen werde, „wenn keine unvorhergesehenen Verwicklungen eintreten sollten."

Brand-Unheil in Indiana.

Elwood, Ind., 5. Dez. Der „Commercial Block" in Frankton brannte heute Vormittag nieder. Verlust $100,000. Newton T. Wallace wurde während des Brandes getödtet, und Dan Bradley tödtlich verletzt. Sechs Geschäftshäuser und das Opernhaus wurden eingeäschert.

Brudermord.

Springfield, Ill., 5. Dez. William Kent von Girard, Ill., ermordete kaltblütig seinen Bruder Noble Kent, als Letzterer als Gefangener mit einem Beamten sich auf einem Bahnzuge befand. Der Mord war die Folge eines alten Streites zwischen den beiden Brüdern.

Illinoiser Hotelbrand.

Marion, Ill., 5. Dez. Eine Feuersbrunst zerstörte Sonntag früh das dreistöckige „Goodall House" nebst dem ganzen Inhalt dieses bekannten Hotels, sowie einen Kleiderladen, eine Wirthschaft und Barbierstube.

Ausland.

Noch ein Jubiläum.

Karlsruhe, 5. Dez. Das badische Ländle und die schöne Residenzstadt Karlsruhe prangten ausgangs der Woche im roth-gelben, schwarz-weißen und schwarz-weiß-rothen Flaggenschmuck. Die Großherzogin Luise, einzige Tochter des Kaisers Wilhelm I. und Tante des Kaisers Wilhelm II., feierte ihren 60. Geburtstag. Der Hinblick auf die engen Beziehungen, in welchen die Großherzogin zur badischen Frauenwelt im Allgemeinen und den von dieser in's Leben gerufenen Wohlthätigkeits-Anstalten im Besonderen steht, gestaltete die Feier zu einem badischen Familienfeste. Leider war die Gesundheit der allbeliebten Fürstin nicht besonders gut; ihre zarte Konstitution hat unter Schicksalsschlägen, wie dem Tod ihres zweiten Sohnes Prinz Ludwig und geliebten einzigen Bruders, Kaiser Friedrich III., dem prekären Befinden ihrer Tochter, Kronprinzessin Viktoria von Schweden, schwer gelitten. Aus diesem Grunde wurde auch die Veranstaltung rauschender Festlichkeiten verboten.

Pettenkofers 80. Geburtstag.

München, 5. Dez. Auf ein, an geistiger Arbeit sehr fruchtbares und an wohlverdienten Ehrenbezeugungen reiches Leben kann der berühmte Hygieniker, Obermedizinalrath und Universitäts-Professor Dr. Max v. Pettenkofer zurückblicken. Derselbe feierte seinen 80. Geburtstag. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat aus diesem Anlaß ein eigenhändiges Glückwunschschreiben an ihn gerichtet. Der Rektor und der Senat der Universität, das Professoren-Kollegium, die Saatsregierung, die städtischen Behörden Münchens und die medizinischen Fakultäten der deutschen Universitäten, sowie zahlreiche gelehrte Gesellschaften, deren ordentliches oder Ehrenmitglied er ist, hatten Adressen gewidmet. Die Münchener Studentenschaft veranstaltete ihm zu Ehren einen Fackelzug mit folgendem Kommers.

Friedrichshain soll kassirt werden.

Berlin, 5. Dez. Mit einem Schlage soll der preußische Minister des Innern, Freiherr von der Recke, die so heiß umstrittene Frage betreffs der Gräber der, im Friedrichshain ruhenden Märzgefallenen aus dem Wege schaffen. Der antisemitische Bürgerverein „Friedrichshain" hat an den genannten Minister eine Petition gerichtet, in welchem die Regierung ersucht wird, jene Gräber einfach zu schließen.

„Züchtung" der Sozialdemokratie.

Berlin, 5. Dez. Wie verlautet, beabsichtigt der ehemalige Reichstagsabgeordnete v. Koszielski, der bekannte „Hof-Pole", in Miloslaw (Regierungsbezirk Posen) eine große Zigarrenfabrik anzulegen. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" bemerken hierzu, es sei dies ein gefährliches sozialpolitisches Unternehmen, da dies thatsächlich eine förmliche Züchtung polnischer Sozialdemokratie bedeute.

Mordversuch und Selbstmord.

Berlin, 5. Dez. Der frühere sozialistische Reichstagskandidat Thomas Golbrocki hat aus Gründen, die sich bisher der Ermittlung entziehen, auf ein ihm befreundetes Ehepaar mehrere Schüsse abgefeuert und dann sich erschossen.

Noch immer der Lippe'sche Streit.

Detmold, 5. Dez. Die „Lippe'sche Landeszeitung" wärmt den Kuddelmuddel, von dem man geglaubt hatte, er sei glücklich abgethan, auf's Neue auf, indem sie die Meldung bringt, es sei Preußen verboten worden, die Lippe'sche Einzugsmedaille zu tragen. (Die Medaille war bei der Thronbesteigung des jetzigen Grafregenten Ernst Kasimir geprägt worden.)

Die Tschechen als Spielverderber.

Wien, 5. Dez. Traurig war es, daß die Tschechen Pilsen's es nicht über sich gewinnen konnten, wenigstens den Tag des 50jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef ungeschändet zu lassen. Am Abend nach dem Zapfenstreich zog eine lärmende Tschechenhorde vor den „Pilsener Hof", wo die Pilsener Deutschen sich zur Feier des Tages zu einem festlichen Kommers versammelt hatten, und suchten gewaltsam in den Kommerssaal einzudringen, wurden jedoch von der Polizei, die rechtzeitig Wind von dem Vorhaben erhalten hatte, verhindert und auseinander gejagt.

Thronerbe des Bey gestorben.

Paris, 5. Dez. Es trifft die Nachricht ein, daß Sidi Mohamed Taieb Bey, Bruder und Thronerbe des Bey von Tunis (Sidi Ali) im 84. Lebensjahr gestorben ist.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die Entscheidung umgestoßen.

Der Bundes-Appellhof weist die Schadenersatz-Ansprüche französischer Aussteller ab.

Die französische Regierung hat bekanntlich im Namen verschiedener französischer Bürger, welche nach der Weltausstellung im Jackson-Park durch den Brand des Industrie-Palastes derselben in ihren Eigenthums-Interessen geschädigt worden waren, gegen die Weltausstellungs-Gesellschaft eine Schadenersatz-Klage angestrengt. Richter Großcup, vor welchem der Fall zur Verhandlung gelangte, erkannte den französischen Ausstellern für ihre theils zerstörten, theils beschädigten Waaren Schadenersatz im Betrage von $57,760 zu. Die Ausstellungs-Gesellschaft hätte nun, aus Gründen internationaler Höflichkeit und aus Rücksichten der Gastfreundschaft diesen Betrag auch gern bezahlt, ihr Anwalt aber, Herr Edwin Walker, machte geltend, daß in Geschäftssachen die Gemüthlichkeit aufhöre und wenigstens festgestellt werden müsse, daß der Anspruch der Franzosen kein gesetzlich berechtigter sei. Es wurde demnach gegen Richter Großcups Entscheidung Berufung eingelegt, und wirklich hat nunmehr der Bundes-Appellhof die Entscheidung des genannten Richters umgestoßen und erklärt, daß die Weltausstellungs-Gesellschaft nicht verpflichtet sei, den französischen Ausstellern ihren Brandschaden zu ersetzen. Abgegeben worden ist diese Entscheidung von Richter Showalter. Die Beisitzer Harlan und Woods pflichten seinem Urtheile bei.

Die Freibrief-Verlängerung.

Die Grundeigenthums-Börse hält in Sachen derselben eine Versammlung ab.

Präsident Knott von der Grundeigenthumsbörse ist veranlaßt worden, auf heute Nachmittag eine Spezial-Versammlung dieser Körperschaft einzuberufen, und zwar in Sachen der von den Straßenbahn-Gesellschaften angestrebten Verlängerung ihrer Wege-Gerechtsame auf eine Zeitdauer von fünfzig Jahren. Als Redner sind für die Versammlung Mayor Harrison und die Herren Yerkes und Bowen, als Vertreter der Straßenbahn-Interessen, eingeladen worden.

Die Herren, auf deren Wunsch hin die Einberufung der Versammlung erfolgt ist, sind großentheils als Geschäftsfreunde des Herrn Yerkes bekannt. Man nimmt deshalb mit gutem Grund an, daß es diesem gewiegten Herrn darum zu thun ist, sich an der Grundeigenthumsbörse einen Rückhalt für seine Forderungen zu verschaffen. Es scheint indessen, als ob ein etwaiger Antrag: die Grundeigenthums-Börse möge die 50jährige Privilegirung der Straßenbahn-Gesellschaften befürworten, auf heftigen Widerstand stoßen, ja, vielleicht mit großer Mehrheit niedergestimmt werden wird. Selbst von den Einberufern der Versammlung stehen keineswegs alle auf dem Standpunkte, daß die Stadtverwaltung nichts Besseres thun könne, als die Wünsche des Herrn Yerkes womöglich noch mit höflichem Handkuß, zu erfüllen.

In Rathhauskreisen verlautet, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Frage der Freibrief-Verlängerung in der heutigen Stadtraths-Sitzung zur Sprache gebracht werden würde. Alderman Powers, der bekanntlich, ob nun mit Recht oder Unrecht, für den politischen Sachwalter des Herrn Yerkes gilt, soll geäußert haben, „er erwarte" etwas derartiges. In einigen Stunden wird es sich zeigen, ob der Staatsmann von der 19. Ward, des stadträthlichen Finanz-Ausschusses würdiger Vorsitzer, sich in seinen „Erwartungen" täuscht.

Abenteuer eines Friedensrichters.

Barfüßig und nur halb bekleidet betrat gestern zu früher Morgenstunde in höchster Aufregung Leonard DeWolff Friedensrichter im Vorort Wheaton, die Chicago Ave. Polizeistation und erzählte dort eine etwas seltsam klingende Geschichte. Er sei am Samstag Nachmittag in die Wohnung eines gewissen Oskar Fleckner, Nr. 176 Ontario St., gekommen, um sich von demselben, dessen Bekanntschaft er auf dem in der Nähe des genannten Vorortes gelegenen Rennplatz gemacht habe, „Tips" für die Wettrennen geben zu lassen. Stundenlang hätte er auf seinen Bekannten gewartet und schließlich auf Einladung der Frau Fleckner sich im Gastzimmer zur Ruhe begeben. Als er süß in Morpheus Armen gelegen, sei er unsanft durch einen heftigen Schlag auf den Kopf, welchen ihm der heimgekommene Fleckner versetzt habe, aufgeweckt worden. Da Fleckner Miene gemacht, ihn noch weiter zu mißhandeln, so sei er aus dem Hause geflohen, ohne sich Zeit zum Anziehen seiner Kleider zu nehmen.

Als er sich später seine Kleider geholt, wären aus denselben $42 verschwunden gewesen. Der Friedensrichter erwirkte gegen Fleckner, welcher im Restaurant des Sherman Hotel als Kellner angestellt ist, sowie gegen seine Frau, Josie, Haftbefehle „wegen thätlicher Mißhandlung und Beraubung", worauf das Ehepaar verhaftet wurde.

Die Anklagen kamen heute vor Polizeirichter Kersten zur Verhandlung. Der Kläger erklärte, er sei nicht sicher, ob ihm das Geld in Fleckner's Hause abhanden gekommen sei, und er wolle deshalb Frau Fleckner nicht gerichtlich verfolgen. Er gab zu, daß er zuweilen als Mittel gegen Schlaflosigkeit Morphium zu sich nehme und, da er dies kurz vor dem Betreten des Fleckner'schen Hauses gethan habe, so könne er sich nicht genau erinnern, was mit ihm vorgegangen sei. Frau Fleckner wurde auf diese Erklärung hin entlassen, ihr Gatte jedoch, der sich des thätlichen Angriffs schuldig bekannte, zu einer Geldbuße von $10 verurtheilt. De Wolf ist seit 28 Jahren Friedensrichter in dem Vorort Wheaton.

Ueberfahren.

Beim Versuche, an der 45. Straße die Geleise der Fort Wayne-Bahn zu überschreiten, wurde heute ein unbekannter Mann durch eine Rangirlokomotive überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf im Englewood-Hospital, woselbst er Aufnahme gefunden hatte, seinen Geist aufgab. Bei dem Todten fand man einen Zettel, auf welchem der Name „John Stroll" geschrieben steht.

—Wie später ermittelt wurde, ist der so jäh Umgekommene mit dem 40 Jahre alten Fuhrmann John Sprott von Nr. 5432 Halsted Straße identisch, welcher bei der Firma Armour & Co. beschäftigt war.

* In Wheeling ist gestern der Schankwirth Christopher Utz einer Schußwunde erlegen, welche ihm durch die zufällige Entladung eines Jagdgewehres zugefügt worden war, das sich in den Händen seines Freundes Fred Pfeiffer befand.

Dr. Reynolds Wochenbericht.

Zunahme der Todesfälle von bejahrten Personen.

Laut Wochenbericht des städtischen Gesundheitsamtes sind in vergangener Woche insgesammt 429 Personen gestorben — 5 mehr als in der Woche vorher. Dr. Reynolds ist der Ansicht, daß die merkliche Zunahme der Sterbefälle von bejahrten Personen —etwa hundert Prozent — vornehmlich dem veränderlichen und schlechten Wetter der letzten sechs Wochen zuzuschreiben ist, daß diese üblen Folgen aber nunmehr ihren Höhepunkt erreicht haben. In der vergangenen Woche sind nicht weniger als 92 Personen, die im Alter von 60 Jahren und darüber standen, in die Ewigkeit eingegangen — 47 mehr, als in der korrespondirenden Woche des Vorjahres!

Erfreulich ist die Abnahme der Sterbefälle, die auf den Genuß von unreinem Trinkwasser zurückzuführen sind, doch erläßt Dr. Reynolds nichtsdestoweniger von neuem die Warnung, das Leitungswasser jedesmal gründlich abzukochen und dann obendrein zu filtriren. Auch weist er wiederholt auf die erfolgreiche Anwendung von Antitoxin im Anfangsstadium von Diphtheritis hin.

Von den in letzter Woche gestorbenen Personen waren 247 männlichen und 182 weiblichen Geschlechts. Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 25 Leute; dem Schlagfluß 10; der Bright'schen Nierenkrankheit 22; der Bronchitis 26; der Schwindsucht 47; dem Krebs 27; Krämpfen 8; der Diphtheritis 21; Herz-Krankheiten 34; Nerven-Krankheiten 22; der Lungenschwindsucht 47 und dem Typhus 9 Personen. Durch Selbstmord endeten 5 Lebensmüde, während 18 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer gefallen sind.

Geboren wurden in demselben Zeitraum 469 Kinder — 235 Knaben und 234 Mädchen.

Jenes Herrendiner.

Durch die von ihm, auf eine unbegründete Anklage des Diebstahls hin bewirkte Verhaftung von Hattie Whitfield, der Tänzerin Mureal dunkelhäutiger Zofe, hat sich Herr John H. Whitesell jetzt eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatz-Klage seitens der unschuldig Verfolgten zugezogen. — Der Marquette-Klub, für den das Bekanntwerden des Vergnügungs-Programmes einer von ihm veranstalteten Lustbarkeit peinlich war, hat sich bekanntlich bemüßigt gefunden, Herrn Whitesell von der Mitgliedschaft zu suspendiren. Nur durch die Galanterie Whitesells, der die Tänzerin Mureal vom Klublokale per Wagen nach dem Sherman House brachte, sind nämlich Einzelheiten über jenes Herrendiner ruchbar geworden, sehr zum Leidwesen der in gesetzmäßiger Form Beweibten unter den Theilnehmern.

Das Handwerk gelegt.

Als heute am frühen Morgen der Nr. 3217 La Salle Straße wohnhafte Charles Wolf die Geleise der Lake Shore-Bahn an Armour Avenue überschreiten wollte, fiel er drei Banditen in die Hände, welche ihn um seine goldene Uhr sowie um seinen Rock nebst Ueberzieher beraubten. Der Ueberfallene rief laut um Hilfe, worauf die Strolche sich umwandten und auf ihn schossen. Zwei Stunden später wurden drei Burschen Namens Fred. Carter, James Keating und Douglas Simon verhaftet und von dem Beraubten als seine Angreifer identifizirt. Bei einem der Gefangenen fand man die geraubte Uhr.

Sucht einen Wohlthäter.

Der Stadtrath hat im letzten Winter $6000 für die Einrichtung einer Bade-Anstalt in der 29. Ward ausgeworfen. Diese Summe würde nun allenfalls für den Bau einer Badeanstalt ausreichen, zur Erwerbung einer Baustelle aber langt sie nicht. Gesundheitskommissär Reynolds sucht nun nach einem gemeinsinnigen und zugleich bemittelten Bürger, welcher bereit sein würde, der Stadt eine solche Baustelle zu schenken.

Ein sensationeller Prozeß.

Vor Richter Gary ist heute mit der Prozessirung des Ex-Zollkollektors Wm. A. Simmons aus Boston begonnen worden. Simmons wird bekanntlich beschuldigt, unserm bekannten Mitbürger Thomas B. Bryan durch falsche Vorspiegelungen Besitztitel auf höchst werthvolle Liegenschaften abgeschwindelt zu haben.

* Auf einem Felde in der Nähe der Vorstadt Desplaines ist heute Morgen der Nr. 541 Fremont Straße wohnhafte James Doyle, welcher seit letztem Freitag vermißt wurde, mit erfrorenem Gesichte und erfrorenen Händen aufgefunden worden. Der Kranke fand vorläufig in einem Farmhaus Aufnahme. Doyles Geist soll umnachtet sein.

* Unter Ordnungsstrafen von je $50 in die Bridewell geschickt wurden heute Frank Lindski und Peter Tatek, weil sie dem Tony Leonard, Nr. 4545 Wood Str., ein baufälliges Fahrrad entwendet hatten.

Ein anderes Regime.

Die neuen County-Beamten haben heute ihre Stellen angetreten.

Die Amtszimmer im County- und Gerichtsgebäude prangten heute im schönsten Blumenschmuck. Die vom Volke am 8. November erwählten County-Beamten haben nämlich heute ihre neuen Berufspflichten angetreten, und ihre Freunde ließen es sich nicht nehmen, beglückwünschend diesen Tag festlich zu begehen. In Amt und Würden eingeführt wurden heute: Sheriff Magerstadt, County-Schatzmeister Raymond, Countyclerk Knopf, Nachlassenschaftsgerichts-Clerk Reddick, Kriminalgerichts-Clerk Cahill, County-Schulvorsteher Bright, sowie der Präsident und die Mitglieder des neuen Countyraths.

Die einzelnen Amtszimmer der nunmehrigen Countybeamten waren mit Rosen, Chrysanthemen und „American Beauties," sowie mit prächtigen exotischen Pflanzen hübsch dekorirt; auf den Pulten der neuen Richter standen ebenfalls herrliche Blumenstücke, und von allen Seiten stellten sich die Gratulanten ein. Richter Holdom wurde von seinem Amtsvorgänger, dem Superior-Richter Geo. A. Trude, offiziell in sein neues Amt eingeführt, und Richter Chytraus von den Richtern Ewing und Brentano.

County-Schatzmeister Samuel B. Raymond hat soweit nur eine einzige Veränderung in seinem Beamtenstab vorgenommen. Charles B. Andrews, der bisherige Lincoln Park-Vorsteher, ist zu seinem ersten Assistenten erkoren worden, die übrigen Angestellten — Buchhalter W. R. Burty; Kassirer W. S. Bielfeldt; Chefclerk J. W. Becker und Steuerpfändungsclerk Wm. H. Batterman — behalten vorläufig ihre Stellen.

Chefclerk W. C. Lawson, von der Sheriffs-Office, vereidigte gleich nach seinem Amtsantritt 40 Hilfs-Sheriffs, die seit vier Jahren bereits auf der Nordseite „gedient." Der neue erste Hilfs-Sheriff John A. Kunz hat schon vor einigen Jahren das Amt eines Hilfs-Sheriffs bekleidet und kennt somit die Routinegeschäfte genau.

Auch der Sitzungssaal des Countyraths wies heute eine reiche Fülle von frisch duftenden Blumenspenden auf, und nachdem die neuen County-Kommissäre in alphabetischer Rangordnung ihre Plätze eingenommen, verlas Präsident Irwin zunächst seine Inaugurations-Adresse. Dieselbe enthält einen kurzen Ueberblick über die Aufgaben, welche in den nächsten zwei Jahren zu erledigen sind und verweilt dann eingehender bei dem Finanz-Problem. Präsident Irwin macht speziell darauf aufmerksam, daß die Einkünfte in dem kommenden Jahre ganze $79,000 weniger betragen würden, als im vergangenen Jahre. Da heiße es denn, recht sparsam Haus zu halten, zumal für die neu geschaffene County-Assessors-behörde eine Verwilligung von mindestens $250,000 gemacht werden müsse. Es sei absolut nöthig, alle Appropriationen zu beschneiden, um eben die genannte Summe aus dem Einkommen des Countys herausschlagen zu können.

Die neuen ständigen Ausschüsse werden wie folgt zusammengesetzt sein:

Finanz-Ausschuß: Petrie, Burke, Happel, Carolon und Devine.

Komite für Wege und Brücken: Carolon, Van Steenberg und Burke.

Komite für öffentlichen Dienst: Louis H. Mack, Vorsitzer.

Rechtzeitig gerettet.

Der Nr. 1907 Lake Straße wohnhafte James Reid wurde gestern Abend in seinem dicht mit Gas angefüllten Schlafzimmer bewußtlos im Bette liegend aufgefunden. Es gelang einem sofort herbeigeholten Arzte, den Kranken in's Bewußtsein zurückzubringen und ihn wiederherzustellen. Das Gas war einem, anscheinend in Folge eines Versehens, theilweise offen gelassenen Brenner entströmt.

Jäher Tod.

Auf dem Wege zur Arbeit wurde heute der Eisengießer John Zilinski an Front und Dix Str. durch einen Eisenbahnzug überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte war 45 Jahre alt und wohnte mit seiner Familie im Hause No. 192 W. Chicago Ave.

* B. D. Vasburg, einer der ältesten und angesehensten Bewohner der Vorstadt Desplaines ist heute in seiner Wohnung verschieden. Es überlebt ihn seine Wittwe.

* In Richter Waterman's Abtheilung des Kriminalgerichtes hat die Prozeßverhandlung gegen Hermann Groß begonnen. Der Angeklagte war früher Schatzmeister des Deutsch-Amerikanischen Bürgervereins von Gano, Ill., und soll in dieser Eigenschaft $270 veruntreut haben.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, bei steigender Temperatur; morgen früh leichtes Schneegestöber; die Minimaltemperatur während der Nacht wird etwa 20 Grad über Null betragen; südliche Winde.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend; morgen Schneegestöber in den nördlichen Theilen; steigende Temperatur; nordwestliche Winde, die nach Süden umschlagen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 21 Grad; Nachts 12 Uhr 15 Grad; Morgens 6 Uhr 12 Grad und Mittags 12 Uhr 21 Grad über Null.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Spielsachen sind jetzt zum Verkauf ausgelegt. Riesige Auswahl! Märchenhafte Pracht! Preise sind niedriger als jemals **Spielsachen!**

Für Dienstag, den 6. Dezember,

Zweiter Floor.

Dunkle Calico Wrappers, gut gemacht, alle Größen, werth das Doppelte, nur.. **29c**

Feine warme Flannelette Wrappers, schwer gefließt, gute Arbeit, alle Größen, nur **48c**

Damen-Pelz-Collarettes, wir führen das größte Lager an der Avenue! Ihr könnt schon ein sehr feines Collorette haben für.......... **1.25**

Kinder-Angora-Muffs und Kragen (Sets), bilden ein sehr feines Weihnachtsgeschenk, schon von.......... **98c** an

Schuh-Departement.

Damen-Filz-Schnür-Schuhe, Flanell-Futter, schwere Ledersohlen, durchweg solide, alle Größen, Paar.......... **69c**

Kinder-Knöpfschuhe, „Heavy Grain“ Größen 9—12, sehr dauerhaft, Paar.......... **59c**

Mädchen- (Misses) **Schuhe,** dieselbe Sorte, Größen 12—2, Paar.......... **69c**

Mädchen-Slippers, ganz Filz, Größen 12—2, sehr warm und comfortable, Paar.......... **23c**

Dritter Floor.

Gardinen, Importirte Nottingham, hochelegant, ganz neue Dessins, werth 3.00, das Paar.......... **1.98**

Schwere Tapestry, in allen gangbaren Farben, zum Draperieren, die Yard.... **39c**

Smyrna Rugs, 30x67 groß, elegante türkische und persische Effekte, nur..... **1.48**

Moquette Rugs, 27x63, nie unter 2.50 verkauft, nur.......... **1.48**

Art Squares, (Center-Teppiche), große Auswahl, aufwärts von.......... **3.50**

Velvet Carpets, mit oder ohne Borte zu passen, richtige 1.25 Waare, die Yard.... **75c**

Spielsachen. Spielsachen.

Carpet-Feger, eine haarscharfe Nachahmung eines richtigen Carpet-Fegers, arbeitet vollkommen, nur.......... **10c**

Eiserne Feuerspritzen, schön gemalt, erstaunend billig, nur.......... **5c**

Messing Puppen-Betten, 18 Zoll lang, mit Matratze und Kissen, nur.......... **39c**

Spielsachen (Fortsetzung).

Puppen-Schaukel, 22 Zoll hoch, ein wunderbar schöner Artikel, nur.......... **15c**

Kinder Folding Tische, Eichen Finish, volle Größe, nur.......... **35c**

Main Floor.

Deutsche Bett Percales, roth und weiß karrirt, echtfarbig, Yard breit, Yard nur.. **5c**

Gedruckte Flanelettes für Wrappers, sehr warm für den Winter, große Auswahl von Mustern, Yard nur.......... **6½c**

Doppeltbreite Nouveaute Kleiderstoffe, werth 12½c, für Dienstag die Yard zu nur.......... **6¾c**

Schottische Plaids, für Damen Waists und Kinder-Kleider, per Yard.......... **10c**

Vierter Floor.

Buben- und Knaben-Schlittschuhe, neuestes verbessertes Patent, Stahl-Läufer, alle Größen, das Paar.......... **35c**

Mädchen und Damen-Schlittschuhe, fein gefinishet, alle Größen, das Paar.. **69c**

Schlitten, stark gearbeitet, mit 2 gebogenen Knien, schön bemalt, nur.......... **25c**

Groceries.

Washburn's bestes Patentmehl, Faß 3.85 — Sack	48c
Moeller's bestes und XXX Patentmehl, Faß 3.69 — Sack	46c
Bestes böhmisches Roggenmehl, Faß 3.10 — Sack	39c
Swift's Butterine, Pfund	8c
Fancy Cream-Käse, Pfund	11c
Gersten-Grütze, Pfund	2c
Gelbe Erbsen, Pfund	2c
Eingemachte grüne Erbsen, Büchse	6c
„Tip Top“ kondensirte Milch, Büchse	7c
Fancy Cal. Pflaumen, extra große, Pfund	6c
XXX Soda-Crackers, Pfund	4c
Tisch-Salz in 3-Pfd.-Säcken, 3 Säcke für	5c
„Bon Ton“ Seife, Stück	2c
A. B. Ofenwichse, Flasche	5c

Apotheker-Waaren.

Tar & Honey Husten-Balsam	11c
Electric Pflaster	12c

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Riesiges Feuer in New York!

New York, 5. Dez. Eine gewaltige Feuersbrunst brach gestern Abend kurz vor 10 Uhr in dem großen Gebäude der Kleiderfirma Rogers, Peet & Co. aus, an der Südwestecke von Bradway und Warren Str., und zerstörte mehrere „Wolkenschaber“ ganz oder theilweise. Der Verlust dürfte mindestens zwei Millionen Dollars betragen. Die Flammen, welche sich weithin gegen den stürmischen Nachthimmel abhoben, boten ein grausig-schönes Schauspiel.

Außer dem genannten Gebäude sind ausgebrannt oder schwer beschädigt: Das „Home Insurance“-Gebäude (einer der schönsten Riesenbauten am unteren Broadway) und ein großer Theil des Gebäudes der „Postal Telegraph Co.“, und eine Anzahl andere Geschäfte, die sich in diesen Gebäuden oder in der nächsten Nähe befanden.

Das Feuer brannte heute Vormittag noch lange weiter, obwohl es unter Kontrolle war. Der arge Sturm, welcher vergangene Nacht herrschte, war der Verbreitung der Flammen zeitweise sehr günstig, obwohl er ihr späterhin infolge einer Veränderung der Windrichtung Abbruch that.

Eine andere, anfangs sehr unterschätzte Feuersbrunst brach heute früh um 1 Uhr in der römisch-katholischen St. Agnes-Kirche aus und verursachte einen Schaden von etwa $150,000.

Großer Sturm im Osten.

New York, 5. Dez. Ueber den ganzen Osten, besonders über New York und die Neuengland-Staaten, ging gestern Nacht ein furchtbares Sturmwetter hin, welches den Telegraphen- und Telephonverkehr zum größten Theil zerstört hat. Darunter leidet auch die Vermittlung von Depeschen nach dem Westen, besonders der Präsidenten-Botschaft.

(Auch Arkansas, Tennessee und andere Theile des Südens wurden von einem Schnee- und Froststurm heimgesucht, welcher den Verkehr kolossal schädigte.)

Ausland.

Wegen Beleidigung des Lippe-Regenten.

Hannover, 5. Dez. Der Redakteur der „Lippe'schen Tageszeitung“ ist soeben wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden, weil er den Biesterfelder Regenten von Lippe-Detmold, bei Besprechung von dessen bisherigem Streit mit dem Kaiser Wilhelm, scharf kritisirt hatte.

Prinzessin gestorben.

Stuttgart, 5. Dez. Hier starb die Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar (eine Engländerin, Tochter des fünften Herzogs v. Richmond.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Heftige Schneestürme werden auch aus Indiana und Ohio gemeldet.

— Fast der ganze Geschäftstheil von Eufalia, im Indianerterritorium, brannte gestern nieder. Verlust $150,000.

— Der Jahresbericht des Münz-Kontrolleurs Charles G. Dawes, für das am 31. Oktober 1898 beendete Jahr ist heute dem Kongreß zugeschickt worden. Derselbe besagt, daß die Zahl der Nationalbanken geringer sei, als je seit dem Dezember 1890, daß aber die Gesammtsumme des Kapitals und der Depositen größer sei, als je seit dem Bestehen des National-Bankensystems. Am 20. September erreichten und überschritten die Gesammtbestände zum ersten Male die Summe von 4 Milliarden Dollars. (Ein Theil dieses Berichtes, nämlich Dawes' Ansicht über die bekannte Münz-Reform-Vorlage, ist bekanntlich schon früher in die Oeffentlichkeit gedrungen und auch in der „Abendpost“ besprochen worden.)

Ausland.

— In Saarburg, Rheinpreußen, erkrankten 100 Ulanen der dortigen Garnison am Typhus.

— In Kummerdorf bei Reichenberg, Böhmen, kamen bei einem Brand der Zimmermann Juppich und seine beiden Töchter um.

— Der geisteskranke Gutsbesitzer Friedrich Bronner zu Reichenweier, im Oberelsaß, erschlug in einem Wuthanfall seine beiden Töchter und beging dann Selbstmord.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, sind bis jetzt bereits 318,000 Exemplare der Bismarck'schen Memoiren bestellt; diese Bestellungen repräsentiren einen Werth von 6,500,000 Mark.

— Wie aus Paris gemeldet wird, hat jetzt Oberst Picquart vom Gefängniß aus das Kassations-Gericht um ein Gutachten darüber ersucht, ob er eigentlich unter Zivil- oder unter Militär-Gerichtsjurisdiktion stehe.

— Nach den letzten Angaben haben die Philippinen-Insurgenten die Stadt Iloilo noch nicht genommen, setzen aber die Belagerung derselben mit aller Macht fort, unter Verwendung von Artillerie.

— Behufs Aufklärung über die päpstliche Orientpolitik und die Stellungnahme der deutschen Katholiken in dieser Frage hat der bekannte Zentrumsmann Freiherr v. Hertling, Professor in München, sich nach Rom begeben, wo er beim Papst Audienz hatte.

— Ein Deserteur der Streitkräfte des Khalifen, oder vielmehr der Ueberreste derselben, brachte nach Omdurman den Engländern die Nachricht, daß der Schatz des Khalifen in einer Höhle zwei Meilen südlich von Khartum vergraben sei. Daraufhin wurden Nachforschungen angeordnet.

— Der liberale österreichische Reichsraths-Abgeordnete Dr. Max Menger, einer Derjenigen, welche zu Kaiser Franz Josefs Regierungs-Jubiläum mit einem Orden bedacht wurden, hat dem Ministerpräsidenten Thun mittheilen lassen, er könne keinen Orden annehmen, der ihm auf Vorschlag eines Ministerpräsidenten verliehen worden sei, welchen er aus nationalen und politischen Gründen bekämpfen müsse.

— Berliner Blätter bringen die Mittheilung, Kaiser Wilhelm habe als Zeichen der vollständigen Aussöhnung mit dem Haus Lippe-Biesterfeld den zweiten Sohn des Regenten von Lippe, bisherigen Lieutenant im 8. Husaren-Regiment, zum Rittmeister und Eskadrons-Chef befördert. In militärischen Kreisen wird die Richtigkeit dieser Meldung angezweifelt, und erklärt, daß wahrscheinlich eine Verwechslung vorliege.

— Aus Brüssel wird mitgetheilt: Der Herzog von Orleans erfuhr jüngst eine scharfe Zurechtweisung seitens eines deutschen Eisenbahnbeamten. Der französische Kron-Prätendent hatte für die Reise von Brüssel nach Wien einen Salonwagen genommen, weigerte sich aber, den üblichen Preis vollständig zu bezahlen. Sobald der Zug die deutsche Grenze passirte, erschien ein Bahnbeamter, welcher die sofortige Ausgleichung der Preis-Differenz verlangte, und, als der Herzog sich auch hier weigerte, zu zahlen, mit dem Abhängen des Wagens drohte. Erst dann berappte der Herzog.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Gascogne von Havre; Alesia von Marseille.

Philadelphia: Corean von Glasgow.

Genua: Fürst Bismarck von New York.

Antwerpen: Westernland von New York.

Liverpool: Cevic und Lucania von New York; Gallia von Montreal.

Glasgow: Hestia von Baltimore.

Bremen: Barbarossa von New York.

Abgegangen.

New York: Bulgaria nach Hamburg; Scotia nach Antwerpen.

Philadelphia: Belgenland nach Liverpool.

Queenstown: Umbria, von Liverpool.

Am Lizard vorbei: Paris, von Southampton nach New York.

Lokalbericht.

* Einbrecher drangen am Samstag Abend während der Abwesenheit der Familienmitglieder in die Wohnung von Frau E. R. Rosenthal, Nr. 4120 Ellis Ave., und stahlen Schmucksachen im Werthe von etwa $200. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

Lokalpolitisches.

Die Vorstandswahl in der County-Demokratie.

Empfehlungen des ausscheidenden Präsidenten Healy, vom Countyrath.

Die Powers-Ryan-O'Brien-Fraktion hat bei der gestrigen Vorstandswahl in der „County-Demokratie“ einen glänzenden Sieg über Staatsanwalt Miles J. Devine und den extremen Silber-Flügel errungen. Die „Regulären“ wurden auf der ganzen Linie geschlagen, da die Cooper-Gunning-Sullivan-Gutgeldleute gemeinsame Sache mit den „Steppenreitern“, wie sich die Ryaniten zu nennen belieben, machten. Unter den Gewählten befinden sich nicht wenige Gold-Demokraten, und das deutet darauf hin, daß fortan die Silberfrage keine so wichtige Rolle mehr in der County-Demokratie spielen wird.

Es wurden gestern insgesammt 324 Stimmen abgegeben; und an Beiträgen vereinnahmte man $1,127. J. B. McSweeney und John Callahan fungirten als Wahlrichter, Thomas Kennedy und Jerry McCarthy als Wahlclerks. Das Ergebniß lautet wie folgt:

Präsident, John Powers, 323 Stimmen; Vize-Präsident von der Südseite, J. H. Brunjes, 323 Stimmen; Vize-Präsident von der Nordseite, J. J. Gray, 323; Vize-Präsident von der Westseite, Timothy E. Ryan, 195; protok. Sekretär, Rob. E. Burke, 323; Finanzsekretär A. J. Sabath, 323; Schatzmeister, Fred E. Eldred, 154; Marschall, Capt. Jas. H. Farrell, 241; Quartiermeister, L. G. Matlener, 200; Thürhüter, J. A. Lense, 223; Exekutiv-Komite: W. J. O'Brien, Wm. Stakel, M. C. McDonald, J. H. Sullivan, W. B. Magnus, James Markham, J. H. Dollard, J. J. Haskins, Richard E. Burke, John Harding und Thomas J. Powers.

* * *

Heute Nachmittag organisirt sich das neue demokratische County-Zentralkomite. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Thos. Gahan wiederum zum Vorsitzer desselben gewählt wird, und auch die übrigen bisherigen Beamten sollen ihrer Wiederwahl sicher sein.

* * *

Sheriff Magerstadt wird angeblich seiner Ernennungsliste noch folgende Namen von Hilfs-Sheriffs hinzufügen:

Erste Ward, W. A. Jenkins, D. W. Nickerson; 2. Ward, James Sheridan, John J. O'Connell; 4. Ward, Charles W. Smith; 5. Ward, A. A. DeLue; 11. Ward, E. E. Lee; 32. Ward, Joseph McCarthy; 34. Ward, Benjamin Gilbert.

* * *

Wie bereits am Samstag in der „Abendpost“ kurz erwähnt wurde, enthält die Abschieds-Botschaft des Countyraths-Präsidenten Healy eine ganze Reihe von guten Reformvorschlägen, die vor Allem einer einheitlichen Verwaltung der Stadt- und Countyangelegenheiten das Wort reden. Zur Durchführung dieser zeitgemäßen Idee befürwortet Healy folgende Reformen:

1. Abschaffung aller County- und Town-Verwaltungen innerhalb der Stadtgrenzen.
2. Eine Steuerbehörde für alles Territorium, das zur Stadt gehört.
3. Abschaffung der Friedensgerichte und der Grandjury und Einrichtung von, aus regulären Richtern bestehenden Untersuchungsgerichten.
4. Abschaffung der Townbehörden, Supervisoren, Kollektoren und Clerks.
5. Einrichtung eines Auditoren- und Buchhaltungs-Departements.
6. Einrichtung eines einzigen Departements zur Einziehung aller Steuern und sonstigen Einnahmen.
7. Trennung der Parks von der Jurisdiktion des Staates und Ueberweisung derselben an ein städtisches Departement.
8. Etablirung eines besonderen städtischen Departements zur Verwaltung der Schulen.
9. Umwandlung der Abwasserbehörde in ein städtisches Departement.
10. Ueberweisung der Countyanstalten an ein anderes besonderes Departement.
11. Aenderung des Charters dahin, daß Chicago es nicht nöthig hat, in seiner lokalen Gesetzgebung von anderen Theilen des Staates abzuhängen, ausgenommen, in Bezug auf die an den Staat zu entrichtenden Steuern.
12. Ueberweisung der Steuereinschätzung an ein besonderes Departement.
13. Einführung einer aus zwei Zweigen bestehenden städtischen Gesetzgebung.
14. Wahl der Mitglieder des einen (Ober)-Hauses, nach Distrikten, welche aus Sektionen, die von der östlichen bis nach der westlichen Grenze der Stadt laufen, gebildet werden.
15. Wahl der Mitglieder des zweiten (Unter)-Hauses nach Wards.
16. Bezahlung der Stadtväter.

Fünf Meilen hoch in der Luft.

Zwei kühne Londoner Aeronauten fuhren neulich in einem Ballon fünf Meilen hoch über die Erde hinauf und wären beinahe erfroren. Die Temperatur in dieser großen Höhe war 61 Grad unter Null. Diese Leute stiegen im Interesse der Wissenschaft auf, und während der thatsächliche Nutzen ihrer Fahrt für die Menschheit im Allgemeinen beträchtlich war, kann derselbe doch nicht im Mindesten mit der großen Wohlthat verglichen werden, die der Menschheit durch die Herstellung von Hostetter's Magenbitters dargebracht wurde. Nichts, was diesem Heilmittel gleichkäme, ist jemals für Leiden des Magens, der Leber, der Därme und der Nieren entdeckt worden. Das Bitters ist das beste Heilmittel für Verdauungsleiden, Galle im Blut, belegte Zunge, üblen Athem, Schlaflosigkeit und Nervösität. Es kräftigt das Gehirn, den Körper, die Nerven. Dem Schwermüthigen verleiht es neuen Lebensmuth und den Invaliden muntert es auf. Versucht es, wenn Ihr Euch schwach und ermattet fühlt. Versucht es und seid sicher, daß nicht der geringste Schaden damit angerichtet werden kann, gleichviel wie tief gewurzelt das Leiden sein mag.

* Am Mittwoch wird in der Waffenhalle des Ersten Regimentes, an Michigan Ave. und 16. Str., die jährliche Katzenausstellung eröffnet.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Feste und Vergnügungen.

Chicago Concertina-Klub.

Das große Konzert, welches der Chicago Concertina-Klub gestern in Schoenhofens Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltete, war außerordentlich zahlreich besucht und auch in künstlerischer Beziehung ein großer Erfolg. Unter Leitung des tüchtigen Dirigenten, Herrn Staab, wurde das sehr reichhaltige und interessante Programm ganz ausgezeichnet durchgeführt. Der Chicago Concertina Klub zählt unter seinen Mitgliedern sehr tüchtige Musikkräfte, das hat er, wie schon früher so oft, auch gestern wieder bewiesen. Nachdem das Orchester das Konzert mit einem flotten Marsch und der Ouvertüre „Diadem“, von Hermann, eingeleitet hatte, sangen die Herren Kleinert und Lehnert mehrere komische Duetts und erzielten damit einen großen Lacherfolg. Eine Glanzleistung lieferten die Herren Genschmer, Klemm und Staab, welche die prächtige Ouvertüre aus Suppés' „Dichter und Bauer“ zum Vortrag brachten. Zum Gelingen des Festes trug viel der „Plattdeutsche Gilde Männerchor“ bei, dessen Gesangsvorträge stürmischen Beifall fanden. Das Konzert schloß mit Kiesig's „Potpourri amerikanischer Melodieu“ ab, das der Concertina-Klub ebenso exakt wie feurig vortrug. Langanhaltender, enthusiastischer Beifall wurde den Mitgliedern für ihr mustergiltiges Spiel zu Theil. Nach dem Konzert begann ein flotter Ball und eine allgemeine Fidelität, welche die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Der Vergnügungsausschuß bestand aus den Herren Schmidt, Hänel, Bühr, Bentsch, Pretzlow und Klemm.

Damenverein „Edelweiß.“

Prinz Karneval feierte wahre Triumphe auf dem großen Preis-Maskenball, welchen der rühmlichst bekannte Damenverein „Edelweiß“ vorgestern Abend in der Aurora Turnhalle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., abhielt. Alles war auf's Beste für den Empfang seiner prinzlichen Hoheit vorbereitet, und so konnte es nicht ausbleiben, daß die Freunde und Gönner des Vereins, welche sich überaus zahlreich zu dem Karnevalsfest eingefunden hatten, höchst vergnügte Stunden auf demselben verlebten. Im Saale herrschte stets eine echte, rechte Karnevalsstimmung, welche von den liebenswürdigen Gastgeberinnen in jeder Weise gefördert wurde. Das Maskengewimmel bot einen prächtigen Anblick dar und natürlich fehlte es nicht an tollen Maskenscherzen, so daß Jedermann sich auf's Beste amüsirte. Um Mitternacht wurde das lustige Treiben eine Zeit lang unterbrochen und die Vertheilung der Maskenpreise vorgenommen. Auch dies gab Veranlassung zu vielen Scherzen und steigerte noch die Festfreude. Bis in den frühesten Morgen währte das Fest, das gewiß allen Theilnehmern noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Die ausgezeichneten Arrangements lagen in den Händen der Damen Dora Becker, Mary Meiselbach, Barbara Gegenheimer, Lizzie Faust, Alwine Pfingsten und Lina Krause.

Clarissa Pleasure Klub.

Einen riesigen Erfolg hat der „Clarissa Pleasure Klub“ mit seinem großen Preis-Maskenball erzielt, welcher vorgestern in der Wicker Park Halle, No. 501 — 507 W. North Ave., abgehalten wurde. Die Freunde und Gönner des beliebten Damenvereins hatten sich sehr zahlreich zu dem Feste eingefunden, so daß die geräumige Halle die Theilnehmer kaum fassen konnte. Prinz Karneval und sein Gefolge waren vollzählig vertreten und, da außerdem unter der emsigen Förderung der liebenswürdigen Gastgeberinnen eine echte Faschingslaune vorherrschte, so verlebten alle Theilnehmer köstliche Stunden, die ihnen nur zu schnell dahinflossen. Unter großem Jubel kamen um Mitternacht, als das Vergnügen seinen Höhepunkt erreicht hatte, die 40 für die schönsten Masken ausgesetzten werthvollen Preise zur Vertheilung. Der „Clarissa Pleasure Club“ hat ein Recht, auf den großen Erfolg seines jüngsten Festes, durch welchen er sicherlich viele neue Freunde gewonnen hat, stolz zu sein. Der Vergnügungsausschuß bestand aus den folgenden Damen: Lina Wall, Marie Butenschen, Frieda Thomsen, Anna Brockmann.

Jahres-Bälle.

In der Freiheit-Turnhalle, Nr. 3417—3421 Halsted Straße, hielt am Samstag Abend der „Deutsche Fleischergesellen-Unterstützungs-Verein“ seinen 18. Jahresball ab. Derselbe ist in erfolgreichster Weise verlaufen und hat den Besuchern einige recht vergnügte Stunden bereitet. Bis in den frühen Sonntagmorgen hinein schwangen die fidelen „Butchers“ das Tanzbein, die „Stimmung“ ließ auch nichts zu wünschen übrig, da das aus den Herren A. Siegmund, F. Koepke, Ch. Heipel, P. Miller, Wm, Heisler, Fred Lichtenstein und Carl Behrend bestehende Arrangements-Komite auch für die Zufriedenstellung des „inneren Menschen“ bestens gesorgt hatte. Als Maitres de Plaisir fungirten die Herren A. Schmitt, Wm. Langhaus und E. Lasch, während die Beamten des festgebenden Vereins — Louis Wedel, Präs.; Chas. Heipel, protokoll. Sekretär; Henry Engelken, Finanz-Sekretär; und Herm. Wenzel, Schatzmeister — die Honneurs des Abends machten.

Recht lustig und vergnügt ging es am Samstag Abend auch auf dem in Freibergs Opernhaus abgehaltenen Jahresball des „Kranken-Unterstützungs-Vereins der Angestellten der Gottfried Brewing Co.“ zu, der sich in jeder Weise würdig seinen sechs Vorgängern anschloß. Die Jünger Gambrinus' verstehen die Feste zu feiern, wie sie fallen! „Alleweil fidel!“ lautet ihr Motto, und so beherrschte denn auch heuer fröhlichste Stimmung das Ballfest. Den zahlreich erschienenen Gästen entbot das aus den Herren F. Sapper, F. Lirsch, F. Eiser und R. Marzy bestehende Empfangs-Komite ein herzliches „Willkommen!“; für hübsche Tanzordnung sorgten die Herren: Geo. Nehbert, Geo. Buschwinkler, Gust. Wilde, Math. Drawert und J. Ludwig, während die Gesammt-Arrangements in den Händen der Herren Wm. Krauter, A. Brandler, F. Hensing, F. Fornischer und J. Hermann lagen.

Wann zum „Kehraus“ aufgespielt wurde? Es war gegen — doch nein, ein Vergnügungs-Berichterstatter darf die Geheimnisse des Ballsaals nicht ausplaudern!

Die englischen Theater.

Powers. — Hier beginnt heute Abend ein einwöchentliches Gastspiel Henry Millers', der diesmal, an der Spitze der Frohmann'schen Truppe, in einem neuen Schauspiel, „The Master“ benannt, auftritt. Die Titelrolle soll dem geschätzten Künstler ganz vortrefflich gelingen, und das Stück hat in der östlichen Metropole eine überaus günstige Aufnahme gefunden. Unter den Mitwirkenden befinden sich weiterhin Augustus Cook, der als „Napoleon“ in „Mme. Sans Gêne“ so große Triumphe gefeiert; Charles B. Welles, der bekannte Komiker; C. Leslie Allen, Mabel Bert, Margaret Dale, Laura Clement und Ella Mortimer.

McVickers. — Anthony Hope's „The Prisoner of Zenda,“ mit Howard Gould als „Rudolph“ und Frl. Margarete Fuller als Princeß Flavia,“ macht hier den Spielplan für die nächsten zwei Wochen aus. Das Stück, welches am Schlusse dieser Saison vom Repertoir der Frohmann'schen Theater-Unternehmungen genommen werden soll, wird deshalb heuer zu populären Preisen gegeben, sodaß sich Jedermann das hochinteressante Schauspiel ansehen kann, dessen Inhalt dem hiesigen Publikum von früheren Aufführungen her gewiß noch genügend bekannt sein dürfte. Auch diesmal ist auf passende Inszenirung besondere Sorgfalt gelegt worden.

Lincoln. — Ein neues romantisches Drama, „The Dawn of Freedom,“ wurde hier gestern zum ersten Male mit hübschem Erfolge gegeben. Das Stück behandelt ein immer noch zeitgemäßes Thema, nämlich den Kampf der Cubaner um nationale Unabhängigkeit, wobei der modernen Bühnen-Technik reichlich Gelegenheit geboten wird, szenische Glanzeffekte zu erzielen. Vor Allem verdient in dieser Beziehung die Miniatur-Seeschlacht Erwägung. Unter den mitwirkenden Künstlern befinden sich Paul Gilmore, Helen McGregor, Ethel Barrington und Ida Glenn.

Alhambra. — Die „Black Patti's Troubadours,“ die im nächsten Frühjahr eine Tournée durch England, Deutschland, Frankreich und Italien unternehmen werden, machen jetzt ihren „Abschiedsbesuch“ in Chicago und treten in dieser Woche allabendlich im Alhambra Theater auf. Die farbigen Sänger und Sängerinnen stehen bei dem hiesigen Publitum in bestem Rufe, und ihr letztes Gastspiel wird zweifelsohne eine doppelte Anziehungskraft auf die Theaterbesucher ausüben, zumal Letzteren nur Neues geboten wird.

Great Northern. — Die Direktion Salisbury-Tate hat sich durch den neuen Vaudeville-Trust veranlaßt gesehen, diese Art von Bühnen-Unterhaltungen gänzlich vom Spielplan des Great Northern-Theaters zurückzuziehen und dasselbe wiederum zu einem regulären Schauspielhaus zu machen. Da die elektrischen Beleuchtungsanlagen gänzlich renovirt und auch sonstige Verbesserungen im Zuschauerraum vorgenommen werden sollen, so bleibt das Theater in dieser Woche geschlossen. Am nächsten Sonntag Abend findet dann die Eröffnungs-Vorstellung der neuen Aera statt, und zwar steht als erste Attraktion „Cyrano de Bergerac“, mit Henry Lee in der Titelrolle, auf dem Spielplan. Die bisherigen populären Eintrittspreise werden beibehalten werden.

* Die Veranstalter des jüdischen Wohlthätigkeits-Bazars im Auditorium, welcher heute Abend zum Abschluß kommt, rechnen mit ziemlicher Bestimmtheit darauf, daß die Reineinnahmen des Bazars allein sich auf über $100,000 belaufen werden. Durch den übermorgen stattfindenden Ball wird der Betrag voraussichtlich auf etwa $130,000 gebracht werden.

HELPS WHERE OTHERS FAIL — A NON-INTOXICANT

Blatz MALT-VIVINE

Overtaxed Society Women, over-worked business men, professional men, and all others subject to great mental and physical wear and tear, should always use this never-failing vitality restorer. Stands alone in its vivifying, nutrifying and force-producing powers. Contains highest percentage of Malt nutriment.

ALL DRUGGISTS.

VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets.
Tel. 4357 Main.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Baugewerkschaftsrath wird für den halbfreien Samstag eintreten.

Geschäftssitzung der Federation of Labor.

Den freien Samstag Nachmittag, eine Errungenschaft, deren sich die Maurer und die Steinhauer hier schon seit vielen Jahren erfreuen, wird der Baugewerkschaftsrath im nächsten Frühjahr auch für die Mitglieder aller anderen Fachvereine von Bauhandwerkern zu erobern suchen. Ein dahin gehender Beschluß ist in der jüngsten Versammlung der genannten Körperschaft gefaßt worden, und seine Durchführung wird sozusagen die „Issue“ des Agitations-Kampfes bilden, welchen die Baugewerkschaften vor dem Beginn jeder neuen „Saison“ für ihre Organisationen zu führen haben. Die wöchentliche Arbeitszeit, welche bisher von 48stündiger Dauer war, würde durch die Neuerung auf 44 Stunden abgekürzt werden. Man rechnet deshalb, daß durch die Einführung der Neuerung Erwerbsgelegenheiten für ein Zwölftel mehr Leute geschaffen werden könne, als sonst hier im Baufach Beschäftigung finden würden. Bei der Menge von Arbeitslosen, welche es gerade in diesem Industriezweig hier in Chicago beständig gibt, ist dieser Puntt von sehr wichtiger Bedeutung.

* * *

In der gestrigen Geschäftsversammlung der Chicago Federation of Labor spielte ausnahmsweise die Lokalpolitik fast gar keine Rolle. Man hatte Wichtigeres zu thun. Es wurde unter Anderem zur Kenntniß der Delegaten gebracht, daß die Delegaten des Nationalverbandes der Brauerei-Arbeiter auf der Jahreskonvention der American Federation of Labor, welche am nächsten Montag in Kansas City, Mo., zusammentritt, folgenden Beschluß-Antrag stellen würden:

„Beschlossen, daß die organisirte Arbeiterschaft über keine Waaren den Boycott verhängen soll, welche ganz oder theilweise durch Unionarbeit hergestellt werden; es soll keinen Grund für einen Boycott bilden, daß bei der Herstellung solcher Waaren Rohmaterial, Werkzeuge oder Maschinen verwandt worden sind, welche Produkte von Nicht-Union-Arbeit waren; oder daß die Waare nicht in Union-Gebinden verpackt wird; oder daß sie von Nicht-Union-Arbeitern gehandhabt, versandt oder auf den Markt gebracht wird; oder daß die Waare in Gebäuden hergestellt wird, welche theilweise oder ganz das Erzeugniß von Nicht-Union-Arbeit sind.“

Beabsichtigt worden ist die Stellung eines derartigen Antrages von den Brauerei-Arbeitern schon längst, denn gerade diese werden durch unvernünftige Boycott-Erklärungen oft in eine schiefe Lage gebracht. Den Brauerei-Arbeitern wird häufig zugemuthet, das Produkt von ihrer eigenen Hände Arbeit zu boycotten, nur weil die Arbeiter anderer Branchen entweder nicht fest genug organisirt sind, um sich seitens der Brauereibesitzer Anerkennung zu erzwingen, oder weil sie zu unbillig in ihren Forderungen sind, als daß die Brauereibesitzer sich dazu verstehen sollten, dieselben zu bewilligen. Hier in Chicago ist bekanntlich die Bierbrauer-Union vom Zentralverband der Gewerkvereine „suspendirt“ worden, weil es ihr nicht möglich war, der Union-Arbeit auf allen Gebieten des Brauereibetriebes Eingang zu verschaffen. Da die „Federation“ mit dem Beschluß jener „Suspendirung“ einen ersten sehr unvernünftigen Schritt gethan hat, will sie nun auch einen zweiten noch unvernünftigeren thun und in Kansas City nicht nur gegen die Annahme des Antrages der Brauer Einspruch erheben, sondern — die Ausschließung der Brauer vom nationalen Gewerkschafts-Verband verlangen!—

Zu einer sehr hitzigen Debatte gab der Bericht des Exekutiv-Komites Anlaß über den Mißerfolg, den Herausgeber des „Record“ und der „Daily News“ zu veranlassen, die in seinem Geschäft an den Setzmaschinen beschäftigten Personen zum Anschluß an die International Typographical Union zu bewegen. Es wurde beschlossen, Herrn Lawson noch eine Frist von fünf Tagen zur Erfüllung dieser Forderung zu gewähren und, falls er diese Frist ungenutzt verstreichen läßt, ihm den Krieg zu erklären.

Delegat Williams von der Typographical Union No. 16 berichtete, daß diese es ihren Mitgliedern bei $5 Strafe verboten habe, Zigarren oder Tabak zu gebrauchen, welche nicht mit der Schutzmarke der Zigarrenmacher-Union versehen sind.

Auf Veranlassung des Delegaten Dold wurde ein Komite ernannt, welches noch einmal versuchen soll, die städtische Erziehungsbehörde zu veranlassen, beim Ankauf von Pianos für die öffentlichen Schulen Union-Geschäften den Vorzug zu geben.

Tödtlich verwundet.

Im Verlaufe eines Streites, der sich zwischen ihnen in einer Wirthschaft an der Ecke von Division Str. und Grand Ave. entsponnen hatte und den sie nachher auf der Straße fortsetzten, ist gestern Nachmittag der besuchsweise nach Chicago gekommene Dennis Ryan von einem gewissen James Miller durch einen Messerstich in den Hals tödtlich verwundet worden. Der Verwundete wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft. Miller befindet sich in Haft.

* Der fünfzehnjährige Frank Wirtz kollidirte gestern Nachmittag auf der Eisbahn im Lincoln Park mit einem anderen Schlittschuhläufer, kam dabei zu Fall und verrenkte sich den rechten Knöchel. Eine Ambulanz brachte den Verunglückten nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 657 Racine Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

First National Bank of Chicago.

Statement of Condition at Close of Business December 1, 1898.

ASSETS.

Loans and Discounts		$21,626,167.98
Bank Building		500,000.00
United States bonds (par value)		317,810.00
Other Bonds (market value)		3,018,466.12
Cash Resources:		
Due from banks (Eastern Exchange)	$8,149,676.16	
Checks for Clearing House	1,559,096.96	
Cash on hand	11,189,852.73	
Due from U. S. Treasurer	28,250,00	20,926,875.85
		$46,389,319.95

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$3,000,000.00
Surplus fund	2,000,000.00
Other undivided profits	253,276.82
Deposits	41,136,043.13
	$46,389,319.95

OFFICERS.
SAM'L M. NICKERSON, Prest.
JAS. B. FORGAN, Vice-Prest.
GEO. D. BOULTON, 2d Vice Prest.
RICHARD J. STREET, Cashier.
HOLMES HOGE, Asst. Cashier.
FRANK E. BROWN, 2d Asst. Cash.

DIRECTORS.
Samuel M. Nickerson, S. W. Allerton,
F. D. Gray, Nelson Morris,
R. C. Nickerson, Eugene S. Pike,
E. F. Lawrence, A. A. Carpenter,
Norman B. Ream, Geo. D. Boulton,
Jas. B. Forgan.

THE CONTINENTAL NATIONAL BANK OF CHICAGO.

Report of Condition at close of business Thursday, December 1st, 1898.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$14,159,130.52	
Stocks and Bonds	1,070,883.53	$15,230,014.05
U. S. Bonds to secure circulation		50,000.00
Overdrafts		6,382.83
Real Estate		50,056.87
Due from Banks and U.S. Treasurer	$4,061,040.20	
Cash	6,216,355.47	10,277,395.67
Total		$25,613,849.42

LIABILITIES.

Capital Stock paid in	$2,000,000.00
Surplus fund	400,000.00
Undivided profits	148,346.02
Circulation	45,000.00
Deposits	23,020,503.40
Total	$25,613,849.42

JOHN C. BLACK, President.
ISAAC N. PERRY, Vice President.
GEORGE M. REYNOLDS, Cashier.
IRA P. BOWEN, Asst. Cashier.
BENJAMIN S. MAYER, Assistant Cashier.

DIRECTORS.
John C. Black, Henry C. Durand,
Roswell Miller, Henry Botsford,
William G. Hibbard, James H. Dole,
George H. Wheeler, J. Ogden Armour,
Berthold Loewenthal, Isaac N. Perry.

A general Foreign Exchange business transacted.
Traveler's Circular Letters of Credit issued available in all parts of the world.

REPORT OF THE CONDITION — OF —

THE AMERICA NATIONAL BANK

of Chicago, in the State of Illinois, at the close of business December 1st, 1898.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$3,887,884.56	
Demand Loans	1,434,354.87	$5,322,239.43
Overdrafts		3,755.19
U. S. 4 percent bonds		150,000.00
Premiums on U. S. bonds		19,000.00
Other marketable bonds (cost)		173,239.74
Cash	$1,656,462.97	
Clearing-house checks	331,681.69	
Due from banks	2,141,354.59	
Due from treasurer U. S.	11,050.00	4,140,549.25
Total		$9,808,783.61

LIABILITIES.

Capital	$1,000,000.00
Surplus	500,000.00
Undivided Profits	87,497.64
Reserved for taxes	12,500.00
Deposits	8,208,785.97
	$9,808,783.61

OFFICERS:
ISAAC G. LOMBARD, President.
ROBERT STUART, Vice-President.
ROBERT M. ORR, 2d Vice-President,
EDWARD B. LATHROP, Cashier.

DIRECTORS.
Isaac G. Lombard, Robert Stuart,
John C. Welling, D. S. Pate,
Clarence Buckingham, Thomas E. Wells,
William Dickinson, E. W. Gillett,
Eugene Cary, Wm. C. Seipp,
E. A. Shedd.

NATIONAL BANK OF THE REPUBLIC.

Condition at close of business Dec. 1, 1898.

RESOURCES.

Loans and discounts	$4,798 767.51
Overdrafts	5,576.13
U. S. bonds and Premium	418,739.50
Other bonds	17,007.88
Real estate, furniture and fixtures	53,902.12
Cash and sight exchange	4,321,816.47
Total	$9,615,809.61

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$1,000,000.00
Surplus and profits (net)	184,508.02
Circulation	45,000.00
Deposits	8,386,301.59
Total	$9,615,809.61

OFFICERS.
JOHN A. LYNCH, President. W. T. FENTON, Vice-President and Cashier.
J. H. CAMERON, H. R. KENT, Assistant Cashiers.
R. M. McKINNEY, Second Assistant Cashier.

BOARD OF DIRECTORS.
FRANK O. LOWDON, LOUIS F. SWIFT,
JOHN A. LYNCH, A. M. ROTHSCHILD,
H. S. DURAND, HENRY SIEGEL,
E. B. STRONG, ALEX. MACKAY,
J. B. GREENHUT, W. T. FENTON.

Schwere Anklage.

Unter der Anklage des Mordversuchs ist gestern Abend ein gewisser Henry Pretzell in Haft genommen worden. Der Arrestant soll gestern auf seinen Schwager, den Architekten Edward Lapell vor des Letzteren Wohnung, Nr. 607 Thomas Str., zwei Schüsse abgefeuert haben. Eine der Kugeln traf Lapell's Uhr und prallte an derselben ab. Ein Blaurock, welcher den Knall der Schüsse gehört hatte, eilte herbei und nahm Pretzell fest.

* Ein gewisser Martin Cheever, wohnhaft No. 131 Orleans Str., stürzte gestern Nachmittag im Gebäude Nr. 132 Erie Str. die Treppe hinab und zog sich dabei einen Rippenbruch zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Weisheit ringsum.

So aufregend die erste ordentliche Tagung des fünfundfünfzigsten Kongresses war, die dem Lande zu dem glorreichen Kriege mit Spanien verhalf, so zahm verspricht die zweite und letzte zu werden. Denn obwohl die neuen Pflichten, welche den Ver. Staaten ihre offenbare Bestimmung auferlegt hat, in erster Reihe vom Kongresse erfüllt werden müssen, so wird dieser sich nicht überstürzen. Sollte es sich herausstellen, daß im Senate keine Zweidrittelmehrheit für die Bestätigung des Friedensvertrages mit Spanien zu haben ist, so wird selbstverständlich mit der „schöpferischen Gesetzgebung für die Kolonien“ gewartet werden müssen, bis die Republikaner auch in der ersten Kammer die Oberhand erhalten. Die schöpferische Gesetzgebung wird aber höchst wahrscheinlich auch dann vertagt werden, wenn die Abmachungen der Pariser Friedenskommission gutgeheißen werden. Denn da der Kongreß das denkbar größte Zutrauen zu der Weisheit des Präsidenten hat, kann der Präsident anstandshalber nicht umhin, mindestens ebenso großes Zutrauen zu der Weisheit des Kongresses zu haben. Während also der Kongreß achtungsvoll erwarten wird, was der Präsident über die zukünftige Behandlung der Philippiner und Cubaner zu sagen hat, wird der Präsident es ganz und gar dem Kongresse überlassen, jenen Inseln eine geeignete Regierung zu geben. Inzwischen können sie ja durch amerikanische Generäle regiert werden, in deren Weisheit nicht nur der Präsident, sondern auch der Kongreß ebenfalls das denkbar größte Zutrauen setzt. Wenn in allen Zweigen so viel Weisheit vorhanden ist, können unmöglich Dummheiten gemacht werden.

Obwohl sich aber der Kongreß voraussichtlich nur mit den Bewilligungsbills abgeben wird, werden die „Kriegsfragen“ in seinen sogenannten Berathungen doch eine Rolle spielen. Denn er muß ja bereits die Ausgaben für das Rechnungsjahr festsetzen, welches vom 1. Juli 1899 bis zum 30. Januar 1900 reicht, und folglich wird er sich darüber schlüssig zu machen haben, ob das stehende Heer auf 100,000 Mann erhöht, und die Kriegsflotte bedeutend vergrößert werden soll. In jedem europäischen Lande würde ein solcher Vorschlag die Gemüther ungeheuer aufregen, einen Sturm gegen die Regierung entfesseln und das Parlament zu zornigem Einspruche veranlassen. So wurde beispielsweise in Preußen der berühmte „Konflikt“ hauptsächlich durch die vom König Wilhelm verlangten „Heeresreformen“ verursacht, die nicht annähernd so grundstürzend waren, wie die vom Präsidenten McKinley befürwortete Heeres- und Flottenvermehrung. Der amerikanische Kongreß hat sich aber im Laufe der Jahre so sehr daran gewöhnt, Milliarden aus den Taschen der Steuerzahler zu bewilligen, daß ihm die Steigerung der Kriegsausgaben auf $400,000,000 jährlich nur als ein verhältnißmäßig geringfügiges patriotisches Opfer erscheinen wird. Er wird von den Forderungen der Regierung höchstens etwas herunterhandeln und die Kriegssteuern auch im Frieden ruhig fortbestehen lassen.

Denn „das Volk“, welches doch in den Ver. Staaten die Quelle aller Gesetzgebung sein soll, hat bis jetzt kaum einen schüchternen Einwand gegen die geplante Vergrößerung seiner Lasten erhoben. Trotz seiner gerühmten politischen Einsicht ahnt es augenscheinlich nicht, wohin die „Ausdehnungspolitik“ führen muß und vertraut gleichfalls der Weisheit des Präsidenten. Wie lange diese Stimmung anhalten wird, ist allerdings eine andere Frage. Vermuthlich nicht viel länger, als die Freude eines Kindes an seinem neuesten Spielzeuge.

Beutepolitik im Schulrathe.

Gegen die Berufung des Dr. Andrews nach Chicago wurde seinerzeit starker Einwand erhoben. Da der Herr in weiteren Kreisen nur durch seine Vorliebe für die Freiprägung bekannt war, so lag der Gedanke nahe, daß er lediglich wegen seiner politischen Ansichten an die Spitze der öffentlichen Schulen gestellt worden wäre. Es muß ihm jedoch das Zeugniß ertheilt werden, daß er sich der „Politik“ durchaus ferngehalten und sich mit großer Sachkunde bemüht hat, das Schulwesen zu verbessern. Während er aber seine ehemaligen Gegner für sich gewonnen hat, sind seine früheren Freunde von ihm abgefallen. Gerade weil er sich weigerte, die „Politik“ in die Schulen hineinzutragen, ist er der Beutepolitik zum Opfer gefallen. Die vom Bürgermeister Harrison ernannten Mitglieder des Schulrathes haben ihn vor die Wahl gestellt, sich zum Knecht herabwürdigen zu lassen, oder abzudanken.

Aus anscheinend nichtigen Ursachen kam der Streit zum Ausbruche. Dr. Andrews hatte nämlich zwei bewährte Fachleute zu Prinzipalen der Abend-Hochschulen gemacht, während das Schulrathskomite für die Hochschulen zwei andere Männer ernannt haben wollte. Schließlich fügte er sich „unter Protest“, aber der Ausschuß strich aus seinem Berichte diese beiden Wörter aus, suchte also den Glauben zu erwecken, daß Herr Andrews selbst die in der Komiteliste enthaltenen Ernennungen befürwortete. Gegen diese Unterschiebung legte der Schulvorsteher Verwahrung ein, und der Schulrath vertagte sich vorläufig, nahm aber in seiner nächsten Sitzung den Komitebericht an und setzte sich über die Thatsache hinweg, daß Dr. Andrews demselben nur „unter Protest“ beigetreten war. Die Verantwortlichkeit sollte somit dem Schulvorsteher aufgehalst werden, wogegen ihm mit dem Zaunpfahle zu verstehen gegeben wurde, daß er in die Ernennungen nicht mit hineinzureden habe. Letztere sollen nach wie vor vom Schulrath „kontrolirt“, d. h. die Anstellungen an den öffentlichen Schulen sollen nicht nach Befähigung und Verdienst, sondern nach Gunst und „Pull“ vorgenommen werden.

Ueberraschend ist diese Wendung der Dinge allerdings nicht. Die Bürgerschaft macht zwar ungeheure Geldaufwendungen für die öffentlichen Schulen, kümmert sich aber nicht im Geringsten darum, wie sie verwaltet, und mit welchen Lehrkräften sie besetzt werden. In Folge dessen hat der Schulrath „freie Hand“. Er gibt zwar vor, eine parteilose und „unpolitische“ Körperschaft zu sein, verfährt aber in Wahrheit durchaus nach den „Grundsätzen“ der Beutepolitik. Nicht nur treibt er Mißbrauch mit den ihm anvertrauten Geldern, sondern er übt auch auf die Anstellung der Lehrer und Lehrerinnen einen unheilvollen Einfluß aus. Ehe Dr. Andrews die ihm angebotene Berufung annahm, wurde ihm versprochen, daß ihm Gelegenheit gegeben werden solle, die untüchtigen Lehrkräfte durch tüchtige zu ersetzen und den Unterricht auf die Höhe der Zeit zu bringen. Sobald er sich aber zur Geltung bringen wollte, wurde er „in seine Schranken zurückgewiesen“, und als er noch immer auf seinem Schein bestand, wurde er mit einem Keulenhiebe zu Boden gestreckt. Denn der Schulrath hält sehr viel auf seine „Patronage“ und will sich nicht das „Recht“ nehmen lassen, nur seine Günstlinge anzustellen.

Ueber den Dr. Andrews wird bald wieder Gras gewachsen sein, und sein Nachfolger wird sich ohne Zweifel sein Schicksal zur Warnung dienen lassen. Es hat ja offenbar keinen Zweck, als einzelner Mann den Kampf gegen die Beutepolitiker aufzunehmen, die das Gemeinwesen ausschlachten und die Bratenstücke unter sich vertheilen. Wer in diesem Kampfe fällt, wird zwar als Held beklatscht, aber auf seinem Grabe werden keine Blumen gepflanzt.

Gesundung.

Mit der Prosperität ist es Vielen zu langsam gegangen, und in der That hat man bisher auch nur mehr von „Zeichen wiederkehrender Prosperität“ sprechen können als von dem Dasein wirthschaftlicher Wohlfahrt und geschäftlicher Lebhaftigkeit. Ein von schwerer Krankheit Genesener gewinnt eben nicht im Handumdrehen seine Vollkraft wieder, und das Wiedererstarken unseres wirthschaftlichen Körpers wurde zudem verzögert durch die abwartende und hinausschiebende Haltung, welche unsere Regierung bisher der wichtigsten wirthschaftlichen Aufgabe, die ihr durch die Wahl von 1896 wurde, der Regelung der Finanz- und Währungsverhältnisse, gegenüber zeigte. Erst in allerjüngster Zeit, seit der Ausfall der Novemberwahlen bekannt wurde, hat man sich in Washington bemüßigt gesehen, sich jener Aufgabe zu erinnern und zu erklären, daß man beabsichtigt, ihre Lösung kräftig in Angriff zu nehmen.

Die Antwort des Landes darauf ist eine größere Lebhaftigkeit im Geldmarkte als seit langer Zeit. Und die Bewegung beschränkt sich nicht nur auf die oberste Schicht der „Goldrandpapiere,“ sondern sie geht tiefer, und es finden wieder Werthe Nachfrage, für die noch vor Kurzem kein Käufer zu haben war. Der Attienmarkt war im Monat November überaus lebhaft und erreichte für die New Yorker Börse den größten Umsatz, der je in einem Monat erzielt wurde. Es wurden für $105,000,000 Bonds von Eisenbahnen und anderen Unternehmungen gehandelt und damit der Verkauf des November 1897 um mehr als das Dreifache übertroffen.

Vor ein bis zwei Jahren und bis vor Kurzem war nur für „Goldrand“-Papiere Kapital zu bekommen. Damit stiegen diese Sicherheiten derart im Preise, daß ihre Zinsen nur mehr 2 Prozent für den Ankaufspreis brachten. Das führte dahin, daß sich amerikanisches Kapital in London und Berlin Beschäftigung suchte, (solange die zukünftige Finanzpolitik, hauptsächlich in Folge der Unthätigkeit der auf ein Finanzreformversprechen hin gewählten Regierung, noch zweifelhaft scheinen mußte), aber auch, daß sich das Kapital mehr und mehr den Werthpapieren der allgemeinen Liste zuwendete, sobald jene Zweifel zu schwinden begannen. Es findet allerdings auch jetzt noch amerikanisches Kapital seinen Weg nach Berlin, weil in Deutschland der Geldmarkt gerade jetzt recht knapp scheint, aber viel mehr wird noch in den Papieren solcher hiesigen Unternehmungen angelegt, die nicht gerade giltedged sind, aber bessere Zinsen tragen als diese und unter der gebesserten wirthschaftlichen Lage und der gesicherten Aussicht auf den Bestand und die Sicherung des vollwerthigen 100-Cent-Dollars sicher genug scheinen. Wie die Preise der Aktien und Bonds infolgedessen steigen, verkaufen die ersten Käufer mit Gewinnst und greifen nun wieder Aktien- und Bondausgaben auf, die lange Zeit vom Kapital unberührt geblieben waren. So erklärt sich der gewaltige Umsatz des November und so vertieft und verbreitert sich die Bewegung mehr und mehr, bis der Geldstrom auch in die kleineren Kanäle dringt und befruchtend und belebend wirkt auf die Industrien. Das Kapital sucht, Dank dem zurückgekehrten Vertrauen, Beschäftigung; es geht oder ist schon wieder an der Arbeit: beschäftigt Arbeiter und schafft neue Arbeitsgelegenheit. Das ist ein Zeichen der Gesundung.

Aber noch mehr. Nicht nur die alten Werthe finden wieder Absatz und Nachfrage, nicht nur die alten früher geplanten und betriebenen Unternehmungen werden weiter geführt und wieder betrieben, sondern neue werden geschaffen. Nahezu täglich werden neue Gesellschaften mit großem Kapital ins Leben gerufen, und das zeigt, daß wieder Geld für neue Unternehmungen zu haben ist, was lange Zeit hindurch fast unmöglich war. Damit ist die Gesundung vollendet, aus dem Genesenden ein Gesunder geworden. Das ist nicht mehr ein „Zeichen nahender Prosperität“ das ist die „Prosperität“ selbst. Der wirthschaftliche Puls des Landes geht wieder in lebhaftem kräftigem Schlag. — Hoffentlich werden auch Diejenigen bald davon berührt werden, die bisher noch nichts spürten von der Gesundung.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Sanft entschlafen.

Die „Vereinigten Staaten von Mittelamerika“ sind sanft entschlafen — die mittelamerikanische Bundesrepublik ist sozusagen bei der Geburt gestorben. Diesem frühzeitigen Ende ist es wahrscheinlich zu danken, daß man in Wahrheit in der Todesnachricht das „sanft“ anwenden darf. Es war in der That ein verhältnißmäßig sanfter Tod, denn das Neugeborene hatte noch nicht die Kraft sich gegen das Abmurksen zu wehren; später wäre das wohl nicht so glatt und leicht vor sich gegangen.

Die unmittelbare Ursache des Platzens dieses Bundes von Republiken ist in dem Verhalten des Präsidenten Guiterez von San Salvador zu suchen, der die Bundesverfassung unterzeichnete, ohne dieselbe dem Volke zur Abstimmung vorgelegt zu haben. Hätte er dies gethan, so wäre dieselbe, wie behauptet wird, zweifellos verworfen worden. San Salvador ist das reichste Land unter den drei Republiken, dicht bevölkert und fruchtbar. Honduras ist eine zum größten Theil unbewohnbare Wüstenei, und Nicaragua, abgesehen von werthvollen Waldungen, eine Ruine; die von politischen und natürlichen Erdbeben in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen durchwühlt wird. San Salvador hat 800,000 Einwohner, 200,000 mehr als die beiden anderen Republiken zusammen. Die dortige Bevölkerung war deshalb nicht willens, unter gleichen Bedingungen mit jenen in den Bund einzutreten.

Als Präsident Guiterez nun am 1. November die Bundes-Verfassung unterzeichnete, rebellirten die unzufriedenen Elemente und stürzten den eigenmächtigen Beamten. Enrique Regalador, ein junger Mann, Abkömmling einer der reichsten und aristokratischsten Familien stellte sich an die Spitze der Revolutionäre. Er hat eine vortreffliche Erziehung auf einer französischen Militärschule genossen und bekleidete das Amt eines General-Inspektors der Armee von San Salvador. Er ist bei der Armee außerordentlich populär und infolge seiner Familienverbindungen der Unterstützung der wohlhabendsten und einflußreichsten Bevölkerungsklassen sicher. Präsident Guitierez ersuchte die Oberhäupter der beiden anderen Republiken um Truppen zur Unterdrückung der Revolution, aber diesem Wunsch konnten sie nicht entsprechen, da zweifellos in ihren eigenen Staaten auch Revolutionen ausgebrochen wären, wenn sie ihre Armeen außer Landes geschickt hätten. Guitierez mußte fliehen und hält sich zur Zeit muthmaßlich in Panama, dem Asyl aller mittel-amerikanischen vertriebenen Machthaber auf.

Der „Vorwärts“ über „Atlanticus“.

Es ist immer in hohem Grade interessant den Gedankengängen nachzugehen, die sich gegenwärtig in der deutschen Sozialdemokratie zeigen, und da kann sich nichts Besseres bieten als zu lesen, was das „Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands“, der „Vorwärts“, zu der jüngst an dieser Stelle skizzirten Schrift des „Atlanticus“ über den „Zukunftsstaat“ sagt. In einer Kritik über das Buch ist u. A. zu lesen:

„Man soll sich immer und überall bewußt bleiben, daß alle Blicke in den Zukunftsstaat mehr oder weniger als Auslassungen von phantasie-begabten Schriftstellern zu behandeln sind. Im Anschluß an einzelne fortgeschrittene Erscheinungen innerhalb der gegenwärtigen Produktion oder auch des Konsums setzen sie mit mehr oder weniger Verständniß für die wirthschaftlichen Zusammenhänge ihre dichterische Phantasie in Bewegung und demonstriren, wie leicht doch eigentlich die sozialistischen Forderungen durchzuführen wären. Die vorliegende Zukunftsschrift zeichnet sich ja vor andern wesentlich dadurch aus, daß sie eine Menge wirthschaftlicher und technischer Details mit großem Fleiß zusammenträgt. Aber damit, daß an mehreren Beispielen gezeigt wird, was die heutige Großproduktion in einzelnen Betrieben schon zu leisten vermag, damit sind noch lange nicht die Widerstände beseitigt, die der Entwicklung der Großbetriebsform in der harten Wirklichkeit entgegenstehen. Wenn „Atlanticus“ auf Grund eines von ihm selbst als ideell bezeichneten landwirthschaftlichen Musterbetriebes uns vorrechnet, daß allein in der Landwirthschaft von 8 Millionen Arbeitskräften über 5 Millionen gespart werden könnten, so wollen wir ihm gern glauben, daß seine Berechnung unter den Verhältnissen, wie er sich den landwirthschaftlichen Betrieb in Deutschland vorstellt, durchaus richtig ist. Aber des „Atlanticus“ Vorstellung deckt sich eben nicht mit der Wirklichkeit; hier liegen die Dinge ganz anders, als sie „Atlanticus“ sich denkt. Ja, wenn der Verfasser unter einer total andern Tendenz seine Berechnungen vorgebracht hätte, wenn er uns gezeigt hätte, daß wir in der Wirthschaftspolitik alles aufzubieten haben, um den Großbetrieb zu fördern und zu verallgemeinern, wenn er die Produktivität des Großbetriebes durch seine Berechnungen ad oculos demonstrirt hätte und weiter, aber auch gar nichts weiter mit seiner Broschüre hätte bezwecken wollen, so würde jeder Beurtheiler über das Werkchen des Lobes voll sein müssen. Aber in seiner jetzigen Tendenz ist es vom politischen wie vom wissenschaftlichen Standpunkt sehr schwer für die Sozialdemokratie zu verwerthen. Wissenschaftlich ist die Broschüre unseres Erachtens so wenig wie die Schrift eines modernen Theologen, der sich vielleicht nach ganz wissenschaftlicher Methode mit dem Leben nach dem Tode beschäftigt. Politisch unhaltbar ist sie aber deswegen, weil sie von den heutigen wirthschaftlichen Zuständen und den wirthschaftlichen Möglichkeiten ihrer Veränderung ganz abstrahirt und wieder einmal von der Annahme ausgeht, als ob die Sozialisirung der Gesellschaft gleichsam sprunghaft geschehe. Die Sozialisirung der Produktion kann aber nicht von einer Zentralstelle aus organisirt werden, sondern, wie die gesammte Produktionsgeschichte gelehrt, hat sich noch jeder Fortschritt der Wirthschaftsordnung aus der früheren gleichsam wie aus dem Mutterschooße entwickelt. Daß dabei die Organisation mitwirkt und zur Zentralisation der Produktion führt, soll nicht bestritten werden. Wir wenden uns nicht etwa gegen die Einzelheiten der Broschüre, sondern gegen ihre Grundtendenz.“

Wo so gute Arbeit geleistet wurde, wie hier, da bleibt uns fast nichts zu thun mehr übrig. In der That, wenn das Hauptorgan der Sozialdemokratie selbst ein so relativ nüchternes Zukunftsbild, wie das von „Atlanticus“ entworfene, rundweg abweist, können diejenigen, die von Anbeginn auf einem grundsätzlich andern Boden standen, auf ihr Altentheil sich zurückziehen.

Die neue Flagge Norwegens.

Für Norwegen war der 11. November, um mit dem Führer der „Radikalen“ zu reden, ein „großer Tag“, da das Storthing an diesem Tage den bereits 1893 und 1896 gefaßten Beschluß über Einführung der „reinen“ norwegischen Flagge zum dritten Male wiederholt hat, womit nun das Gesetz, dem der König bisher die Genehmigung versagte, in Kraft treten muß. Damit haben also die Radikalen ihren langjährigen Flaggenkampf „glücklich“ zu Ende geführt, in ihren Augen ist ein riesiger Schritt zur „Selbständigkeit“ Norwegens gemacht worden, und wer eine Flaggenkarte besitzt, kann nun das im oberen inneren Viertel der norwegischen Handelsflagge befindliche Unionsabzeichen, denn um dessen Entfernung handelt es sich, durchstreichen. Es hat keine gesetzliche Berechtigung mehr. In der schwedischen Handelsflagge bleibt das Unionsabzeichen nach wie vor bestehen, ebenso in den Kriegsflaggen Schwedens und Norwegens, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Storthingsmehrheit auch bei der norwegischen Kriegsflagge eine Aenderung versucht.

Unter der gegenwärtigen Handelsflagge hat der norwegische Handel über 50 Jahre gesegelt und eine bedeutende Entwickelung genommen. Es gab sogar eine Zeit, wo die Norweger froh waren, daß sie unter schwedischer Flagge fahren konnten. Nach der im Jahre 1814 erfolgten Trennung Norwegens von Dänemark, mit dem Norwegen den Danebrog gemeinsam hatte, wurde diese Flagge mit dem norwegischen Löwen die Flagge Norwegens, und als im selben Jahre über die Vereinigung Norwegens mit Schweden verhandelt wurde, hatte letzteres Land nichts dagegen, daß Norwegen seine eigene Handelsflagge (die Kriegsflagge sollte Unionsflagge sein) erhielt, wenn es die damit verbundenen Kosten selbst trug. Hierin lagen aber die Schwierigkeiten. So sonderbar uns dies heute anmuthet, es hat eine Zeit gegeben, wo die europäischen Nationen das Recht, ungestört an den nördlichen und nordwestlichen Küsten Afrikas segeln zu dürfen, mit schwerem Geld erkaufen mußten. Die Raubstaaten, Marokko, Algerien, Tripolis und Tunis, führten dort Jahrhunderte lang ihr Raubhandwerk aus, überfielen jedes unbeschützte Handelsschiff, dessen sie habhaft werden konnten, und schleppten die Schiffer mit Ketten belastet und oft geblendet in die Gefangenschaft, wo sie entweder schwere Arbeiten verrichten mußten oder als Sklaven verkauft wurden. Die christlichen Länder rüsteteten zwar häufig Kriegszüge gegen die Barbareskenstaaten aus, doch hatte dies keinen Erfolg. Die Räuberfestungen wurden zerstört, Städte verbrannt und Landgebiete verödet; waren aber die Europäer fort, dann gingen die Piraten um so raublustiger wieder an's Werk.

Um diesen unleidlichen Zuständen ein Ende zu machen, sah sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ein europäisches Land nach dem andern genöthigt, unter großen Kosten und einem jährlichen Tribut Verträge mit den Raubstaaten abzuschließen, worauf dann die Flagge des betreffenden Landes respektirt wurde. Schweden z. B. hatte eine jährliche Zahlung von 700,000 Kronen zu leisten. Auch Norwegen suchte nach seiner Vereinigung mit Schweden Uebereinkünfte mit den afrikanischen Staaten abzuschließen, fand aber bald, daß dies über seine Kräfte ging. Schon die Geschenke, die vor Abschluß der Verträge an die afrikanischen Machthaber entrichtet werden mußten, kosteten mindestens eine halbe Million, wozu dann der jährliche Tribut kam. Deshalb erbat sich Norwegen schleunigst von Schweden die Erlaubniß, daß die norwegischen Handelsschiffe unter schwedischer Flagge segeln dürften, was auch gewährt wurde, und Norwegen erzeigte sich in so fern erkenntlich, als das Storthing zu dem von Schweden zu entrichtenden Tribut 100,000 Kronen beisteuerte. Inzwischen machte die Flaggenfrage den Norwegern immer mehr Kopfschmerzen. 1821 beschloß das Storthing, eine eigene Handelsflagge zu schaffen, indem auf das weiße Kreuz des Danebrogs noch ein blaues Kreuz gesetzt werden sollte, sodaß also eine Flagge wie die heutige norwegische entstand, wenn man sich das Unionszeichen wegdenkt. Diese Flagge wurde vom König nicht genehmigt; aber in's Jahr 1821 fällt somit der Ursprung der „reinen“ norwegischen Flagge. Einige Monate später wurde den norwegischen Handelsschiffen indessen gestattet, die vom Storthing beschlossene „reine“ Flagge in näheren Gewässern zu benutzen, hinter Kap Finisterre mußte aber die schwedische Flagge gebraucht werden. Seit 1818 war übrigens schon den Norwegern das Zugeständniß gemacht, daß sie in das obere Viertel die norwegische Flagge setzen könnten.

Als mit der 1830 erfolgten Eroberung Algiers durch die Franzosen die Macht der Raubstaaten endlich gebrochen war, nahmen die Norweger abermals die Flaggenfrage auf, aber erst 1844 fand sie ihre Lösung und zwar in Verbindung mit der Kriegsflagge. Der König gab seine Zustimmung, daß die 1821 beschlossene norwegische Flagge als Kriegsflagge (mit Zunge) und als Handelsflagge angenommen wurde, doch mit der von Schweden gestellten Bedingung, daß beide das Unionszeichen, das auch für die schwedische Flagge eingeführt wurde, erhielten. Damit waren die Norweger einverstanden, und die endliche Lösung der Sache erregte in Norwegen allgemeinen Jubel. Die heutigen Radikalen Norwegens sind anderer Meinung geworden; sie halten das Unionszeichen für ein „Provinz“-Abzeichen und haben nicht eher geruht, bis die Unionsflagge nach über 50jährigem Bestehen wieder geändert worden ist. Norwegen erhält die „reine“ Flagge, aber Schweden behält das Unionsabzeichen in seiner Handelsflagge. Daß nun hierdurch die „Selbständigkeit“ Norwegens zum klaren Ausdruck kommt, werden wohl die Norweger selbst nicht glauben.

Ein deutscher Expansionist.

In den „Alldeutschen Blättern“, dem Organ des für deutsche Kolonisation und nationale Ausbreitung schwärmenden „Alldeutschen Verbandes“, hat Professor Hasse anläßlich der Orientreise des Kaisers einen Artikel veröffentlicht, dessen Schlußsätze wir hier folgen lassen:

„Uns würde der Einsatz nicht zu hoch erscheinen, wenn das Deutsche Reich dem Sultan die Herrschaft über seine asiatischen Besitzungen gegen jede europäische Macht gewährleisten würde, gegen die durch Staatsvertrag verbriefte Zusicherung, daß fortan in der asiatischen Türkei Eisenbahn-, Telegraphen- und ähnliche Konzessionen nur an Deutsche gewährt werden dürfen! Wenn es sich um die Wahl einer Anlehnung der deutschen Politik an Rußland oder England handelte, dann haben wir uns immer auf die erstere Seite gestellt. Wenn aber die neueste Phase unserer deutschen nach England hinneigenden Politik die Bedeutung haben sollte, daß wir uns in Kleinasien weder von der einen, noch von der anderen Macht abhängig machen, sondern selbstbewußt und zielbewußt unsere eigenen Wege gehen wollen, dann würden wir dem beipflichten. Daß wir halbe Maßregeln lieber ganz unterlassen sollen, das lehrt uns Manila. (!) Derartiges darf sich ungestraft nicht wiederholen. Also Volldampf vorwärts nach dem Euphrat und Tigris und nach dem Persischen Meere und damit der Landweg nach Indien wieder in die Hände komme, in die er allein gehört, in die kampf- und arbeitsfreudigen deutschen Hände!“

Ironie des Schicksals.

Es wird erzählt, daß das Lieblingslied Abraham Lincoln's das "Let not the spirit of mortals be proud" war, und sein eigenes Schicksal spiegelte sich in diesen Worten. Im Augenblick seines Triumphes, als der Süden ihm nach vier Jahren höchster Sorge und höchster Anstrengung zu seinen Füßen lag, fiel er dem Meuchelmörder zum Opfer, während Jefferson Davis, der Vertreter der verlorenen Sache, alle seine hervorragenden Gegner auf Seiten der Union überlebte und friedlich in seinem Bette starb, ein Greis, verehrt von seinem eignen Volke und geachtet von seinen Gegnern.

Die amerikanische Flotte erfocht bei Santjago einen großen Sieg über Cervera, aber keines der besiegten Schiffe der spanischen Flotte ist übrig, um zum Schauspiel für die Eitelkeit des triumphirenden Landes, zu dienen. Die an der Küste der Insel, wo Columbus gelandet sein soll, gestrandete „Maria Teresa“, erzählt eine Geschichte von Enttäuschung des Siegers. Ein gleiches Gefühl, nur bitterer, begleitet die Fortschaffung der Gebeine des Columbus von Havana seitens der Spanier. Seine Entdeckung einer neuen Welt gab Spanien Reichthum und Herrschaft auf 400 Jahre, aber der Stolz der Eroberung endet in Niederlage, und die Rücksendung der Gebeine des Eroberers nach der Heimath fällt mit dem Ende der Kolonialaufbahn Spaniens zusammen. Sollte ein Sturm das Schiff in den Grund bohren, welches alles was von Columbus sterblich nach Europa zurückträgt, welch' ein Ende der großen Romanze, die im Jahre 1492 begann.

Die daraus zu ziehende Moral ist natürlich die Flüchtigkeit menschlicher Hoffnungen, die Kürze menschlicher Größe. Ein Reich, gewonnen durch Gewalt und ungerecht verwaltet, ist ein unsicherer Besitz. Wir bemächtigen uns der Philippinen, aber was wird die Folge dieses gewaltsamen Verfahrens sein, wenn das Schicksalsdrama bis zum letzten Akt gespielt sein wird? Macht gibt Recht vielleicht zwischen Nationen, aber doch nur in einem beschränkten Sinne und auf Zeiten, die nur wie kurze Tage zählen. Eine in ihrem Grunde unmoralische Politik kann für eine Nation ebenso wenig weise sein, wie für den Einzelnen.

(Balt. Sun.)

Unser asiatischer Elephant.

Unter dieser Spitzmarke schreibt das Phila. Tageblatt: Spanien hat sich gefügt, wie vorauszusehen war. Es tritt auch die Philippinen an die Ver. Staaten ab und erhält dafür 20 Millionen Dollars ausbezahlt. Das ist der bescheidene Anfang von Ausgaben für diese Inseln, welche in kurzer Zeit so riesig steigen werden, daß von den Amerikanern ein Grausen darüber aufgehen wird. Frankreich hat 40,000 Soldaten und eine Milliarde Francs geopfert um das benachbarte Tonking zu unterwerfen. Es ist ihm beiläufig unter denselben Umständen abgetreten worden, wie die Philippinen jetzt den Ver. Staaten übergeben werden. Der König von Annam hatte beiläufig soviel Macht über die Tonkinesen, wie die Königin von Spanien über die Philippiner — nämlich keine. Die Amerikaner müssen sich erst mit den Eingeborenen der Inseln abfinden und Dank der perfiden Haltung, welche sie bisher gegen dieselben eingeschlagen haben, kann daraus ein ebenso großer und langwieriger Krieg entstehen, wie seinerzeit in Tonking. Die Franzosen zahlen jetzt jährlich 26 Millionen Dollars darauf, um die Kosten der Verwaltung und militärischen Besetzung der Besitzung zu decken. Bei den Philippinen geht das so billig nicht ab. Die französischen Soldaten bekommen ein paar Zentimes per Tag, die amerikanischen im Felddienst mehr als einen halben Dollar. Transport, Verpflegung, Kleider, Ausrüstung ist hier alles viel theurer als in Frankreich. Dann handelt es sich hier um mehr als tausend Inseln mit gewundenen Küsten und zahllosen Schlupfhäfen. Nur um dem Schmuggel zu begegnen, wird eine ganze Zollflotte nöthig sein. Befestigungen werden gebaut, ein Kabel zwischen den Inseln und den Ver. Staaten wird gelegt werden müssen und noch vieles andere mehr. Wenn die Auslagen, welche die Ver. Staaten zu machen haben, unter 100 Millionen Dollars per Jahr betragen, kommen sie sehr billig weg.

Die Bevölkerung der Ver. Staaten nimmt die folgenschwere neue Politik geradezu stupid auf. Blos aus gebildeten Kreisen, unter den Professoren und höheren Lehranstalten und dann unter gewissen Interessen-Gruppen, wie bei den Fabrikanten in Neu-England und bei Carnegie, findet die Annektionspolitik energischen Widerstand. Unter diesen Umständen ist nicht zu erwarten, daß der Kongreß die Ratifikation des Vertrages verweigert, besonders nicht angesichts der Spaltungen der Demokraten in dieser Frage. Man kann also blos seine Hoffnungen darauf setzen, daß die enormen Losten, welche der Kolonisations-Schwindel dem Lande auferlegt, es zur Besinnung bringen und dazu führen wird, daß die Kolonien, besonders die Philippinen irgend Jemand, der sie haben will, an den Hals geworfen werden. Die Ver. Staaten werden sich ja allerdings nicht an den Kolonien verbluten, wie es Spanien gethan hat, das nun glücklich von ihnen erlöst ist und eine neue Seite in seinem Hauptbuch aufschlagen kann. Aber sie werden materiell und moralisch — durch die unvermeidliche Korruption, welche bald im Kolonialdienst erscheinen wird — dermaßen leiden, daß der Sache ein Ende gemacht wird — wenn nicht die Stupidität eine ewige bleibt und das darf man wohl nicht befürchten.

— Eine Kennerin. — Tochter des Hauses: Lina, ich wollte es Ihnen immer sagen, ich will mich heute mit dem Lieutenant Miller verloben! — Stubenmädchen: J, da jratuliere ich ooch, Freilein. Ein hübscher und feiner Mann! Blos Schade, daß er von die zweete Kompagnie is. Mit die zweete hab' ich sehr trübe Erfahrungen jemacht! —

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Schwägerin und Tante

Caroline Hager, geborene Wich,

im Alter von 32 Jahren und 2 Monaten am Sonntag Morgen, den 4. Dezember, um halb 9 Uhr, nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Dez., Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 641 Wells Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albin Hager, Gatte.
Herm. Hager, Schwager.
Maggie Hager, Schwägerin.
Agnes Hager, Schwägerin.
Eugen Hager, Neffe.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John Henry Burbach,

im Alter von 49 Jahren und 11 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 252, 43. Str., nahe Wentworth Ave., am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, nach Oakwoods. Tief betrauert von:

Marie Burbach, Gattin.
John und Flora Burbach, Kinder.
Adelheid Burbach, Mutter.
Nicolaus, William, Henry Burbach, Brüder.
Marie Tobin, Schwester.

Todes-Anzeige.

Unseren Anverwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser geliebter Gatte und Vater

Felix Herzog,

im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag um 10.30, vom Trauerhause, 401 Clybourn Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Eliza Herzog, Gattin.
Sophia Felix, Frieda, Annie, Laura und Willie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Franz

nach kurzer aber schwerer Krankheit am Montag früh um 1 Uhr im Alter von 3 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Mittag umn 1 Uhr nach Wunders Kirchhof, vom Trauerhause, 153 Edgewood Ave. Die trauernden Eltern:

Gustav Neumann nebst Frau und Söhnchen.

Pianos für die Feiertage bei Lyon & Healy.

Der sparsame Einkäufer wird besonders in dieser Woche bei Lyon & Healy willkommen sein. Extra Vergünstigungen auf Spezial-Pianos von allen Sorten werden gegeben, da die Verkaufsräume ganz bedeutend überfüllt sind. Hier sind einige Beispiele:

Der Rest von Lyon & Potter's Lager enthält immer noch viele besonders anziehende Instrumente, sowohl neue wie nur wenig gebrauchte, unter diesen:

Hübsches Mahagony Chase Parlor Grand vom Lyon & Potter Lager, $325. Ebenfalls andere Parlor und Baby Grands.

Schönes Vose Upright, einer der Lyon & Potter Bargains, $150; ebenfalls Kurtzmann und Lyon Uprights.

Ausgezeichnetes, nur wenig gebrauchtes Steinway, $375, und andere Steinways.

Neue Uprights von einer speziellen L. & P.-Sorte — früher viel theurer verkauft — nur einige übrig für diese Woche — zum Ausverkauf, $135.

Connor Upright, hübscher Eichenholz-Kasten. Sowohl innen wie außen garantirt so gut wie neu, diese Woche herabgesetzt auf $140.

Hübsches fancy „burled“ Birkenholz Knabe-Upright. In jeder Beziehung so gut wie ein neues — $350.

Vose Upright in Mahagony-Kasten. Ein schönes Instrument, der Gebrauch nicht wahrzunehmen. Zum Ausverkauf, $160.

Emerson Upright, in Tausch genommen, in erster Klasse Verfassung — zum Ausverkauf, $130.

Nettes G. W. Lyon Upright, herabgesetzt auf $85.

Marshall & Wendell Upright, extra groß, brillanter Ton, in unseren eigenen Fabriken renovirt, $135.

Großes Kingsbury Upright, in perfektem Zustande, $150.

Lyon & Healy Upright, $85; schönes Mahogany Bauer Upright, $175; Meacham Square, Renaissance-Mode, $25; Bauer Upright, schon bedeutend abgenutzt, $100; Walnuß Leland Upright, so gut wie neu, $130; feines Fischer Upright, $200; Central Piano Co. Upright, $115; großes A. Reed & Sons Upright, sehr begehrenswerth, $150; Engel & Schaff Upright, $95; neues Washburn Upright, $200; gebrauchtes Steinway, volle Größe, $300, etc., etc.

Wir offeriren ebenfalls ein spezielles neues Upright, große Sorte, prachtvoller Mahagoni-Kasten, für das diesjährige Festtags-Geschäft entworfen, für $160. Dieses ist bei weitem der beste Werth auf dem heutigen Markte für ein fein aussehendes Piano von dieser Qualität.

Neue Steinways und neue Knabes — ein vollständiger Vorrath, einschließlich soeben erhaltener spezieller Entwürfe, zu so niedrigen Preisen, als sie auf diesem Kontinent nur zu haben sind.

Leichte Abzahlungs-Bedingungen können arrangirt werden durch Zahlung von einfachen Zinsen auf zurückgehaltene Zahlungen. Decke und Stuhl eingeschlossen. Entfernt wohnende Käufer sollten für eine Spezial-Bargainliste und für unsere Tabelle von Frachtraten für Pianos schreiben.

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend Nachmittag ist nach langem, schwerem Leiden

Emilie Scheunemann,

im Alter von 62 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 345 Hudson Avenue, aus nach dem Concordia-Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Scheunemann, Gatte.
Anna Scheunemann, Martha S. Werno und Maria Esch, Töchter.
Chas. Werno, Aug. Esch, Schwiegersöhne.
Irene Werno, Irmgard Esch, Enkelinnen.
Jugo Esch, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegersohn

Chr. F. Uetz

plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch Nachmittag um halb 2 Uhr, vom Hause seiner Schwiegereltern, 101 McReynolds Straße, nach Rose Hill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: mdi

Anna Uetz, Wittwe.
Otto Uetz, Sohn.
Fred u. Gerthe Müller, Schwiegereltern.

Gestorben: Rudolph, Sohn der Frau C. Hawelka, ertrunken in West Bay City, Mich., am 2. Dezember, im Alter von 27 Jahren und 3 Monaten. Beerdigungsanzeige später.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise der Theilnahme an dem so schweren Verluste unserer Gattin, Mutter und Tate

Eliesa Lauterbach

sagen allen Freunden, Bekannten und besonders dem Columbia Damen-Verein, O. M. P., K. L. of H. unseren tiefgefühlten Dank.

George Lauterbach, Gatte.
Fred Lortz, Sohn.
Erwin Jäggi, Neffe.

Danksagung.

Den Mitgliedern der Carpenter-Union Nr. 419 und der Steuben-Loge Nr. 765, O. K. & L. of H., für die rege Theilnahme bei der schweren Krankheit meines verstorbenen Gatten, sowie für die Unterstützungsgelder und die mir ausgezahlten Gelder aus dem Unterstützungs-Fonds sage ich hiermit meinen besten Dank.

Louise Schroeder.

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 26sp.mmfr,1j

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr* EMIL GASCH.

KINSLEY'S, 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner Ein Dollar — CAFE. 2. Floor.
Jeden Abend 5:30 bis 8 Aeolian Piano und Orgel.
Hand's Orchester Abends 6 bis 12 im Deutschen Restaurant. mmfrjabw

Central Wisconsin
ist unübertrefflich für Meierei-Betrieb, Viehzucht und allgemeine Landwirthschaft.
47,000 Acker sind noch übrig in dieser hübschen Gegend, zu sehr niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen. Exkursionen gehen hier jeden Dienstag ab. Ungefähr 100 deutsche Familien haben sich in dieser Nachbarschaft ihre Heimstätten in den letzten drei Monaten ausgesucht. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an C. F. WENHAM, Gen'l. Land Agt.
dz5bw 186 A Süd Clark Straße, Chicago, Jll.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the INDIANA MILLERS MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY of Indianapolis, in the State of Indiana, on the 31st day of December, 1897, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

No CAPITAL—Purely Mutual.

ASSETS.		
Loans on mortgages		$ 28,150.00
Loans on collateral security		6,175.00
Market value of bonds and stocks		26,992 39
Cash on hand and in bank		10,410.43
Interest and rents due and accrued		1,184.04
Premiums in course of collection and transmission		104.14
All other assets		177.18
Amount of premium or deposit notes liable to assessment	$324,660.75	
Total cash assets		$ 73,193.18
LIABILITIES.		
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		$ 25,218.05
Total liabilities		$ 25,218.05
INCOME.		
Premiums received during the year in cash		$ 77,146.50
Interest, rents and dividends during the year		2,548.03
Total income		$ 79,694.53
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 30,372.42
Paid during the year to members		12,921.10
Commissions, salaries and rents paid during the year		5,480.00
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		509,33
Amount of all other expenditures		8,627.35
Total expenditures		$ 57,910.20
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$ 59,125 00
Total premiums received during the year in Illinois		6,667.92
Total losses incurred during the year in Illinois		8,696.96
Total amount of risks outstanding		2,495,150.00

M. S. BLISH, President.
E. E. PERRY, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 18th day of January, 1898. JACOB W. SMITH,
[SEAL.] Notary Public.

1

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the COTTON AND WOOLEN MANUFACTURERS' INSURANCE COMPANY of Boston, in the State of Massachusetts on the 31st day of December, 1897: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

No CAPITAL—Purely Mutual.

ASSETS.		
Market value of bonds and stocks		$ 294,550.00
Cash on hand and in bank		32,334.76
Interest and rents due and accrued		5,057.45
Premiums in course of collection and transmission		2,471.83
Amount of premium or deposit notes liable to assessment	$1,629,833.45	
Total cash assets		$ 334,414.04
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, upon which no action has been taken		$ 17,550.17
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		162,983.35
All other liabilities		642.17
Total liabilities		$ 181,175.69
INCOME.		
Premiums received during the year in cash		$ 334,609.20
Interest, rents and dividends during the year		10,999.45
Total income		$ 345,608.65
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 22,656.29
Paid during the year to members		236,680.39
Commission, salaries and rents paid during the year		17,558.64
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		3,943.36
Amount of all other expenditures		9,564.92
Total expenditures		$ 290,403.60
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$1,558,096.00
Total premium received during the year in Illinois		14,216.49
Total loss incurred during the year in Illinois		425.72
Total amount of risks outstanding		35,142,523.00

M. V. B. JEFFERSON, President.
BENJAMIN TAFT, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1898. S. K. HAMILTON,
[SEAL] Notary Public.

2

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of THE WASHINGTON INSURANCE COMPANY of Cincinnati, in the State of Ohio, on the 31st day of December, 1897; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

CAPITAL.		
Amount of capital stock paid up in full		$ 150,000.00
LEDGER ASSETS.		
Book value of real estate owned by the company		61,798.02
Loans on mortgages		100.00
Book value of bonds and stocks		159,941.23
Cash on hand and in bank		17,044.94
Bills receivable		103.31
Total ledger assets		$ 238,987.50
NON-LEDGER ASSETS.		
Interest and rents due and accrued		$ 1,728.38
Net premiums in course of collection and transmission		1,302.69
Agents debit balances		6,459.78
All other assets		700.00
Gross assets		$ 249,178,35
Depreciation from book values of bonds and stocks	$5,776.23	
Other unadmitted assets	1,042.20	
Total reductions		$ 6,818.43
Total admitted assets		$ 242,359.92
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$4,134.14	
Gross claims for losses, upon wich no action has been taken	2,776.86	
Losses resisted by the company	1,700.00	
Total gross amount of claims for losses	$8,611.00	
Deduct re-insurance and salvage claims thereon	314.42	
Net amount of unpaid losses		8,296.58
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		54.193.41
Total liabilities		$ 62,489.99
INCOME.		
Premiums received during the year		$ 66,549.48
Interest, rents and dividends during the year		9,079.20
Total income		$ 75,628.68
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 38,918.88
Dividends paid during the year		12,000.00
Commissions, salaries and rents paid during the year		20,190,31
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		1,474.98
Amount of all other expenditures		4,846.94
Total expenditures		$ 77,431.11
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$ 794,669.00
Total premiums received during the year in Illinois		8,671.22
Total losses incurred during the year in Illinois		8,685.59
Total amount of risks outstanding		8,592,916.00

HENRY EMERSON, President.
E. F. WEISS, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 11th day of June 1898. THOMAS HOLLISTER,
[SEAL] Notary Public.

3

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the CENTRAL MANUFACTURERS' MUTUAL INSURANCE COMPANY of Van West, in the State of Ohio, on the 31st day of December, 1897: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

No CAPITAL—Purely Mutual.

ASSETS.		
Loans on mortgages		$ 8,829.26
Market value of bonds on stocks		55,500.00
Cash on hand and in bank		28,100,34
Interest and rents due and accrued		201.87
Net premiums in course of collection and transmission		4,678.58
Amount of premium or deposit notes liable to assessment	$ 317,053.20	
Total cash assets		$ 97,305.05
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	$ 10,061.16	
Losses resisted by the company	4,151.97	
Net amount of unpaid losses		14,213.13
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		31,436.71
Total liabilities		$ 45,649.84
INCOME.		
Premiums received during the year in cash		$ 64,588.67
Interest, rents and dividends during the year		3,139.11
Total income		$ 67,727.78
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 42,596.42
Dividends paid during the year		7,294.54
Commissions, salaries and rents paid during the year		12,225.24
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		1,733.68
Amount of all other expenditures		4,271.27
Total expenditures		$ 68,121.15
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$ 612,683.00
Total premiums received during the year in Illinois		10,365.25
Total losses incurred during the year in Illinois		13,022.20
Total amount of risks outstanding		$3,141,767.00

H. V. OLNEY, Vice-President.
F. W. PURMORT, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 20th day of January, 1898. O. A. BALYEAT,
[SEAL] Notary Public.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

THE BOSTON OUTFITTERS CO.
416 TO 424 MILWAUKEE AVE.

$25 werth, $2 per Monat.
$50 werth, $4 per Monat.

Bargains in eisernen Bettstellen

$100 werth $6 per Monat.
Spezielle Bedingungen für größere Summen.

850 moderne Messing verzierte eiserne Bettstellen, das ganze Lager der Fabrik zu 33⅓c am Dollar gekauft, dreifacher Emaille-Anstrich vom bestem Brilliant Effekt und in fünf Entwürfen, Pfosten sind groß und massiv, Rails vom besten Stahl, und stark und dauerhaft gemacht — sie sind $4 werth—für diesen Verkauf........ **$1.69**

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the ATLAS MUTUAL INSURANCE COMPANY of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1897, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

No CAPITAL—Purely Mutual.

ASSETS.		
Market value of bonds and stocks		$ 89,343.75
Cash on hand and in bank		12,246.26
Interest and rents due and accrued		770.83
Premiums in course of collection and transmission		18,658.87
Amount of premium or deposit notes liable to assessment	$270,427.47	
Total cash assets		$ 121,019.71
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 6,618.25	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	16,962.81	
Net amount of unpaid losses		23,581.06
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		45,127.43
Due for unpaid dividends		3,286.00
Due for commissions and brokerage, salaries, rents, interest, bills etc.		3,602.04
All other liabilities		648.66
Total liabilities		$ 76,245.19
INCOME.		
Premiums received during the year in cash		$ 92,215.11
Interest, rents and dividends during the year		9,964.87
Total income		$ 102,179.98
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 70,762.53
Dividends paid during the year		7,821.99
Commissions, salaries and rents paid during the year		24,071.41
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		2,837.97
Total expenditures		$ 105,493.90
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$ 381,523.00
Total premiums received during the year in Illinois		$ 5,938.16
Total losses incurred during the year in Illinois		$ 13,432.53
Total amount of risks outstanding		$6,702,591.00

JOHN A. PRAY, President.
ARTHUR F. JONES, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 25th day of January 1898. SAMUEL JENNISON,
[SEAL] Commissioner for Illinois.

5

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the FARMERS' FIRE INSURANCE COMPANY of York, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1897: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law;

No CAPITAL—Purely Mutual.

ASSETS.		
Value of real estate owned by the company		$ 46,300.00
Loans on mortgages		206,310.00
Loans on collateral security		20,300.00
Market value of bonds and stocks		348,540.00
Cash on hand and in bank		54,338.46
Interest and rents due and accrued		5,391.18
Premiums in course of collection and transmission		52,829.78
Total cash assets		$ 734,009.42
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 7,965.87	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	27,530.00	
Losses resisted by the company	3,850.00	
Net amount of unpaid losses		$ 39,345.87
Amount of unearned premiums on all outstanding risks		340,992.68
Amount reclaimable under perpetual policies		4,077.92
Due for commissions and brokerage, salaries, rents, interest, bills, etc.		14,752.61
Total liabilities		$ 399,169.08
INCOME.		
Premiums received during the year in cash		$ 373,276.89
Interest, rents and dividends during the year		29,733.80
Total income		$ 403,010.69
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 214,417.62
Commissions, salaries and rents paid during the year		109,067.28
Taxes paid during the year (including fees, etc. of Insurance Department)		9,307.07
Amount of all other expenditures		29,089.10
Total expenditures		$ 361,881.07
MISCELLANEOUS.		
Total risks taken during the year in Illinois		$ 2,009,169.00
Total premiums received during the year in Illinois		$ 27,960.21
Total losses incurred during the year in Illinois		$ 26,449.42
Total amount of risks outstanding		$55,704,125.00

W. H. MILLER, President.
D. STRICKLER, Secretary.

Subscribed and affirmed to before me this 14th day of January 1898. GEORGE B. KRABER,
[SEAL] Notary Public.

6

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — The Master.
McVickers. — The Prisoner of Zenda.
Columbia. — The Belle of New York.
Grand Opera. — Richard Mansfield-Gastspiel.
Lincoln. — The Dawn of Freedom.
Alhambra. — Black Patti's Troubadours.
Academy. — A Trip to Coontown.
Adelphi. — Have You Seen Smith?
Bijou. — The Late Mr. Early.
Hopkins. — Hoodman Blind.
Cliffords. — Cyrano de Bergerac.
Dearborn. — Christopher Jr.
Great Northern. — Geschlossen.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.

Studententelegraphie.

Eine originelle Telegraphie wandten ehemals die Musensöhne von Heidelberg an. Da das „Pauken“ niemals die Billigung eines hochweisen akademischen Senats fand und dieser mit der größten Strenge darauf ausging, das Zeichnen der Gesichter um jeden Preis zu verhindern, so ersannen die Studenten ihrerseits Kriegslisten über Kriegslisten, den Universitätspedell von ihren Zweikämpfen fern zu halten. In Altheidelberg lag das Paukloka jenseits des Neckars in der Hirschgasse. Sobald dort nun ein Duell stattfinden sollte, ... weibliche Schildwachen. Auf der Mitte der Neckarbrücke stand eine alte Frau Posten, am Ende derselben eine zweite und in der Hirschgasse eine dritte, jede statt das Gewehr mit einem Regenschirm ausgerüstet. Nahte nur der Pedell, so spannte Nummer 1 den Schirm auf, im Nu folgten Nummer 2 und 3; die Studenten rafften ihr Paukzeug zusammen und verschwanden, und der gestrenge Pedell fand das Nest leer. So wurden die Heidelberger Mensuren — beschirmt.

Lokalbericht.

Will Andrews gehen?

Er soll ein Entlassungsgesuch abgefaßt, sich die Sache aber wieder überlegt haben.

Am Samstag Nachmittag soll Schul-Direktor Andrews beim Sekretär der Erziehungsbehörde, Herrn Graham, gewesen sein und diesem ein versiegeltes Schreiben eingehändigt haben, welches angeblich ein Entlassungsgesuch enthielt. Bis heute Morgen lag dieses Schreiben in Herrn Grahams Pult. Heute Vormittag hat Dr. Andrews sich den Brief zurückgeben lassen. — Zu dem Entschlusse, seine Stellung schon so bald wieder niederzulegen, soll Dr. Andrews weniger durch die Weigerung der Schulbehörde gebracht worden sein, zwei von ihm für Stellungen an den Abendschulen ernannte Lehrer zu bestätigen, als durch den von ihm gewonnenen Eindruck, daß er seitens des Schulrathes oder doch — was auf dasselbe herauskommt — seitens einer Mehrheit von dessen Mitgliedern auf ein freundwilliges Entgegenkommen nicht rechnen darf. Ihm diesen Eindruck zu nehmen waren gestern Schulraths-Präsident Harris und der städtische Korporations-Anwalt Thornton bemüht, welchen Mayor Harrison bekanntlich auch in Erziehungsfragen zu seinem ersten Rathgeber gemacht hat. Die drei Herren waren gestern im Virginia-Hotel, wo Dr. Andrews wohnt, mehrere Stunden beisammen, und da Dr. Andrews nachher mit Hrn. Thornton zusammen gespeist hat, so nimmt man an, daß wenigstens eine vorläufige Verständigung erzielt worden ist.

Von Vertretern der Schulraths-Majorität wird die vorliegende Streitfrage als Folge einer irrigen Auffassung des Dr. Andrews von dem Umfange seiner Machtvollkommenheit hingestellt. Dem Schuldirektor stehe es zu, betreffs der Besetzung von Stellungen Empfehlungen zu machen, dem Schulrath aber stehe es frei, diese Empfehlungen gut zu heißen oder nicht. Dr. Andrews nun scheine zu glauben, daß er die Ernennungen vorzunehmen habe, und daß der Schulrath verpflichtet sei, dieselben „unbesehen“ zu bestätigen. Im Allgemeinen nun würden in der Praxis die beiden Auffassungen einander ja decken, denn dem Schulrathe würde es ohne zwingenden Grund nicht einfallen, dem Dr. Andrews durch die Ablehnung seiner Empfehlungen ein Mißtrauens-Votum zu ertheilen. In jener Abendschul-Angelegenheit aber habe die Erziehungsbehörde nicht anders handeln können, als sie gethan. Sie habe seiner Zeit ausdrücklich beschlossen gehabt, daß bei der Besetzung von Abendschul-Stellen unter sonst gleichen Bedingungen solchen Bewerbern der Vorzug gegeben werden solle, welche nicht auch tags über an den öffentlichen Schulen beschäftigt sind. Dr. Andrews habe sich um diesen Beschluß nicht gekehrt, und da sei der Erziehungsbehörde nur übrig geblieben, ihr Bestimmungsrecht zu wahren.

Verhüten ist besser als Kuriren. Der ehrwürdige Name St. Bernhard wird in der Erinnerung fortleben, solange die Menschheit fortfährt, durch Ausschweifungen die Natur zu mißbrauchen und die „Pillen unserer Väter“ werden die vorzüglichste zur Verhütung von Krankheiten dienliche Arznei der Welt bleiben. Wenn Dein Appetit verloren, Deine Zunge belegt, Dein Schlaf unruhig, Deine Därme verstopft, Deine Haut blaßgelb, Deine Augen gelb sind und Du Dich, wenn auch nicht ganz krank, doch unwohl fühlst, so ist gewiß Krankheit im Anzuge. Warte nicht darauf, sondern bedenke, daß Verhüten besser und leichter ist, als Kuriren. **St. Bernhard Kräuterpillen** für 25 Cents bei Apothekern zu haben sind. momfr

Erlitt schlimme Brühwunden.

Auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn, an N. Halsted Straße und Chicago Ave., wurde gestern Abend der Arbeiter John Schwartz, während er mit dem Aufsammeln von Schlacken beschäftigt war, durch den einer Lokomotive entströmenden Dampf schwer im Gesicht und an den Händen verbrannt. **Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital. Seine Familie wohnt Nr. 761 Noble Str.**

Deutsches Theater.

Wieder eine prächtige Vorstellung vor ausverkauftem Hause.

Die ausverkauften Häuser, welche heuer die deutschen Vorstellungen in Powers' Theater andauernd ziehen, üben offenbar nicht nur auf die Mitglieder der Direktion, sondern auch auf die Darsteller der deutschen Theater-Gesellschaft eine freudig anregende Wirkung aus. Und der flotte Zug, welcher das Völkchen hinter den Kulissen erfaßt hat, wirkt von der Bühne aus ansteckend auf das Publikum, so daß sich desselben im Verlaufe des Abends ein wohliges Behagen bemächtigt, ein Zustand der Befriedigung, welcher sich mit Geld garnicht bezahlen läßt.

Ein solch idealer Theaterabend war auch der gestrige wieder. Die vortreffliche Rollenbesetzung, mit welcher die Wiederholung des Lustspieles „Komtesse Gucker'l“ in Szene ging, verlieh dem an sich keineswegs außergewöhnlich guten oder witzigen Stücke einen eigenen Reiz. Frl. Wirth in der Titelrolle bildete natürlich den Mittelpunkt des Interesses, die anderen Mitwirkenden verschwanden aber nicht etwa neben ihr, sondern trugen — und zwar ausnahmslos—ihr redlich Theil zu einer mustergiltigen Gesammtleistung bei. Herr Loehr, welcher an vorliegender Stelle schon bei seinem ersten Auftreten in Chicago als der erste vollgiltige Ersatz bezeichnet wurde, den die Direktion für Max Bira gefunden, bestätigt dieses Urtheil mehr und mehr. Gestern Abend hatte dieser talentvolle Künstler eine sehr dankbare Aufgabe, und er hat die Gelegenheit, sich hervorzuthun, trefflich zu nützen verstanden. Neben Frl. Wirth und Herrn Loehr ist schwer aufzukommen. Um so anerkennenswerther ist es, daß es Frl. v. Kroll und Herrn Schubart gelungen ist, diese Schwierigkeit zu überwinden. Daß auch Herr Welb, Frau Welb-Markham und Herr Werbke das Hinderniß „nahmen“, versteht sich bei diesen bewährten alten Kräften von selbst. Zur Abrundung des Ganzen trug es wesentlich bei, daß auch die kleineren und kleinsten Rollen des Stückes — mit Frl. Roithmeier, Herrn Selig und Herrn König — sehr gut besetzt waren.

Nächsten Sonntag: „Tyrannen des Glücks“, Lustspiel in vier Akten, von F. v. Zobelltitz.

Nächstenliebe.

In Yondorfs Halle, an der Ecke von North Ave. und Halsted Str., hielt gestern die Gräfin Adeline Schimmelmann, eine vormalige Hofdame der deutschen Kaiserin, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über ihre Weltanschauung und die Lebens-Aufgabe, welche sie sich gestellt. Durch den Anblick von Beispielen menschlichen Elends, von dessen Umfang die auf der sonnigen Höhe des Lebens geborene und aufgewachsene Frau vorher nie eine Ahnung gehabt, ist Gräfin Schimmelmann dazu gebracht worden, ihre Stellung als Gesellschafterin einer Kaiserin niederzulegen und sich als Trösterin zu den Armen und Elenden zu gesellen. Ihre reichen Privatmittel hat sie in den Dienst wohlthätiger Nächstenliebe gestellt und als Verkünderin der frohen Botschaft von dem Vorhandensein solcher Liebe zieht sie von Land zu Land. Große praktische Erfolge hat die Dame für ihr Wirken bisher nicht aufzuweisen und wird sie auch kaum erzielen, jedenfalls aber verdient sie für ihren guten Willen und die von ihr geübte opferfreudige Entsagung eher Achtung und Bewunderung, als Hohn und Spott, wie sie ihr von vielen Seiten zutheil wird, auch von solchen Seiten, wo es den Reichen und Vornehmen im Allgemeinen zum Vorwurf gemacht wird, daß sie auf die Vortheile ihrer Stellung **nicht** Verzicht leisten wollen. — Die Gräfin Schimmelmann wird am nächsten Donnerstag in Müllers Halle und an den nächsten zehn Sonntagen regelmäßig in Yondorfs Halle sprechen und zu sprechen sein.

Ballfest deutscher Musiker.

Durch ein glänzendes Ballfest und Bankett feiert heute Abend der „Kranken-Unterstützungsverein deutscher Musiker von Chicago“ in der Nordseite Turnhalle sein achtes Stiftungsfest. Es soll dies das „Ereigniß“ der Saison werden, und der aus den Herren M. Ballmann, Vorsitzer, Frank Pauler, Schatzmeister, Karl Beyer, John Rossow, W. Braun und F. Scholz, dem Präsidenten, sowie H. Braun sen., dem Sekretär des Vereins, bestehende Festausschuß, hat die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um den hoffentlich recht zahlreich erscheinenden Ballgästen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Ein aus 30 der besten Musiker bestehendes Orchester wird die Tanz- und Promenaden-Musik liefern. Die große Polonaise soll um 11 Uhr Abends und das Fest-Bankett um Mitternacht stattfinden.

Verhängnißvoller Sturz.

Im Mühlengebäude der Firma Eckart & Swan, an der Ecke von Canal und Fulton Straße, woselbst zur Zeit Reparaturen vorgenommen werden, stürzte gestern zu früher Morgenstunde der Nachtwächter Joseph Mantel durch ein Loch im Fußboden aus dem ersten Stockwerke in das Kellergeschoß hinab und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen. Erst mehrere Stunden später wurde der Verunglückte aufgefunden und alsdann mittels Ambulanz nach dem County-hospital gebracht, woselbst die Aerzte eine Verstauchung des Rückgrats und eine dadurch verursachte Lähmung beider Beine konstatirten. **Mantels Zustand wird für sehr bedenklich gehalten. Die Familie des Verunglückten wohnt Nr. 140 Canalport Ave.**

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Unterm neuen Kurs.

Ernennung von Referenten unter dem Bundes-Bankerottgesetz.

Für sechs von den zehn Bezirken, in welche sein Distrikt für die Erledigung von Bankerott-Angelegenheiten eingetheilt worden ist, hat Bundesrichter Grosscup bereits die gesetzlich vorgesehenen Referenten ernannt, und zwar wie folgt:

Erster Bezirk: Counties Cook, Lake und McHenry — Referenten, Frank L. Wean und Sidney C. Eastman.

Zweiter Bezirk: Counties Will, Grundy und Kankakee — Referent, Morrill Sprague, in Joliet.

Dritter Bezirk: Counties Winnebago, Boone, Stephenson und Joe Davies — Referent, Arthur E. Fischer, in Rockford.

Vierter Bezirk: Counties Du Page, Kendal, Kane und DeKalb—Referent, Frank H. Thatcher, in Aurora.

Fünfter Bezirk: Counties La Salle und Bureau — Referent, William D. Fullerton, in Ottawa.

Achter Bezirk: Counties Peoria, Tazewell, Stark, Woodsford, Putnam und Marshall — Referent, David McCulloch, in Peoria.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Martha gegen William Thiede, wegen Verlassung; Mary A. gegen John Kelly, wegen Verlassung; Thekla gegen Reinhold Meyer, wegen grausamer Behandlung; Grace Gertrude gegen Louis Jefferson, wegen Ehebruchs.

— Die Welt hält so manchen für einen Leu, der nur eben — zur Gattung der Katzen gehört.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann für Küchen- und Porter-Arbeit. 97 Michigan Str.

Verlangt: Guter Buchbinder für allerlei Arbeit.—819 Grand Ave.

Verlangt: Junger Mann, im Treibhaus zu helfen. 804 N. Harding Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Privatkutscher, Cakebäcker, Kellnergehilfen, Butchers. 71 E. Washington Str., Room 1.

Verlangt: Butcher, welcher selbstständig Wurstfleisch mit dem Wiegenmesser machen kann. 601 31. Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 171 Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Mann, im Saloon zu arbeiten. 151 West Lake Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei, an Cakes zu helfen. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker, der an Brot und Cakes arbeiten kann. 1896 Grand Ave. modi

Verlangt: Zwei junge deutsche Kellner. 265 Süd Clark Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher, der an warmen Slippers arbeiten kann, sofort. 951 Diversey Ave.

Verlangt: Leute zum Hausiren neuer farbiger Ansichts-Postkarten; guter Verdienst; kein Risiko. — Henry Gundling. 532 Wells Str.

Verlangt: Schneider, sechs Trimmers und Bushelman für Custom-Röcke. Edward E. Strauß & Co., 246 Market Str.

Verlangt: Porter. Muß am Tisch aufwarten können. 54 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein starker Junge, die Brotbäckerei zu erlernen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 411 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Businesslunch-Koch. 418 Larrabee Str., nahe North Ave.

Verlangt: Junge, ungefähr 15 Jahre alt, in Apotheke. Lake und Wood Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker als erste Hand. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Rolls. Muß anderswo schlafen. 185 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Bäcker. $6 und Board. 227 West Division Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 287 W. Division Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter. Muß mit Hallen- und Saloon-Arbeit vertraut sein. Soziale Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Barkeeper. Lediger Mann mit guten Empfehlungen. Südseite Turnhalle, 3145 State Str.

Verlangt: Vorbügler an Shopröcken. 365 W. North Ave.

Verlangt: Bäckerwagen-Treiber für Country-Trade. 396 W. Division Str.

Verlangt: Junger Mann für Haus- und Saloon-Arbeit. 699 S. Ashland Ave. samo

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, **Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.**

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Grocery-Clerk mit besten Referenzen wünscht stetigen Platz. Adr.: B. 229 Abendpost.

Gesucht: Stetiger junger Mann wünscht Platz als Geschirrwascher, Porter oder einige andere Arbeit.—Adr.: D. 351 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht für Samstag Abend und Sonntag irgendwelche Arbeit. Adr.: S. 545 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger verheiratheter Mann, stadtbekannt, sucht irgend welche Arbeit. J. R., 585 Orleans Str.

Gesucht: Mann sucht Stelle, spricht vier Sprachen: englisch, deutsch, böhmisch und polnisch. Adr.: S 567 Abendpost. samo

Gesucht: Junge, gelernter Zuschneider auf Leder, wünscht Beschäftigung in Schäfte- oder Schuhfabrik. Gute Zeugnisse an Hand. Lang, 910 Belmont Ave., oben. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, welches schon in einem Bäcker-Store als Verkäuferin gearbeitet hat. Muß Empfehlungen haben. Beständiger Platz. Nachzufragen von 2 bis 3 Uhr Nachmittags. 746 120. Str., West Pullman.

Verlangt: Eine Dame, die das Anfertigen von seidenen Damen-Waists perfekt versteht, für Engros. Kann gegen Dienstleistung Antheil im Geschäft bekommen. Altes Geschäft mit guten Kunden. Adr.: D. 358 Abendpost. modi

Verlangt: 30 Maschinenmädchen an Hosen. 45 McReynolds Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen, die französische Damenschneiderei gründlich zu erlernen. Madame Thomas, 803 N. Robey Str., nahe Milwaukee Ave., Flat A. 9nov,mifrmo,1m

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen, an Futter zu nähen. 643 Morgan Str. samo

Verlangt: 25 Damen, Stickerei-Arbeit nach Hause zu nehmen. Alles Material geliefert. Chicago Embroidery Works, 242 Wabash Ave. samodi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 West Division Str. 2dz1w

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Kellnerinnen im Saloon. 78 West Madison Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—765 N. Washtenaw Ave., 2. Floor.

Verlangt: Eine ältere achtbare Frau ohne Anhang findet gutes Heim in Wittwers-Familie. B. C. 204 Abendpost.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 Lincoln Ave. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1129 S. California Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dampfgeheizter Flat. 5137 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. Außer dem Hause zu schlafen. 18 N. Desplaines Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 63 West Erie Str.

Verlangt: Gute Lunchköchin. Sonntags frei. $6.— 22 N. State Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin zu Kindern zwischen 5 und 8 Jahren. Gutes Heim für richtige Person. Nachzufragen zwischen 5 und 8 Uhr Abends. 2398 N. Oakley Ave., nahe Graceland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. Guter Lohn. 539 Eddy Str. 5dz1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—512 Warren Ave., 1. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau als Stütze bei Hausarbeit und auf Kind zu achten. Deutsche vorgezogen. Vorzusprechen 620 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kein Kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Dampfgeheiztes Flat. 2962 Wabash Ave., M. Geisenheimer.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit bei zwei Personen. 639 Springfield Ave., Ecke 14. Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Lohn $3.50. — 222 Warren Ave. modi

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 340 E. North Ave.

Verlangt: Selbstständige, um Wohnung nahe Lincoln Park (drei Zimmer) in Ordnung zu halten. — R. O. 173 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 1121 Armitage Ave.

Verlangt: Respektables Mädchen, erfahren in Hausarbeit, in kleiner Privatfamilie. Referenzen.—Nachzufragen: Grocery, 104 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 262 West Madison Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—4401 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Boardinghaus. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen und Bügeln. 522 Barling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsch oder böhmisch. 302 Wells Str.

Verlangt: Tüchtige Frau oder Mädchen in mittleren Jahren für Hausarbeit in dampfgeheiztem Flat. 629 N. Robey Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 356 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 941 W. Division Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen, in der Hausarbeit mitzuhelfen. 611 N. Clark Str., obere Klingel.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 588 LaSalle Ave., 2. Klingel.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 195 North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 19 Burling Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 678 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 367 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen als Lunchköchin. 174 West Randolph Str. jamodi

Verlangt: Ein ältliches Mädchen. 1101 Lincoln Ave. fimo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — **Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave.** 5dz*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeits-Mädchen für zweite Arbeit und Kindermädchen erhalten sofort Stellen. Herrschaften bitte vorzusprechen. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 28novlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 28novlm

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Wittwe wünscht einem anständigen älteren Herrn den Haushalt zu führen. 376 West 12. Str. samo

Gesucht: Erfahrene Wiener Köchin sucht Stelle im Restaurant oder Hotel. Adr.: B. 227 Abendpost.

Gesucht: Eine einfache, reinliche ältere Frau sucht Stelle bei einzelnem Herrn als Haushälterin. Mrs. Frei, 19 Town Str.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, mit 9jährigem Mädchen, sucht Stelle als Haushälterin in gutsituirtem, respektablem Hause. Sieht mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn. 967 West 21. Str., hinten, oben.

Gesucht: Stellen für 5 Mädchen, Hausarbeit. 3340 Halsted Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Wasch- und Putzplätze. 46 Hull Str., Mrs. Weidert.

Gesucht: Saubere Wäsche wird geliefert, sowie gewaschen und gebügelt für 30c das Dutzend. — 349 Milwaukee Ave., 2 Treppen, hinten.

Gesucht: Anständige deutsche Frau in den 30er Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 522 Elston Ave., nahe North Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Waschen und Bügeln ins Haus. Horn, 167 Clybourn Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze“, Geschäftsmakler, 88 Washington Str. — Verkaufe Geschäfte jeder Art; besorge Geschäftstheilhaber. Schnell und reell! mdidosamomi

$375 kaufen, wenn sofort genommen, meinen $800 Grocery-Store. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, billige Miethe, mit Wohnung. Kommt sofort. Verkaufe auch auf Abzahlung. 748 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Todesfall. Guter Brick-Ofen, Store-Einrichtung, Tools, Stock, Wagen. 6826 South Chicago Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei-, Zigarren-, Tabak-, Laundry- und Candy-Store. 44 Willow Str.

Zu verkaufen: Milchroute. 5 Kannen täglich, wegen Krankheit, billig. 3434 Union Ave. fimo

Zu verkaufen: Der bestzahlende Saloon in der Stadt; ein halber Block vom Courthaus, billig für Baar. 42 S. Clark Str., Basement. 30nolw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Market und Grocery, 25 Jahre etablirt. 469 N. Robey Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, komplet, helles Closet in Halle. $5. — 55 Townsend Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Boarders verlangt: Ein charaktervoller englisch sprechender Mann in mittlerem Alter findet gute Board bei Frau. Adr.: B. 233 Abendpost.

Zu vermiethen: 2 anständige Männer finden gute Kost und Logis, preiswürdig. 349 Milwaukee Ave., 2 Treppen, hinten.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Schwarze Milchziege mit Jungen. Gute Belohnung. 1670 N. Fairfield Ave. fimo

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, feinste Roller. 140 Dayton Str. 23nov9t

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein schönes Full Size Rosewood Piano. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 2dz1w

Nur $110 für ein feines Hallet & Davis Upright Piano, auf leichte Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 2dz1w

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen, die besten. $3, $5, $8. Kommt und überzeugt Euch. Vermiethen und Repariren. 635 N. Clark Str., Peterson.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kochofen, Heizofen und Möbel, wegen Abreise. 1219 Lincoln Ave., 2. Floor, hinten.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Zwangs-Verkauf! 80 Acker, Lehmboden, Creek läuft durch, nahe Kirchen und Schulen. Große Stadt. Wood County, Wisconsin. Todesfall. $450, Abzahlung. Henry Ullrich, Verwalter, 34 Clark Str., Zimmer 413. 2dz1w

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unser Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Leutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
16apl] 123 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht, dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Leip-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. $20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet. Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Floor.
Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen.—Wir haben eine große Summe Chicago-Geld und besorgen prompt jede Nachfrage. Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn Str. 20sep*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1. Lake View. 29mz*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed“. Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Merchantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 123 LaSalle Str., Zimmer 6.—Konstabler Reets. 21jl*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Mrs. Margret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 21nov2m

Gesucht: Ordres für Krautschneider. 441 Center Ave. — Schüßler. 7nov1m

Ich mache hiermit Jedermann bekannt, daß meine Frau mich von Tisch und Bett verlassen hat und daß ich für keine von ihr nach dem 3. Dezember gemachte Schulden verantwortlich bin. — J. H. Fred. Capp.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm. *

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. *

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junges römisch-katholisches Mädchen, 22 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit römisch-katholischem Manne gleichen Alters, zwecks Heirath. Näheres bei Mrs. Rowa, 197 Gault Court, hinten, unten. fimo

Heirathsgesuch. Fabrikant, stattliche Erscheinung, 51 Jahre alt, Wittwer ohne Kinder, lebensfroh und gebildet, seit 30 Jahren in Chicago ansäßig, besitzt $14,000 Baarvermögen, wünscht sich mit einem Mädchen oder Wittwe zu verehelichen, um den Rest seiner Tage in Frieden und Eintracht zu verbringen. Auskunft ertheilt Frau Goetzendorff, 376 E. Division Str.—Sprechstunden bis 9 Uhr Abends. Diskretion zugesichert.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zither-, Guitar-, Piano- und Mandolin-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 774 Milwaukee Ave. 28nov,modisa,1m

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrechts Zither-Schule, 413 E. North Ave., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. 2 Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 8ok2mt

Klavier- und Violin-Unterricht, Chor- und Einzelgesang. H. Biedermann, Musiklehrer. 3018 Archer Ave. 26nov2w

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sep1j

Geschäftstheilhaber.

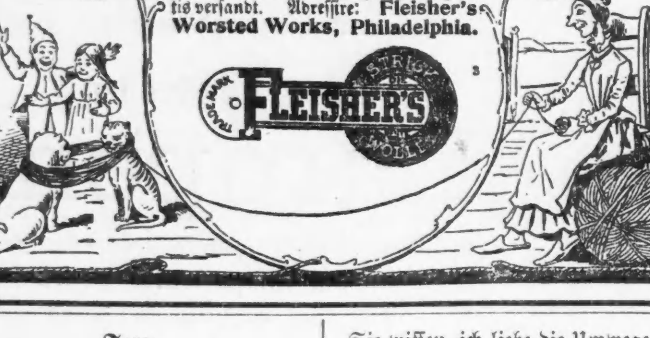
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt in gutzahlendes Broker-Geschäft. Hat Ordres zu nehmen in Office. 15 Jahre etablirt. Sichere Existenz. Leichte Arbeit. Wenig Kapital nöthig. Adr.: B. 240 Abendpost.

Ihre Strickarbeiten

kosten Ihnen schließlich doch weniger, wenn Sie immer **Fleisher's** Deutsche Strickwolle gebrauchen. **Fleisher's** Wollengarn enthält mehr Yards per Pfund—es reicht weiter. Es ist dauerhafter—trägt sich länger und hält besser. Weder das schwarze noch das farbige färbt ab.

Weisen Sie irgend ein Wollengarn zurück, das nicht mit **Fleisher's** Geschäftsmarke versehen ist.



Im Schatten des Doppelgängers.

Hans Freilings Lehr- und Wanderzeit diesseits und jenseits des Ozeans.

Roman von **Karl Gundlach.**

Copyrighted 1898. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Wen Hans Freiling im Pfarrhause traf und wie er einen folgenschweren Rath bekam.

Aus meinen zwecklosen Träumen schreckte mich der Klang der Thürglocke des Pfarrhauses auf. Ich raffte mich zusammen und trat ein.

Mathilde stand in der geöffneten Stubenthüre und begrüßte mich stumm, ihre Mutter umarmte mich schweigend, konnte aber ihre Thränen nicht zurückhalten und ging rasch in den Hintergrund des Zimmers. Sie war die beste Freundin meiner Mutter gewesen, und mir war sie wie eine Mutter selbst an's Herz gewachsen. Sie war eine Seele von einer Frau und wußte mit Kindern umzugehen, als wäre sie ganz besonders dafür geschaffen. Deshalb hatten wir sie auch Alle gern.

Der Pastor reichte mir die Hand und sagte:

„Hans, wir müssen mit dem Schicksal kämpfen und ihm die Zähne zeigen, beugen dürfen wir uns nicht.

„Du kommst um meinen Rath? Er soll Dir werden."

Mit einer Handbewegung nach dem Sofa fuhr er fort:

„Hier ist ein alter Bekannter von mir, der auch das Leben von vielen Seiten kennen gelernt hat, Herr Schulin, Kollektor des Waisenhauses in Bellnhausen."

Aus der Sofaecke erhob sich eine Figur, die ich auf den ersten Blick für einen Schuster gehalten hätte, wäre nicht der schwarze Anzug und das weiße Halstuch gewesen. Auch die demüthige Haltung des glatt gescheitelten Kopfes nach der linken Seite hin belehrte mich, daß ich es mit einem Manne zu thun hatte, dessen Beruf ihn in stete Berührung mit kirchlichen Würdenträgern brachte, und der es deshalb für nothwendig hielt, in seinem Aeußern eine gewisse salbungsvolle Frömmigkeit zur Schau zu tragen, „um sein Brod nicht zu verlieren," würde mein Onkel gesagt haben. Sanft ergeben, mit einem Anhauche von Süßlichkeit, war auch der Klang seiner Stimme, der jetzt etwas verschleiert in mein Ohr tönte:

„Ja, mein junger Freund, wie der Herr Pastor sehr richtig bemerkte, ich habe das Leben kennen gelernt, leider nicht immer von seinen besten Seiten, leider auch nicht, Gott sei es geklagt, ohne Schuld und Sühne meinerseits, allein die Führung aus der Höhe hat es gut werden lassen. Vertrauen Sie auf ihre Macht! Sie lenkt jeden Menschen zu seinem vorbestimmten Ziele."

In stiller Ergebenheit drückte er die Augen halb zu und reichte mir die Hand; eine kühle, feuchte Hand, die sich anfühlte, als wäre sie die Decke über dem versteckten Sumpfe seines vergangenen Lebens.

„Sie wissen, mein Lieber," meinte der Pastor, „wie ich über die Vorherbestimmungslehre denke, die den Menschen zur Maschine macht. In unserer Seele liegen die Keime von Gut und Böse, verantwortlich ist der Mensch für seine Thaten, und Jeder ist seines Glückes Schmied. Doch genug davon. Setz' Dich, Junge, und laß uns eine Antwort suchen auf die Frage: „Was willst Du werden?," denn dazu bist Du ja doch hier."

Ich setzte mich und drehte verlegen die Mütze zwischen den Händen.

„Studiren willst Du nicht," fuhr der Pastor fort. „Das ist eigentlich schade. Deine inneren Eigenschaften weisen Dich auf den geistlichen Beruf. Begeisterung für alles Gute, Schöne, Wahre, lebhaftes Gefühl für alles Edlere, Bessere im Menschen, das ihn hinaus hebt über das Thier, das sind die Bedingungen, unter denen allein für einen öffentlichen Lehrer und Leiter des Volkes ein segensreiches Wirken möglich ist. Werden diese Grundbedingungen, wie bei Dir, noch durch äußere Mittel, durch ein wohllautendes, tüchtiges Organ unterstützt, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. Aber in Dir steckt etwas von Deinem Alten, ein gut Theil Freiheitssinn, der Dich in die Welt hinaustreibt."

„In die Welt hinaus?" ließ sich der Mann in der Sofaecke vernehmen. „Wenn ich mir erlauben dürfte, in Bezug hierauf eine Bemerkung zu machen —"

„Nun, Herr Schulin, immer heraus damit!" unterbrach ihn der Pastor.

„Sie wissen, ich liebe die Umwege nicht. Immer geradeaus und zu Boden mit dem, was uns in den Weg kommt!"

Noch sanfter als zuvor klang es aus der Sofaecke:

„Ja, Sie sind ein Mann der That, ein Gideon mit dem Schwerte des Herrn, der dem Volke die Wege bahnt. Aber wir, die wir nicht zu diesen Gottbegnadeten gehören, wir beugen in Demuth unser Haupt unter das, was von oben kommt. Und doch erleuchtet manchmal ein Strahl der Erkenntniß die Nacht unserer Seele."

Bei diesen Worten beugte der Redner den Rücken, als wenn er einen Schlag von Oben bekommen sollte, aber in seinen Augenwinkeln war ein listiges Zwinkern und Blinkern, als wollte er sagen: „Ich bin doch geriebener als Ihr." Dann fuhr er in sanft melodischem Tonfalle fort:

„Der junge Herr fühlet den Beruf in sich, dem Herrn zu dienen, und doch treibt es ihn hinaus in die weite Welt. Sollte diese Sehnsucht nicht ein Wink von Oben sein, der ihn auf die Bahn hinweist, die er zum Heile unseres Glaubens zu wandeln bestimmt ist?"

Ich schaute den Redner verwundert an. Daß er etwas ganz Besonderes entdeckt hatte, schloß ich aus dem überlegenen Blicke, der blitzartig über uns hinzuckte und einen scharfen Gegensatz zu der demüthigen Haltung des Mannes bildete. Im nächsten Augenblicke war der Herr wieder ganz Ergebenheit und faltete in stiller Andacht die Hände unter dem Kinne. Ich bemerkte, daß die Oberfläche derselben mit langen Haaren dicht besetzt war, so daß es aussah, als säßen zwei große haarige Spinnen an der Schleife des weißen Halstuches.

Der Pfarrer lachte.

„Diese geheime Sehnsucht in die weite Welt sehe ich schon," meinte er, „aber ich sehe den Weg nicht und nicht das Ziel, worauf Ihre Worte hindeuten."

„Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie!"

Stolz klangen diese Worte, stolz hob sich die Gestalt des Mannes in der Sofaecke und mit vollem Augenaufschlage sah er triumphirend den Pastor an. Ich bemerkte, daß der Blick nicht ganz rein war. Der Mann schielte mit dem linken Auge, so daß er aussah wie ein Kettenhund, der einen außer seinem Bereiche liegenden Knochen erblickt. Doch das war nur einen Augenblick, dann saß der Würdige wieder mit sanft geneigtem Haupte und verschleierten Augen gebeugt in seiner Ecke.

Der Pastor nahm die Pfeife aus dem Munde und sah erst den Würdigen und dann mich an, die Frau Pastorin schlug die Hände über dem Kopfe zusammen und Mathilde stieß einen leisen Schrei aus. Ich selbst gaffte den Redner an und erst allmählich dämmerte mir die Idee dessen, was er meinte. Halb zweifelnd fragte ich dann:

„Missionar, meinen Sie?"

„Das ist das Wort," sagte sanft der Mann und ließ seinen Kopf noch weiter auf die Schulter sinken.

„Hm!" meinte der Pastor und sah mich von der Seite an. „Hast Du Lust? Was ein Missionar ist, weißt Du ja. Ob Dir das Leben eines solchen zusagen wird, — Strapazen, Entbehrungen, die Gefahren der Wildniß mitten unter Völkern, die in geistiger Beziehung wenig oder gar nicht über dem Thiere stehen, vielleicht den Haushund um seine Intelligenz beneiden könnten — — — Na, überleg Dir's."

„Ja, überlegen Sie sich's, Herr Studiosus!" pflichtete der Mann in der Sofaecke bei. „Ueberlegen Sie sich's reiflich, und der Herr möge Sie erleuchten. Der Hausvater der großen Missionsanstalt in Basel ist mein Freund, ein persönlicher Freund meiner unwerthen Person. (Wie sehr sie unwerth war, mußte er wohl selbst am besten wissen.) An ihn werde ich Ihnen einen Empfehlungsbrief schreiben, und wenn der Herr Pastor die Güte haben wollen, Ihnen ein Leumundszeugniß auszufertigen und mit der Würde seines amtlichen Siegels zu versehen, so zweifle ich keinen Augenblick, daß sich Ihnen die Thore der frommen Anstalt öffnen werden. Und nach kurzer Prüfungs- und Lehrzeit — Sie haben ja Kenntnisse und Wissenschaften, die weit über die Erfordernisse dieses Standes hinausgehen —, nach kurzer Zeit, wie gesagt, werden Sie hinausziehen in die weite Welt als ein Sendbote der Kirche, wie einst der heilige Bonifazius zum Heile unserer Altvordern."

Mir war ganz wirbelig von all dem Zeug. Ich erhob mich mit dem Versprechen, zeitig am andern Morgen mich wieder einzufinden, sobald ich mit meinem Vater Rücksprache genommen.

„Junge!" ermahnte mich der Pastor beim Abschiede, „nimm Deine fünf Sinne zusammen und mach' keinen übereilten Streich. Du bist jetzt schon über einundzwanzig Jahre alt — — Aber halt!" unterbrach er sich, „wie ist denn das mit Deiner Militärpflicht?"

Das hatte ich ganz vergessen. Ja, was nun?

Nach kurzer Ueberlegung schlug der Pastor vor:

„Du machst am besten eine Eingabe, daß Dir die Frist zum Abdienen Deines Jahres verlängert wird, sonst stört die Militärgeschichte Deinen etwaigen Plan. Bring' die Eingabe auch gleich mit, ich will dann Alles für Dich besorgen. Du kannst dann ganz ruhig abreisen, vorausgesetzt natürlich, daß Du Dir die Sache nicht anders überlegst."

Ich versprach zu thun, wie er gerathen, und ging.

Mathilde leuchtete mir bis vor die Hausthüre. Hier reichte sie mir die Hand und sah mir voll in die Augen.

„Hans," sagte sie leise, „der Mann da drinnen gefällt mir nicht, aber sein Vorschlag hat einen eigenen Reiz. Ich habe die Reisen Livingstons gelesen —. Das Land muß dort wunderbar schön sein. Ich wollte, ich könnte auch hin!" — —

„Der Mann gefällt mir nicht, doch sein Plan hat einen eigenen Reiz," das war auch der Gedanke, der mich auf dem Heimwege umsummte. Ich ging nicht mehr zu meinem Vater. Ich wollte erst mit mir selbst im Reinen sein, deshalb begab ich mich gleich hinauf in mein Schlafzimmer, dasselbe, das ich schon als Kind inne gehabt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalbericht.

Prairiefeuer.

Der „Skoky Marsh" nahe Winnetka ausgebrannt.

Ein mächtiges Prairiefeuer wüthete gestern in der sumpfigen, unter dem Namen „Stoky Marsh" bekannten Gegend, welche sich zwischen den Vororten Winnetka und Highland Park hinzieht. Das dort stehende hohe, gänzlich ausgetrocknete Gras gerieth am Nachmittag in Brand und, von dem starken Winde angefacht, verbreiteten sich die Flammen so schnell, daß das Feuer erst um 8 Uhr Abends erlosch, nachdem es keine Nahrung mehr fand. Mehrere, den in der Nachbarschaft ansässigen Farmern gehörige Heuschober fielen den Flammen zur Beute, wodurch ein Schaden von ungefähr $1500 angerichtet wurde. Der ausgebrannte „Stoky Marsh" ist in den Polizei-Annalen der nördlichen Vororte wohl bekannt. Sehr oft haben Mörder und andere Verbrecher dort Zuflucht gesucht, und des Weiteren hat man in dem Sumpfe eine ganze Anzahl vermißter Personen todt aufgefunden.

In Folge eines überheizten Ofens entstand gestern in dem Hause von Thomas Mordean, Nr. 6020 Langley Ave., ein Feuer, welches einen Schaden von etwa $1200 anrichtete. Auf dieselbe Weise fing das einem gewissen Oskar Carlson gehörige Haus Nr. 6008 S. Carpenter Str. Feuer und wurde um etwa $200 beschädigt.

Ein Feuer, welches gestern auf bisher nicht ermittelte Weise im Dachstuhl des Wohnhauses von John Pilarski, Nr. 67 Emma St., zum Ausbruch kam, verursachte einen Schaden von $500 am Hause, während die Inwohner John Dolatowski und Peter Field einen Verlust von je $150 erlitten.

Das Wohnhaus von J. H. Kaughout, Nr. 1277 Congreß Str., wurde gestern Abend durch Feuer um $1200 beschädigt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Lebensmüde.

In der Wirthschaft Nr. 1073 Lake Straße machte gestern Abend der 40 Jahre alte Eisenbahnangestellte Michael Hayes von Nr. 1091 Fulton Str. einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der Lebensmüde fand im Presbyterianer-Hospital Aufnahme, wo er in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt.

Die 35 Jahre alte Frau E. Jackneß beschloß gestern, ihrem Leben ein Ende zu machen und verschluckte zu diesem Zweck in ihrer Wohnung, Nr. 2622 Iglehart Place, eine Mischung von Creosot, Laudanum und Kampfer. Als sie die Wirkung des Gifttrunks verspürte, bereute sie ihre That und eilte nach dem nahegelegenen Hahnemann-Hospital, wo die Aerzte sie mittels der Magenpumpe bald außer Gefahr brachten. Frau Jackneß, welche später nach dem County-Hospital gebracht wurde, gab an, daß sie ihr Leben enden wollte, weil ihr Mann eine Scheidungsklage gegen sie anhängig gemacht habe.

— Das Glück, das dir versagt geblieben, blüht einem anderen: das ist der Trost der großen Seelen.

Warnung.

Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz", „Sprudel-Salz", „Deutsches (German) Salz", „Künstliches Karlsbader Salz", und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese eben so gut" seien wie die echten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen genommen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht.

Jede Flasche des echt importirten Wassers und Sprudelsalzes muß obiges Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten "Eisner & Mendelson Co., New York," auf jeder Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

Der Stadtrath: Karlsbad.

RADWAY'S READY RELIEF

Radway's Ready Relief behebt die schlimmsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Niemand braucht eine Stunde, nachdem er diese Annonce gelesen, heimgesucht zu sein von

Uebelbefinden oder Schmerzen.

Gegen Kopfweh (Migräne oder nervöses Kopfweh), Zahnschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Beschwerden in der Lebergegend, Seitenstechen, Anschwellung der Gelenke, und Schmerzen jeder Art schafft die Applikation von Radway's Relief sofortige Erleichterung und dessen fortgesetzter Gebrauch einige Tage lang bewerkstelligt eine permanente Heilung.

Eine Kur bei allen

Erkältungen, Husten, entzündetem Halse, Influenza, Bronchitis, Pneumonia, Anschwellung der Gelenke, Hüftweh, Entzündungen, Rheumatismus, Neuralgie, Frostbeulen, Kopfweh, Zahnweh, Asthma, Athemnoth.

Es kurirt die heftigsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Niemand braucht eine Stunde, nachdem er diese Annonce gelesen, Schmerzen zu leiden.

Radway's Ready Relief ist ein sicheres Mittel gegen alle Schmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Schmerzen im Rücken, auf der Brust oder in den Gliedern.

Es war das erste und ist das einzige Schmerzen-Linderungsmittel,

welches die quälendsten Schmerzen sofort stillt, die Entzündung aufhebt und Verstopfung bei einer Applikation kurirt, ob dieselbe nun von den Lungen, dem Magen, Eingeweiden oder anderen Drüsen oder Organen herrühren.

Ein halber Theelöffel voll in einem Glase Wasser kurirt in wenigen Minuten Krämpfe, sauren Magen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Diarrhoe, Dysenterie, Colic, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Es gibt kein Heilmittel der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und sonstigen Fieber so rasch kurirt wie Radway's Ready Relief im Verein mit Radway's Pillen.

50c per Flasche. Bei allen Apothekern zu haben.

RADWAY'S PILLEN

Stets zuverlässig, rein vegetabilisch.

Vollständig geschmacklos, elegant überzuckert, abführend, regulirend, reinigend und kräftigend, Radway's Pillen zur Heilung aller Störungen des Magens, der Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfälle, Verstopfung, Hämorrhoiden,

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und aller Leberleiden.

Man beachte die folgenden Symptome, welche sich bei Erkrankungen der Verdauungsorgane einstellen: Verstopfung, innere Hämorrhoiden, Blutandrang im Kopf, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Schwere im Magen, saures Aufstoßen, geschwächter oder verstärkter Herzschlag, Empfindungen zum Aufspringen oder Ersticken beim Liegen, geschwächte Denkkraft, Flecken oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Schmerz im Kopf, Athmungsbeschwerden, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, Brust und den Gliedern, plötzliches Auftreten von Hitze und Brennen in Fleisch.

Mehrere Dosen Radway's Pillen befreien das System von den erwähnten Störungen.

Preis 25c per Schachtel.

Zu haben bei allen Apothekern oder per Post versandt.

Man schreibe an Dr. Radway & Co., Lock Box 365, New York, um ein Buch mit Rathschlägen. (6)

Gefährliches Wirken.

Der Uhrmacher Gillmann opfert bekanntlich schon seit Jahren einen großen Theil seiner Nachtruhe dem Bestreben, die N. Clark Straße wieder zu einer Hochstraße für den lokalen Handel zu machen. Nachdem die Straße, hauptsächlich auf Herrn Gillmann's Befürworten hin, mit einem großen Kostenaufwand asphaltirt und mit elektrischen Beleuchtungs-Vorkehrungen versehen worden ist — ohne daß diese Maßnahmen viel gefruchtet hätten — hat Herr Gillmann sich jetzt das Ziel gesteckt, die Lasterhöhlen zu schließen, welche in jener Gegend floriren und den guten Ruf derselben sehr benachtheiligen. Dieses Vorhaben des Herrn Gillmann, wenngleich durch ein materielles Interesse diktirt, ist nun sicherlich ein anerkennenswerthes und gerechtes. Aber es ist nur zu wahr, daß der Gerechte viel leiden muß in dieser sündigen Welt. Herrn Gillmann versucht man gegenwärtig durch Drohbriefe einzuschüchtern. In einer anonymen Zuschrift, welche ihm vorgestern durch die Post übermittelt worden ist, und deren Verfasser ihn „Ex-Watch-Club-Fakir" titulirt, wird ihm ein wohlgezielter Messerstich zwischen die fünfte und sechste Rippe, linker Hand, in Aussicht gestellt, sofern er seinen Kampf nicht einstelle. Angenehm ist so etwas sicher nicht, aber Herr Gillmann ist kein Mann der blassen Furcht und wird sich durch anonyme Drohungen nicht davon abhalten lassen, den schmalen und steinigen Pfad der Tugend, nachdem er ihn einmal eingeschlagen, auch weiter zu verfolgen.

Opfer des Bahnmolochs.

Ein unbekannter, ungefähr 35 Jahre alter Mann wurde gestern auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf im Countyhospital verstarb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Bei dem Todten fand sich nichts, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit hätte dienen können. Der Verstorbene ist 5 Fuß 7 Zoll groß; er hat blaue Augen und blondes Haar. Bekleidet war er mit einem braunen Ueberzieher, schwarzem Rock und dunkel gestreiften Hosen. Die Leiche wurde vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt.

Beim Auffammeln von Kohlen wurde gestern die 65 Jahre alte Hannah Linkowitz auf den Geleisen der Chicago- & Alton-Bahn, an Judd Str. und Stewart Avenue, durch eine Rangirlokomotive über den Haufen gerannt und auf der Stelle getödtet. Die Unglückliche wohnte Nr. 177 Liberty Str.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Dembach, Heinz, 47 J., 69 Menominee Str.
Ernst, Christina, 91 J., 395 S. Clinton Str.
Heinze, August, 65 J., 478 Wood Str.
Hoeß, Albertine, 61 J., 22 McReynolds Str.
Matsen, Laura J., 44 J., 2162 Kingsley Str.
Manden, Ellen, 54 J., 1433 Harvard Str.
Orth, Oliver W., 8 J., 5018 Atlantic Str.
Seidenspinner, Minnie, 63 J., 45 Bissell Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fifth Ave., 237 F. nördl. von 45. Str., 24×122¾, A. P. Lyke an P. E. Callaghan, $1500.
54. Ct., 188 F. westl. von Halsted Str., 25×114.84, A. W. Hedrick an Jere Herlihy, $1200.
54. Ct., 75 F. westl. von Wallace Str., 25×125, Wm. Wood an A. G. Jakway, $4000.
Graceland Ave., 222 F. östl. von Leavitt Str., 25×125, E. Rudolph an G. J. Dienstdorf, $1628.
Dasselbe Grundstück, G. J. Dienstdorf an A. W. Reuter, $1575.
May Str., 291 F. südl. von 61. Str., 50×124, Thomas Gilford an Charles P. Byrnes, $2000.
Avon Pl., 226 F. westl. von Hoyne Ave., 25×99, Sarah A. Barrett an H. P. Thompson, $1450.
Ohio Str., 191 F. westl. von Hoyne Ave., 24×123, Charles H. King an C. H. Cushing, $1000.
Superior Str., 119 F. westl. von Lincoln Str., 48×123, L. E. Murphy an John Kelleher, $2500.
Cleveland Ave., 150 F. nördl. von Siegel Str., 25×130, Julius Breit an Maria Breit, $3200.
Garfield Ave., 137 F. östl. von Sedgwick Str., 25×81.24, Otto C. Mohl an Clara Schmidt, $5000.
Marshfield Ave., 261 F. nördl. von Bloomingdale Ave., 24×125, Elmer E. Schmuck an S. E. Randall, $2000.
Sawyer Ave., 253 F. nördl. von Cortland Str., 25×177, Hans F. F. C. Von Mallesch an Theo. E. Müller, $2000.
Washtenaw Ave., 198½ F. nördl. von Bloomingdale Ave., 25×126, Dearborn Spar-, Leih- und Bau-Verein an H. W. Woelke, $2300.
W. 20. Str., 125 F. östl. von Fisk Str., 25×100, und anderes Grundeigenthum, V. Kacer an Marie Matons, $800.
Millard Ave., 50½ F. nördl. von 27. Str., 72×125, Domestic Bauverein an den National Union Bau-Verein, $2400.
Princeton Ave., 309 F. nördl. von 43. Str., 36×122½, John J. Lane an Ida Meyer, $1700.
Calumet Ave., 223 F. nördl. von 42. Str., 72×130, Erskine M. Phelp an Andrew Dubach, $5500.
47. Str., 135 F. westl. von Greenwood Ave., 45.7×197, Estella Judd an William Q. Swett, $18,000.
63. Str., Nordostecke Kimbark Ave., 102×143, Sands & Marwell Lumber Co. an Edgar G. Marwell, $24,000.
Escanaba Ave., 175 F. südl. von 79. Str., 25×124, L. Hagberg an L. W. Taft, $1500.
12. Str., Südwestecke S. 40. Ave., 25×141, D. Mc Carthy an M. J. Fleming, $1000.
Dasselbe Grundstück, M. J. Fleming an Mary J. Fleming, $1000.
Jackson Str., 73 F. östl. von Whipple Str., 24×125, C. M. Hallock u. A. durch M. in C. an John C. Spengler, $9815.
Elston Ave., 25 F. südöstl. von Wabansia Ave., 25×139, Ellen Sullivan u. A. durch M. in C. an F. L. Keller, $1587.
State Str., 75 F. südl. von 41. Str., 25×160.85, Lena Miller u. A. durch M. in C. an Peter Williams, $4089.
Ashland Ave., 149 F. südl. von 67. Str., 26×124, Louis Wink u. A. durch M. in C. an den Wentworth Bauverein, $2100.
47. Str., 46 F. westl. von Dearborn Str., 48×100, John S. Sheldon u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von Augustus Bauer, $5724.
Lawrence Ave., 666 F. östl. von Sheffield Ave., 100×130½; Leland Ave., 194 F. östl. von Sheffield Ave., 54×124, George D. Brown und Frau an Mary E. Magner, $10,740.
Dasselbe Grundeigenthum, Mary E. Magner an Isabella A. Brown, $10,740.
Armitage Ave., Südostecke N. 47. Ave., 50×125, und anderes Grundeigenthum, Joseph R. Barker an Christen Christensen, $3000.
Winchester Ave., 189 F. südl. von Harvey Str., 24×125, Anna Reich an Jan Kusmeiek, $2725.
Chicago Ave., 102 F. westl. von Armour Ave., 25×123½, Sien J. Jokes an Frederick W. Hanson, $9800.
Ohio Str., 72 F. westl. von Ada Str., 24×68, Lars A. Grung an Christian Grung, $2000.
Dasselbe Grundstück, Christian Grung an Selma C. Grung, $2000.
Willis Ct., 250 F. südl. von 13. Str., 25 F. bis zur Alley, Elizabeth McConochie an Adam Dubach, $2500.
Carpenter Str., 119 F. südl. von 60. Str., 25×124, Martin P. Christensen u. A. an Joseph R. Barker, $5000.
Carpenter Str., 119 F. südl. von 60. Str., 25×124, Martin P. Christensen u. A. an Joseph R. Barker, $5000.
Lincoln Ave., 151 F. nordwestl. von Noble Ave., 25×125, Martin Zacher an M. J. Friedrichs, $3500.
Mohawk Str., 144 F. nördl. von Eugenie Str., 24×122, M. J. Friedrichs an Martin Zacher, $4000.
Ashland Ave., 50 F. südl. von Congreß Str., 25×149½, Murdoch Campbell und Frau an John B. Strasburger, $16,000.
Canal Str., Südwestecke Bunker Str., 25×100, John Robertson und Frau an Robert J. Cole, $14,000.
Fullerton Ave., Südostecke Hanson Ave., 157×125, D. R. Hanson an Carl Marquardt, $2800.
Flournoy Str., 173 F. östl. von Homan Ave., 25×124, Margaret A. Lyons an Elizabeth McConochie, $6000.
St. Lawrence Ave., 37½ F. südl. von 42. Str., 59¼×88.8, George M. Rogers und Frau an Blanche M. Bunday, $12,000.
72. Str., 229 F. westl. von Jeffery Ave., 36×132, Thomas H. Rockwell an Katie M. Kidder, $6000.
Prairie Ave., 249 F. nördl. von 23. Str., 24.875×175¼, Phoebe B. Roosevelt und Gatte an Charles Oifield, $11,000.
Jefferson Str., 140 F. südl. von Van Buren Str., 237½×132, Crane Elevator Company an Richard T. Crane, $1.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Peter Peterson, Anna Christenson, 34, 19.
Charles Kubney, Laura Upton, 21, 18.
Max Rosenberg, Harriet Wolffson, 35, 19.
Homer H. Bowland, Louise Hicks, 26, 22.
James H. Hayford, Lizzie Dennis, 39, 23.
Chas. E. Lockwood, Gertrude Emerick, 24, 23.
John Nelson, Freda Anderson, 28, 23.
Joseph Cohen, Lillie Novaihelsky, 26, 19.
Ignaz Hendrych, Mary Horazdovsky, 30, 27.
F. D. T. McGrath, Marguerite McComb, 30, 28.
John T. Hullberg, Helma Johnson, 28, 27.
Coco Lambert, Honorees Horn, 25, 25.
Bernard F. Brady, Julia McBride, 33, 27.
Precise Fabbini, Rose Ramler, 21, 18.
Fred. H. Swarn, Mary J. Curran, 46, 35.
Emil Olander, Mary Pearson, 33, 25.
William Beck, Estella Dunn, 23, 18.
Fred Peters, Annie Klunders, 23, 21.
Edward R. Roth, Louise Knickel, 24, 24.
William Mueller, Augusta Siebert, 29, 25.
Farm M. Hegberg, Hattie M. Johnson, 56, 47.
Richard Hondreich, Martha Froeblich, 28, 28.
Orien M. Miller, Grace Pocock, 25, 21.
Samuel Zitenfield, Annie Smith, 26, 19.
Henry Paul, Minnie Mange, 25, 24.
Nicholaus Hofer, Pauline Knutz, 41, 41.
Domenico Mevole, Furtunoto Toffio, 26, 16.
Marius Mouses, Lena Domby, 39, 40.
Frank Stermer, Julia Safala, 21, 19.
Nickolaus Schuster, Annie K. Trier, 27, 20.
Walter H. Simpson, Nello M. Sullivan, 30, 24.
John J. Heelah, Theresia Littleton, 21, 20.
George W. Walton, Kittie Kikly, 39, 22.
William Schild, Carrie Keßler, 47, 42.
Herman F. Stonzel, Carrie Listnau, 23, 20.
William Long, Katie Moloney, 25, 21.
John Fitzgerald, Margaret Doran, 29, 30.
James Fair, Mary Holborn, 30, 28.
Montague Leßler, Tillie Sondheimer, 21, 18.
Tjeerd Baiima, Tina S. Stuurmans, 23, 23.
Frithjof S. Henrikson, Lou Clair, 25, 19.
Willis Osborn, Nena Fralar, 24, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frau M. Krauer, 4st. Brick-Apartment-Gebäude, 1727 bis 1735 Oakdale Ave., $40,000.
William Deering, 4st. Brick-Apartment-Gebäude, 1454 Lill Ave., $40,000.
Atchison & Blisdell, 3st. Brick-Store- und Apartment-Gebäude, 982 bis 992 W. Congreß Str., $35,000.
Frau Lucy Morton, sieben 3st. Brick-Residenzen, 5626 bis 5638 Washington Ave., $42,000.
Charles Schwarz, 2st. Brick-Wohnhaus, 3254 Emerald Ave., $2000.
Woman's Athletic Club, 6st. Brick-Anbau, 150 Michigan Ave., $2200.

Haben Sie sich erkältet?

Wenn dies der Fall, **ist es nicht thöricht, eine Verkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie, daß dieselbe in **einem Husten** resultirt, der in unserem Klima häufig endet mit

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND —AND— TAR.

Auszehrung.

Wenn sich eine **leichte Heiserkeit** oder **Athmungs-Beschwerden** einstellen, säumen Sie ja nicht, diese anscheinend leichten, aber thatsächlich

gefährlichen Symptome

zu beheben durch den Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar.** Es ist dies das einzige **entschieden sichere Heilmittel** gegen **Husten, Erkältungen und Affektionen der Lunge, welche Auszehrung verursachen.**

Zu haben bei allen Apothekern. 1

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr-Apotheke.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen gratis geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. bisabw

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Marktbericht.

Chicago, 3. Dezember 1898.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—14c; Dairy 12½—19c; Creamery 14—21½c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8¼—10½c das Pfund; besondere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 9—9½c das Pfd.; Hühner 6—6½c; Enten 6½—7c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—10½c das Pfd.; Hühner 6½—8c das Pfd.; Enten 6½—8c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 22½—24c das Dutzend. — Kalbfleisch 5—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.75—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 5—5½c das Pfund. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $2.00—$3.25 per Faß; Duchesse u.s.w. $2.50—$4.00.—Cal. Früchte: Bartlett-Birnen $2.50—$3.25 das Faß; Malaga-Trauben $1.50—$2.00; Zitronen $3.00—$5.00 per Kiste; Bananen 50c—$1.60 per Gehänge; Trauben 20—35c per 8-Pfund-Korb; Apfelsinen $3.50—$4.50 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 26—32c per Bushel; Minnesota u. s. w., 30—36c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, $3½—$4 per Hundert; Gurken 50—75c per Bushel; Zwiebeln, hiesige, 30—35c per Bushel; Bohnen 50c—$1.25 per Bushel; Radieschen, New Orleans, 25—30c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $2.00—$4.00 p. Barrel; Sellerie 10—17½c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 67½—70c; Nr. 3, rother, 66½—67½c; Nr. 2, harter, 67—68c; Nr. 3, harter, 62½—64c. — Sommerweizen: Nr. 2, 65—66½c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, 62½—65c; Nr. 4, 58—62c. — Mais, Nr. 2, 34—34½c. — Hafer, Nr. 2, 26½—28½c. — Roggen, Nr. 2, 51—52½c. — Gerste 41—50c. — Heu $4.00—$9.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.80—$6.00 per 100 Pfund; beste Kühe, $3.70—$4.60. — Mastschweine $3.20—$3.50. — Schafe $3.25—$4.40.

FRESE'S Hamburger Thee

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

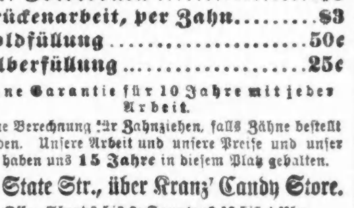
Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut **schmerzlos gezogen** haben, so müßt Ihr nach **einem zuverlässigen Platz** gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50



Unsere $6 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen $3
Brückenarbeit, per Zahn $3
Goldfüllung 50c
Silberfüllung 25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns **15 Jahre** in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr.

Damen-Bedienung mmfrdw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Anterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrummungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Wichtig für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — **Bandwurm abgetrieben!** — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.

Cunradi's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für **Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.** Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt,** jetzt **250 W. Division Str.,** nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. miam

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 8.15 N
Fort Madison und Keokuk	*10.00 V	* 7.00 V
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	† 6.10 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	† 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.47 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	*11. 20V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11. 20V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 8.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTue.&Sat. bMon.&Fri.		Leave.	Arrive.
Pacific Coast Limited	a	2.00 PM	b 7.30 PM
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	†10.20 AM

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2330 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V * 6.30 N * 10.30 N	†10.00 N * 9.30 V * 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 N
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	† 8.40 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:30 Nm.
Lafayette Accomodation	* 3:20 Nm.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nm.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nm.	* 7:23 Vm.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 N

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill., Telephon Main 3389.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

*Täglich.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Große Bargains ..für.. Dienstag, 6. Dezember.

Zweiter Floor—Kleider.

Schwere wollene fließgefütterte Hemden und Unterhosen für Männer, mit Seidenbraid und Perlknöpfen, das Stück zu	39c
Schwere schwarze lange Hosen für Knaben, — Größen 13 bis 18 — per Paar	68c
Schwere fancy Cassimere Kniehosen für Knaben, — Größen 4 bis 14 — das Paar	23c
Blaue Flanell doppelbrüstige Hemden für Männer — mit Yoke und Perlknöpfen, das Stück	68c

Dritter Floor.

500 Stücke 18 Zoll breites deutsches Damast-Handtuchzeug, mit echtfarbigem Border, werth 10c, per Yard	5c
150 Stücke Golden Fleece India Flanell, gewöhnlich zu 10c per Yard verkauft — Dienstag für	5½c
200 Stücke 36 Zoll breiter feiner weißer Cambric, die regul. 9c Qual., Dienstag die Yard für	6½c
3000 Yds. 1½ Yard breite gebleichte Kissen-Ueberzüge, —werth 12c, per Yard	6½c
50 Stücke japanische Gold-Draperies, elegante Muster und Schattirungen, werth 10 bis 12c — per Yard	6½c
25 Stücke 33zöll. ganzwoll. Shirting Flanell, wth. 25c per Yard, Dienstag, die Yard für	10c
75 Dutzend 54 Zoll breite feine Spitzen-Lambrequins — alle neuen Entwürfe — werth 50c, per Yard	19c
300 Flanelette Wrappers für Damen, besetzt m. Novelty Braid und Ruffles über den Schultern, in blau, schwarz und anderen Farben — tadelloses Passen und alle Größen — werth $1.50, das Stück	89c

Putzwaaren.

Weiße Eiderdaunhauben für Babies, bes. mit Ruche und Rosette, Dienstag	25c
Weiße Eiderdaun Cloaks f. Babies, gemacht mit Yoke und vollem Rock — Kragen besetzt mit Angorapelz, werth $2.00, das Stück	1.39
Schwarze Filz Sailorhüte für Damen, wth. 75c, das Stück für	49c

Groceries.

J. C. Lutz & Co.'s bestes böhmisches Roggenmehl, per Faß 3.19—per Sack	40c
Swift & Co.'s feines Compound Lard, Pfd.	4c
Fancy Vollrahm-Backsteinkäse, per Pfund	10c
Feiner Frühstücks-Speck, per Pfund	7c
Allerbeste Frankfurter-Würste, per Pfund	7c
Beste handgepflückte Navy-Bohnen oder Split Erbsen, 4 Pfund für	9c
Fancy Reis, per Pfund	6c
Weißes oder gelbes Cornmeal, 10 Pfd. für	9c
Liberty Bäckerei fancy Cakes, per Pfund	8c
Feine Santa Claus Zwetschen, per Pfund	4c
Golden Drip Syrup, per Gall. 20c — per Quart-Krug	8c
J. C. Lutz's Familienseife 12 1-Pfd.-Stücke für	25c
Unser fancy Santos Kaffee, per Pfd. 13c — 8 Pfund für	1.00
Fancy gemischte Nüsse, 3 Pfd. für	25c

Basement.

10-Quart galvanisirte Wassereimer, das Stück	10c
14-Quart Granite Geschirr-Schüsseln, das Stück	25c
$2.50 Clothes Wringers, Stahl-Center-Spring, Holzgestell, gute Gummi-Rollen, das Stück	1.98
50 Fuß beste weiße braided baumwollene Waschleinen, das Stück	10c
Beste nickelplattirte Mrs. Pott's Bügel-Eisen, bestehend aus 3 Bügeleisen, Griff und Stand, per Set, Dienstag	75c
Beste Universal Fleisch-Hacker, mit 3 Messern, das Stück	1.48

Spezialitäten.

Von 8:30 bis 9:30 Dienstag Vormittag.

7500 Yards weißer Twill Shaker Flanell, die extra schwere Qualität, werth von 10c bis zu 12½c die Yard	4¾c

Von 2 bis 3 Uhr Dienstag Nachmittag.

100 Stücke 40 Zoll breiter Gardinen-Scrim, viele verschiedene Streifen, werth 5c per Yard	2½c

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, den 19. Nov. 1898.

Deutschlands ungeahnter Aufschwung in kommerzieller Beziehung ist ein so riesenhafter und dabei doch stetiger, daß man sich nicht darüber zu wundern braucht, wenn nicht allein die Konkurrenten auf dem Weltmarkt, vor Allem Frankreich und England, sondern selbst das deutsche Volk sich von seinem Erstaunen noch gar nicht erholt hat. Und auch in Deutschland fehlt es nicht an Leuten, die nicht an die Beständigkeit dieses Aufschwungs zu glauben vermögen. Nun, das ist eine Frage, die die Zukunft allein lösen kann, und soviel ist wohl sicher, daß sich der Deutsche den einmal erreichten Vortheil nicht wieder so leicht entreißen lassen wird, denn er ist jetzt, um einen landläufigen Ausdruck zu gebrauchen, „mit allen Hunden gehetzt", und die Lehren und Einblicke, die ihm im Laufe der letzten 25 Jahre sein bitterer Konkurrenzkampf mit einer Schaar von tüchtigen Gegnern gebracht hat, wird er wohl so bald nicht vergessen. Aber auch diese Gegner sind eben gründlich zu der Einsicht erwacht, daß es schwer sein wird, Deutschland seinen nunmehr erzielten Vorsprung zu nehmmen, wie ja vor Kurzem das mit so sensationeller Wuth in England aufgenommene Buch von Edwin Williams, „Made in Germany", es schlagend nachwies. Und soeben ist wieder ein Buch, diesmal in Frankreich, erschienen, das den Franzosen sozusagen einen Seifensieder aufsteckt. Ich meine das Buch von dem berühmten Volkswirth Blondel, das gerade bei Larose in Paris herauskommt. Es ist ein äußerst lehrreiches Buch, das sich nicht allein bestrebt, ganz objektiv zu urtheilen, und den Deutschen volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, sondern welches auch in leicht faßlicher Weise viele der Hauptthatsachen gruppirt, aus denen zu ersehen ist, welche ungeheuren Fortschritte Deutschland im Laufe der letzten Jahrzehnte gemacht hat. Ich zitire einige dieser Fakta:

Seit dem Jahre 1873 ist der gesammte Welthandel um 24 Prozent gewachsen, dagegen der des Deutschen Reiches um 60 Prozent. Damals stand Deutschland noch an vierter Stelle im Welthandel, hinter England, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Jetzt steht es an zweiter Stelle — vorausgesetzt, daß innerhalb des nächsten Jahrzehnts es nicht von den Vereinigten Staaten überholt wird, wozu allerdings alle Aussicht ist, wenn man den kommerziellen Aufschwung des letzteren Landes während der letztverflossenen zwei Jahre nicht als vorübergehenden Ursachen entspringend ansieht. Im Jahre 1840 hatte noch Frankreich mehr Einwohner als das gegenwärtige Gebiet des Deutschen Reiches; jetzt übersteigt Deutschlands Bevölkerung die Frankreichs um 18 Millionen. Seit 1875 ist die Zahl der Fabrikarbeiter in Deutschland um 61 2-3 Prozent gestiegen. Der Außenhandel ist in derselben Zeit um 80 Prozent gestiegen, der Tonnengehalt der Schiffe in den deutschen Häfen um 128 Prozent. An Kohle gewinnt man jetzt in Deutschland das Fünffache, an Eisen das Doppelte, und beträgt heute 12½ Millionen Tonnen. Die Schmelzereien und Gießereien beschäftigen in Deutschland 250,000 Arbeiter, und Deutschland fabrizirt jetzt viermal soviel Stahl wie Frankreich. Die Textilbranche macht jetzt allerdings eine Zeit des Stillstandes durch, was zum großen Theil durch die Dingley-Bill verschuldet worden ist, aber dafür blüht die Confectionsbranche um so mehr. Berlin und Breslau rivalisiren mit Paris in Kleidern, Blumen und Federn, senden in die Welt die Kopien der in den besten Pariser Häusern gekauften Muster. In Chemikalien behauptet Deutschland den ersten Platz, und in Porzellan, Glaswaaren, und vor Allem auch in Musikinstrumenten ist Deutschland selbst in Frankreich ein gefürchteter Konkurrent. Das Schienen-Netz ist enger als das französische. Auf ihm werden jährlich 244 Millionen Tonnen, in Frankreich nur 99 Millionen Tonnen Waaren befördert. Auch ein Netz von 28,000 Kilometer Wasserstraßen besitzt Deutschland, und in einigen Jahren, wenn das geplante große Flußverbindungs-System im preußischen Landtag angenommen sein wird, wird dieses Wasserstraßen-Netz in Deutschland um mehr als das Doppelte vergrößert sein und dann das französische, welches bis dahin das beste der Welt (mit Ausnahme des chinesischen) war, stark schlagen. Ganz besonders haben die deutschen Häfen einen wunderbaren Aufschwung genommen. Noch im Jahre 1850 kamen im Hamburger Hafen nur 3000 bis 4000 Schiffe mit weniger als ½ Million Tonnen an, jetzt dagegen zählt man 11,000 Schiffe mit 7 Millionen Tonnen Ladung, und 106 Seelinien gehen von Hamburg aus, welches jetzt nur noch von London geschlagen wird, und auf dem Festlande bei Weitem der größte und wichtigste Hafen geworden ist, während die französischen Seehäfen stark zurückgegangen sind, sodaß z. B. Marseille sogar von Genua überflügelt worden ist, was Blondel namentlich dem Umstande zuschreibt, daß der ganze westdeutsche Handel die Gotthardlinie bevorzugt.

Was ist nun, sagt der französische Verfasser, die Ursache dieses phänomenalen deutschen Aufschwungs? Seiner Ansicht nach liegt er vor Allem in drei Dingen, nämlich:

1) daß die Repräsentanten des deutschen Handels ihre Geschäfte auf den fremden Märkten, die sie erobern wollten, selbst abgewickelt haben.

2) daß sich der deutsche Handel befleißigt, das herzustellen, was der Kunde wünscht, statt ihm seine Muster aufzudrängen;

3) daß die herrschenden Klassen und Behörden dem Handel und Gewerbfleiß nicht nur ihre Aufmerksamkeit zugewendet haben, sondern auch ihre eigenen persönlichen Bemühungen.

In einigen dieser Punkte geht der Franzose meiner Ansicht nach zu weit. So z. B. ist es nicht richtig, daß die „herrschenden Klassen" in Deutschland (und das sind doch unbestritten unter dem jetzigen wie unter dem alten Regime die „Junker"), den Export und die Industrie befördert haben, ganz im Gegentheil. Es sind ja gerade die „herrschenden Klassen", die den Export hemmen und die Agrikultur wieder in die Höhe bringen wollen.

Dann aber kommt Blondel auf die Erziehung zu sprechen, und da sagt er allerdings den Franzosen wichtige Wahrheiten. Vor Allem, daß die Handels- und Gewerbeschulen ganz anders floriren diesseits als jenseits der Vogesen. Er führt an, daß es in Frankreich nur 11 höhere Handelsschulen gibt mit 635 Schülern, wogegen eine einzige solche Schule in Hannover über 1000 Schüler zählt, die in Berlin sogar 2,500. Auch sagt er ganz richtig, daß diese Schulen in Deutschland in jeder Hinsicht besser sind als die französischen. Und dann erwähnt er auch ganz treffend, daß es zum guten Ton in den deutschen Handelskreisen gehört, sich etwas in der Welt, in aller Herren Länder, umzusehen, bevor man sich an sein eigenes Geschäft macht, woher es zum guten Theil kommt, daß dem deutschen Kaufmann von heute nicht der enge Horizont des französischen enge ist.

Auch darüber spricht Blondel, daß das heutige Deutschland zu der vollen Einsicht gelangt sei, daß das Meer, der Seehandel, die Herrschaft über die Salzwasser-Weltwege, unerläßliche Bedingung für den Kaufmann und dessen Volk sei, wenn der Weltmarkt erobert und gehalten werden solle. Und da erzählt er denn seinen Lesern, wie in Deutschland die Erweiterung und der Ausbau der Handels- und Kriegsflotte seit einem Jahrzehnt auf der Tagesordnung stehe, und wie die Nation keine Mittel scheue, um dies Ideal zu verwirklichen. Damit malt Blondel wieder ein bischen „Couleur de Rose", wenn es auch nicht bestritten werden soll, daß sich die Erkenntniß allerdings allmählig durchringt in den maßgebenden deutschen Kreisen, daß „Deutschlands Zukunft liegt auf See", wie es neulich der Kaiser in seiner knappen und bildlichen, nur etwas undeutlichen Sprache, ausdrückte.

Alles in Allem kann man wohl sagen, daß das Erscheinen eines solchen Buches und die Thatsache, daß die Franzosen sich jetzt selbst den Spiegel ihrer Ohnmacht auch in kommerzieller Beziehung vorhalten, immerhin ein Ereigniß ist. Der Hauptsache nach hat Blondel ja Recht, wenn er auch, wohl um seine Landsleute anzuspornen, hie und da ein wenig übertreibt, nicht in seinen Belegen und Ziffern, denn diese sind zweifelsohne, aber in seinen Schlußfolgerungen.

Ignotus.

Wie man reich werden kann.

Als Jenny Lind im Jahre 1850 dem Rufe und den glänzenden Anerbietungen eines Barnum gefolgt und in Castle Garden zu New York ihr erstes Konzert auf amerikanischem Boden gab, hatte der genannte Meister der Reklamekunst die Neugier des Publikums zu einer so fieberhaften zu machen verstanden, daß die Eintrittskarten nicht einfach verkauft zu werden brauchten, sondern mit riesigem Erfolg an die Meistbietenden versteigert werden konnten. Der erste Platz wurde für 225 Dollars einem Hutmacher Namens Genin zugeschlagen, und dieser legte durch die Zahlung einer solchen Summe den Grundstein zu seinem Glück. Bekanntsein ist ja alles für einen Gewerbe- und Handelstreibenden. Indem Genin das erste Billet zum ersten Jenny-Lind-Konzert erstand, erkaufte er sich damit zugleich dieses Wundermittel zum Erfolg. Sein Name war bald in aller Munde, seine Hüte wurden Mode und —er erwarb sich ein großes Vermögen.

— Der Protz auf der Jagd. — Gott, was soll ich schießen auf ein' Fasan, wenn es nicht is a Goldfasan.

— Stoßseufzer. — Verschuldeter Heirathskandidat: „Daß doch der Mädchen, die viel haben, so wenige zu haben sind!"

Wir können sicher sein, wenn wir an Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit leiden, daß wir ein **Leberleiden** haben. Man thue sofort etwas dagegen, sonst kommt der Magen in einen schlechten Zustand und das **Blut wird unrein.** Man hat ein gutes Heilmittel nöthig. Gebrauche **Dr. August König's Hamburger Tropfen.** Sie werden die Leber neu beleben, den Magen und das Blut reinigen.

Londons Festtag.

Der Lord Mayors Tag hat, wie Sie schon kurz berichtet, auch in diesem Jahre wieder seine alte Anziehungskraft bewährt und viele Tausende von Menschen, die die Lord Mayors Schau sehen wollten, auf die Beine gebracht. In unserer Zeit hat das Fest viel von seiner Bedeutung verloren. Der Lord Mayor, die Sheriffs, die Aldermänner und Gemeinderäthe der City repräsentiren keineswegs das heutige London, sondern sie sind nur die historischen Würdenträger desjenigen Theiles von London, den etwa um das Jahr 1550 noch die alte Stadtmauer umschloß. Die Stadtvertretung des heutigen großen London ist der modern-radikale Grafschaftsrath, und der wirkliche Bürgermeister von London ist der Vorsitzende des Londoner Grafschaftsrathes, der keinen Talar und keinen Dreimaster trägt und auch in keiner vergoldeten Kutsche einherfährt. Merkwürdig ist nur, daß beide Aemter, das mittelalterliche und das moderne Amt, neben einander bestehen, aber dies ist durchaus charakteristisch für England, das auch sonst so viel Mittelalterliches mit Modernen vereint.

Auch der Festaufzug, welcher Lord Mayors-Schau genannt wird, hat seinen eigentlichen Zweck eingebüßt, seit der Lord Mayor nicht mehr feierlich zur alten Westminsterhall zieht, um um dort seinen Eidschwur abzulegen. Dies war der eigentliche Zweck des Aufzuges, der früher auch zum Theil zu Wasser stattfand, indem man in Kähnen die Themse hinauf nach Westminster fuhr; zu Wasser wie zu Lande wurde der gleiche Pomp und auch allerlei Mummenschanz entwickelt, und der Volkshumor und die Ausgelassenheit des Volkes hatten freies Spiel. Wäre London eine sogenannte Fremdenstadt, die darauf bedacht ist, Fremde anzulocken, dann würde man vielleicht die Lord Mayors-Schau zu einem großartigen historischen Aufzuge umgestalten, zu dem es weder an Motiven, noch an Requsiten fehlt. Oder gäbe es in London eine Künstlerschaft, die es für ihre Aufgabe hielte, sich auch am öffentlichen Leben zu betheiligen, so würde die Lord Mayors-Schau dem Zuschauer ganz etwas Anderes bieten, als jetzt. Der "clou" der ganzen Lord Mayors-Schau ist eigentlich die riesige vergoldete und bemalte Kutsche, in welcher der Lord Mayor sitzt, und für welche, wie die Chroniken berichten, die Aldermänner lange Jahre abzubezahlen hatten, bis die Herstellungskosten gedeckt waren. Ebenso wie die Kutsche, wird auch der große und dicke Kutscher angestaunt, der in goldstrotzender Livrée, mit Perrücke und Dreimaster bedeckt, auf ganz hohen Sammetpolstern thront. Er heißt beim Volke der "Lord High Coachman". Die übrigen Bestandtheile des Zuges: das Militär, die Matrosen, das fahrende Rettungsboot und die Feuerwehr, ferner die Fahnen der City-Gilden und die Würdenträger der City, bieten dem Londoner nichts Merkwürdiges und Neues. Darum fügt man jetzt jedes Jahr allegorische Wagen in den Zug ein, die aber einen so ärmlichen Anblick bieten, daß das Londoner Publikum selbst darauf wenig stolz ist. Stolz genug sind aber die Ideen, die den Allegorien zu Grunde liegen. Ein Wagen hatte gestern die Bezeichnung: „Vom Kap bis Kairo", und der andere hieß: „Die Einheit der englisch sprechenden Rasse". Auf dem ersteren Wagen thronte eine mit Telegraphendrähten überspannte Sphinx, und Egypter, Sudanesen, südafrikanische Goldgräber und dergleichen Volk stand um die Sphinx herum und scherzte mit dem Publikum. Auf dem andern Wagen saß eine Britannia und eine Columbia unter einem ziemlich unschönen Baldachin, ein Schiffsschnabel ragte hinten und vorn aus dem Wagen hervor, und Soldaten aus den englischen Kolonien, auch Inder, waren auf dem Wagen aufgestellt, um die englisch sprechenden Rassen zu repräsentiren. Einen dritten allegorischen Wagen, der die technischen Schulen der City darstellte, erwähnen wir der Vollständigkeit halber.

Erfreulicher als der Festzug war die Dekoration der Straßen. Bunte Papierguirlanden waren über die Straßen gehängt, und viele Banner und Fahnen flatterten im Winde. Ausländische Fahnen sah man viele darunter, und nicht nur die deutsche schwarz-weiß-rothe Fahne, sondern auch die deutsche Kaiserstandarte. Vielleicht war dies eine besondere Aufmerksamkeit, die man der Kaiserin Friedrich erwies, die incognito vom Balkon eines Hotels am Strande aus die Lord Mayors-Schau mit ansah.

Der Lord Mayor pflegt bei diesem Umzuge mit seinem Gefolge vor dem großen Gerichtsgebäude Halt zu machen und im Sitzungssaale des Lord Oberrichters dann einen Eid abzulegen, bei welcher Gelegenheit der Lord Oberrichter eine Ansprache hält. Der Richter Hawkins benutzte vor Jahr und Tag diese Gelegenheit, um die eigene Gerichtsbarkeit der City, die von Alters her noch besteht, etwas herabzusetzen. Lord Russell von Killowen behandelte gestern ein aktuelles Thema in seiner Ansprache, nämlich den Gründerschwindel in der City, wie man ihn aus dem Hooley-Prozesse kennt. Er deutete an, daß die Gesetzgebung diesem Unwesen gegenüber verschärft werden müsse, und führte an, daß innerhalb sieben Jahren an Aktiengesellschaften, die in London zur Liquidation kamen nicht weniger als 28,159,482 Pfund Sterling verloren worden seien. Die Mahnung war ohne Zweifel an keine unrechte Stelle gerichtet, denn der Lord Mayor, wenn er auch längst nicht mehr der Bürgermeister von London genannt werden kann, ist immer noch der Repräsentant jenes Theiles von London, wo, wie der Lord Oberrichter sagte, so Mancher mit Gier nach großen Vermögen strebt, der nicht mit dem Preise redlicher Arbeit dafür bezahlt.

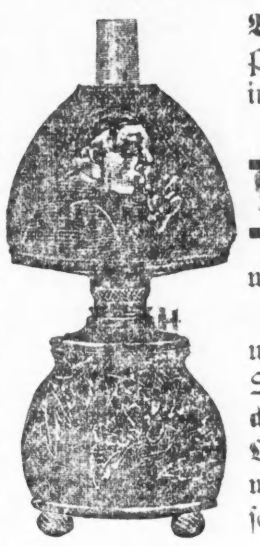
Pitkin & Brooks,

Im Retail.

Ecke State und Lake Str.

Alle Hochbahnzüge halten vor unserer Thür.

(Ganz neues, wünschenswerthes Lager.)



Beginnend heute, offeriren wir dem Publikum von Chicago die größten Werthe in

neuen, kunstvollen

Lampen,

welche Chicago jemals gesehen hat.

Diese schöne Lampe wurde speziell für uns angefertigt und ist ein Kunstwerk. Sie ist nur eine Probe von den **wirklichen Bargains,** welche unser ganzes Lampen-Lager repräsentirt. Diese Lampe war $12.50 markirt. Heute beginnt unser neuer Preis, **$6.50.**

Wir machen eine Spezialität von ausgewählten Roast-, Suppen-, Fisch-, Salat-, Eis-Cream-, Chop-, Entree-, Oatmeal- und Chakolade-Sets zu guten Werthen, und haben für heute einige Spezial-Preise festgesetzt.

Dinner-, Entree-, Dessert- und Brod- und Butter-Teller.
Bouillons—alle die neuesten Muster.
Chafing-Dishes—mit verbesserten Brennern.
Beste amerikanische geschliffene Glaswaaren.
Eine Auswahl von Jardinieres (zum ½ Werthe).

Tafel-Messerschmied-Waaren.

Unsere Spezialität für Weihnachts- und Hochzeits-Geschenke. Alleinige Agenten für die hübschen

LOUWELSA

hochfeinen Kunst-Vasen (amerikanische Kunst von amerikanischen Künstlern.) Preise rangiren von **$3.00** bis **$100.**

Die „Gänsebörse" in Warschau.

In Warschau existirt eine Börse, die nicht allgemein bekannt sein dürfte. Es ist dies die „Gänsebörse", über die jährlich gegen 3 Millionen Gänse gehen. Die Thätigkeit dieser Börse dauert gewöhnlich 6—8 Wochen, d. h. von Mitte September bis Anfang November. Während dieser Zeit werden auf die „Wilcza wyspa" (Wolfsinsel) in der Vorstadt Praga täglich kolossale Gänseheerden, besonders aus den auf der rechten Seite der Weichsel belegenen Ortschaften der Umgegend, getrieben. In die Stadt werden dann die Gänse des Nachts über die Weichselbrücke nach den jüdischen Stadttheilen getrieben, da der Gänsehandel sich ausschließlich in den Händen der Juden konzentrirt. Die künstliche Fütterung der Gänse wird in den Vororten Pelcorizna, Szmulowizna und Nowa-Praga vorgenommen. Da die Gänse aus weiter Entfernung (der dritte Theil derselben kommt aus dem Gouvernement Wilna) nach Warschau getrieben werden, so werden sie „beschlagen". Dies geschieht in der Weise, daß die Gänse über auf den Boden gegossenen Theer und darauf über feinen Sand getrieben werden. Nachdem diese Prozedur mehrere Male vorgenommen ist, bedecken sich die Sohlen der Füße der Gänse mit einer festen Schicht von Sand und Theer, und die Gänse sind „beschlagen"! Große Partien von Gänsen werden jetzt entweder per Bahn über Alexandrowo oder auf der Weichsel nach Preußen, beziehungsweise Deutschland, transportirt. Die Ausfuhr wird von Jahr zu Jahr größer.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Entfernung von Grünspan.

Eigentliche Grünspanbildung weist nur das Kupfer auf, doch pflegen wir mit „Grünspan" auch den grünen Beschlag zu nennen, welchem auch andere metallene Geräthschaften unserer Haushaltungen mit der Zeit unterworfen sind. Einen solchen Beschlag zeigen beispielsweise nach längerer Benutzung unsere bronzenen oder bronzirten Klavierleuchter und Kronen, desgleichen Nickelgegenstände und aus Legirungen hergestellte Fabrikate. Man beseitigt Grünspanbildung vollkommen, wenn man die damit behafteten Geräthe über einer Spiritusflamme stark erhitzt und dann mit einem Tuch fest abreibt.

— Umschrieben. — Unteroffizier: Müller, wenn nachher zum Essen geblasen wird, dann gehen Sie nur auf den Heuboden; da wird sich für Sie eher was Passendes finden, als in der Küche!

A-B Stove-Polish. Liquid, Paste and Powder.

81 & 83 E. Madison Str., gegenüber McVicker's Theater, zweiter Stock.

Kredit.

Das einzige deutsche Haus dieser Art. Die beste Gelegenheit in Herren u. Knaben- Anzügen und Ueberziehern für Herbst und Winter, fertig oder nach Maß, sowie **Uhren, Diamanten** ic., ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld. **Nur einen Dollar die Woche.**

Chicago Credit Clothing Company

81 & 83 E. Madison Str., zweiter Stock. Abends offen bis 9 Uhr.

Weihnachtsgeschenke

Der beste Platz, wo man passende Geschenke für die kommenden Feiertage billig kaufen kann, ist bei

STRASSBURGER,

No. 483 Lincoln Ave., in dem größten und bekanntesten Juwelierladen der Nordseite.

Keil & Hettich, Juweliere,

94 State Str., Nordwest-Ecke Washington Str.

Große Auswahl von passenden und geschmackvollen **Weihnachts-Geschenken.**

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden bleibt unser Laden bis Weihnachten jeden Abend bis 9 Uhr offen.

RHEUMATISM — SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE

Für Rheumatismus, Gicht und Neuralgie. Schlägt nie fehl. Aerzte verordnen es. ... Frank Schrage, ... Chicago.

Versucht unser **Invigorator**

Extrakt von Malz und Hopfen, Präparirt von der Gottfried Brewing Co.

Weihnachts-Geldsendungen durch die deutsche Reichspost. **Exkursion nach der alten Heimath** zu billigsten Preisen. **K. W. KEMPF,** 84 La Salle Str.

J. S. Lowitz, 99 Clark Str., gegenüber dem Courthouse.

Schiffskarten mit allen Dampfschiffs-Linien.

Weihnachts-Geldsendungen durch die deutsche Reichspost.

Vollmachten notariell und konsularisch.

Erbschaften regulirt; Vorschuß auf Verlangen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. 99 Clark Str. Office-Stunden bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9–12 Vorm.

R. KELLINGHUSEN, 92 LA SALLE STR.

Billige Fahrt nach Europa!

Paris......$22.79
Basel......$27.19
Straßburg..$27.40

und nach andern Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der **Holland-Amerika Linie.** Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.

Geldsendungen zweimal wöchentlich durch die deutsche Reichspost. **Vollmachten, Reisepässe** und sonstige Urkunden in legaler Form ausgefertigt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt. **Erbschaften** und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Bock. Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei. Man beachte **92 La Salle Str.** Office auch Sonntag Vormittags offen.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Schiffskarten zu billigsten Preisen. Wegen Ausfertigung von **Vollmachten,** notariell und konsularisch, **Erbschaften,** Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an Konsulent **K. W. KEMPF.** Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office. **Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. 84 La Salle Strasse.** Sonntags offen bis 12 Uhr.

Billiges Reisen mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien. Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.

Nach Deutschland ....„Extra Billig"
Nach dem Osten
Nach dem Westen
Nach dem Süden
Nach dem Norden
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"

Es lohnt sich zu erkundigen bei dem weltbekannten Agenten **R. J. TROLDAHL,** Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft, 171 E. Harrison Str. (Ecke 5. Ave.) Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

$2.75 Kohlen. $2.75

Indiana Nut ... $2.50
Indiana Lump ... $2.75
Virginia Lump ... $3.00
Hocking oder B. & O. Lump ... $4.50
No. 2 harte Chestnut ... [illegible]
No. 1 große Chestnut ... [illegible]

Sendet Aufträge an **E. PUTTKAMMER,** Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randolph Str. Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. TELEPHONE MAIN 813.

Freies Auskunfts-Bureau. Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt. 92 La Salle Str., Zimmer 41.

Finanzielles.

COMMERCIAL NATIONAL BANK OF CHICAGO, Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str. Gegründet 1864.

Kapital ... $1,000,000. Ueberschuß $1,000,000.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Wechsel-, Kabel- und Post-Zahlungen nach allen Städten Deutschlands und Europas zu Tages-Kursen. Auskunft in deutscher Sprache gern ertheilt.

GELD zu verleihen auf Chicago-Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen. Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank. **Western State Bank** S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str. Erste Hypotheken zu verkaufen.

MORTGAGES — RUBENS, DUPUY & FISCHER, Rechtsanwälte.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

1st MORTGAGES H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

Wir leihen einem Jeden Beträge von $1000 abwärts ...

Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine. Pints 70c, Quarts $1.25. ... **AREND'S DRUG STORE,** Madison Str., Ecke Fifth Ave.

S. H. Smith & Co. 279 u. 281 W. Madison Str. **Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände** zu billigen Baar-Preisen auf Kredit. $3 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.

Ehrliche Leute gewünscht! ... **Spieldosen** ... **MERMOD BROS., 240 Wabash Ave.,** Offen bis 6½ Uhr Abends.